



„Zukunft der Eisenbahnen – GDL ist der Garant“

Claus Weselsky mit großer Mehrheit wiedergewählt



Nur für Sie

Inkl. deutschlandweiter Haustürabholung



Ihr Schiff MS VISTASKY

Ihr deutschsprachiges Deluxe-Schiff MS VISTASKY

- Neubau 2020 mit moderner Ausstattung
- Großes Sonnendeck mit ausreichend Sonnen- & Schattenplätzen
- Geräumiger Panorama-Salon und Panorama-Restaurant
- Alles-Inklusive Verpflegung
- Deutschsprechende Reiseleitung
- Komfortable Kabinen mit TV, Klimaanlage, Minibar, Safe, DU/WC, Föhn
- Viele Kabinen mit französischem Balkon



Kabinenbeispiel



Restaurant

Holland & Belgien 2023
Metropolen & Blumenparadies Keukenhof



Reisecode: DBB0722-SKYHBE

Lernen Sie ab/bis Köln unsere Nachbarländer Holland und Belgien kennen. Die Reise führt über Rotterdam, Antwerpen sowie Amsterdam. Im Frühling haben Sie die Möglichkeit, den Keukenhof zu besuchen. Weiter geht es auf Marker- und IJsselmeer zu den Städtchen Hoorn, Enkhuisen, Deventer und Arnheim.

8 Tage/7 Nächte
inkl.
Haustürabholung &
Alles Inklusiv
ab € 1.099,- p.P.
in Kat. HDV



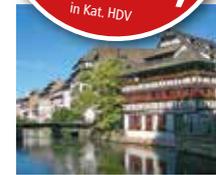
Beschauliche Rheinromantik 2023
Mittelrheintal, Straßburg & Basel



Reisecode: DBB0722-SKYRRO

Reisen Sie ab/bis Köln auf „Vater Rhein“ nach Rudesheim mit seiner berühmten Drosselgasse und Speyer mit dem historischen Kaiserdom bevor Sie Straßburg mit ihren romantischen Kanälen und Fachwerkhäusern besuchen. Wendepunkt Ihrer Reise ist Basel in der Schweiz. Besuchen Sie Breisach und erleben Sie Worms sowie Mainz.

8 Tage/7 Nächte
inkl.
Haustürabholung &
Alles Inklusiv
ab € 1.149,- p.P.
in Kat. HDV



Zauberhafte Moselromantik 2023
Weinberge & malerische Winzerdörfer



Reisecode: DBB0722-SKYMOS

Kreuzen Sie ab/bis Köln durch die Panoramapassage des Oberen Mittelrheintals nach Alken sowie zur ältesten Stadt Deutschlands, Trier. Unterwegs erleben Sie die typischen Moselstädte Zell und Bernkastel-Kues mit berühmter Winzerkultur. Besuchen Sie Cochem mit seiner Reichsburg und Koblenz am Deutschen Eck.

8 Tage/7 Nächte
inkl.
Haustürabholung &
Alles Inklusiv
ab € 1.149,- p.P.
in Kat. HDV



SORGLOS BUCHEN UND REISEN! ▶ Renommierter Reiseveranstalter mit über 35 Jahre Erfahrung ▶ Höchste Sicherheit & Hygienestandards auf dem Schiff und auf den Ausflügen ▶ Sollte die Reise pandemiebedingt abgesagt werden, erhalten Sie Ihr Geld zurück oder wir bieten Ihnen eine kostenfreie Umbuchung auf einen anderen Termin an.

IHRE INKLUSIVLEISTUNGEN

- Inkl. deutschlandweiter Haustürabholung mit An- & Abreise im modernen Fernreisebus: bequem ab/bis zu Hause
- Auch ohne An- & Abreise buchbar, dann € 150,- p.P. günstiger & inkl. Ausflugs Guthaben von € 30,- pro Person (siehe Preistabelle)
- Mit Alles-Inklusive Verpflegung: Vollpension (Frühstück und mehrgängiges Mittag- & Abendessen) mit ausgewählten offenen Getränken, wie Hauswein, Fassbier, Softgetränke, Säfte, Mineralwasser sowie Kaffee und Tee (8-24 Uhr)
- Inkl. festlichem Gala-Dinner
- Inkl. deutschsprachiger Reiseleitung

Bei VIP-Kabinen zusätzlich: Obstteller, eine Flasche Sekt zur Begrüßung sowie einen Gutschein für das schiffseigene Steakhouse „VistaGrill“

IHRE ABFAHRTSTERMINE UND SAISONS 2023

Reise 1, Holland & Belgien: **Saison A:** 04.04. / 25.04.2023 **Saison B:** 09.05. / 30.05. / 13.06. / 04.07. / 25.07. / 15.08. / 05.09. / 26.09.2023

Reise 2, Rheinromantik: **Saison C:** 03.10.2023 **Saison D:** 02.05. / 16.05. / 06.06. / 20.06. / 11.07. / 01.08. / 22.08. / 12.09.2023

Reise 3, Moselromantik: **Saison C:** 18.04.2023 **Saison D:** 23.05. / 27.06. / 18.07. / 08.08. / 29.08. / 19.09.2023

IHRE SONDERPREISE * LIMITIERTES FRÜHBUCHER-ANGEBOT - SCHNELL BUCHEN * (p.P. in €)

Kat.	Kabine (Deck)	Reise 1				Reise 2 & Reise 3			
		Saison A	Saison B	Saison C	Saison D	Saison A	Saison B	Saison C	Saison D
HDV	2-Bett Außen (Hauptdeck, vorne)	1.099,-	1.179,-	1.149,-	1.229,-				
HD2	2-Bett Außen (Hauptdeck)	1.299,-	1.379,-	1.359,-	1.439,-				
MDA	2-Bett Außen Superior französischer Balkon (Mitteldeck, achtern)	1.499,-	1.579,-	1.559,-	1.639,-				
MD2	2-Bett Außen Superior französischer Balkon (Mitteldeck)	1.599,-	1.679,-	1.659,-	1.739,-				
ODA	2-Bett Außen Deluxe französischer Balkon (Oberdeck, achtern) - VIP	1.649,-	1.729,-	1.709,-	1.789,-				
OD2	2-Bett Außen Deluxe französischer Balkon (Oberdeck) - VIP	1.749,-	1.829,-	1.809,-	1.889,-				
EZZ	Zuschlag Alleinbenutzung Kat. HD2, MD2, OD2	+250,-	+450,-	+250,-	+450,-				

Preisreduziertes Ausflugspaket: Reise 1 mit Stadt- und Hafenrundfahrt Rotterdam, Grachtenfahrt Amsterdam & Stadtrundgang Arnheim: **84,-** // Reise 2 mit Winzerexpress Rudesheim, Stadtbesichtigung Straßburg & Stadtrundgang Mainz: **75,-** // Reise 3 mit Winzerexpress Rudesheim, Stadtbesichtigung Trier & Koblenz mit Ehrenbreitstein: **83,-**

Nur für Sie als Leser: Inklusive An- & Abreise im modernen Fernreisebus (mit Bord-WC) sowie Haustürabholung und der Rücktransfer bis zur Haustür. Auch ohne Haustürabholung buchbar, dann Preise € 150,- p.P. günstiger und inkl. € 30,- Ausflugs Guthaben p.P.

Jetzt anrufen ...und gleich Vorzugsangebot sichern oder kostenlosen Sonderprospekt zur Wunschreise anfordern!

Persönliche Beratung & Buchung: **06128 / 740 81 60**
MO-SO: 8.00 - 22.00 Uhr

Online buchen:
www.riw-touristik.de/DBB0722
Viele weitere Sonderangebote: www.riw-touristik.de

Bitte geben Sie den jeweiligen Reisecode an!

Unser Flussreisen-Frühbucheer Katalog 2023 ist da!

Jetzt kostenlos bestellen und viele weitere Flussreisen zu Sonderpreisen entdecken!

RIW TOURISTIK seit 1984

Ihr Reisespezialist seit 35 Jahren.

RIW Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Wichtige Hinweise: Bitte beachten Sie, dass Sie zum Reiseantritt vollständig gegen das Coronavirus geimpft oder von einer Infektion genesen sein müssen (2G-Prinzip), sowie ein aktuelles negatives Testergebnis vorzuweisen ist. // Reisedokumente: Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Staatsbürger anderer Nationen informieren wir gerne vor der Buchung über Ihre Einreisebestimmungen – bitte geben Sie uns Ihre Nationalität vor der Buchung an. // Diese Reise ist grundsätzlich nicht für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Personen mit eingeschränkter Mobilität beraten wir gerne vor der Buchung der Kreuzfahrt. // Mindestteilnehmerzahl pro Termin: 175 Personen. Absage bis 30 Tage vor Reisebeginn vorbehalten. // Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIW Touristik GmbH (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Datenschutzinformation: Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128 / 740810, E-Mail: werbung@riw-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riw-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.



Claus Weselsky,
GDL-Bundesvorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

leidenschaftliche Kämpfer und kluge Strategen – seit jeher gelingt es der GDL und ihren Mitgliedern, aus dem Zusammenspiel dieser Attribute das Beste hervorzubringen. Mit Sachverstand und Tatkraft haben wir die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten kontinuierlich verbessert. Gegen den massiven Widerstand aus Arbeitgeberchaft und Politik behaupten wir uns erfolgreicher denn je als einzig kritische und ernst zu nehmende Arbeitnehmervertretung im Eisenbahnsystem. Und nicht zuletzt kündigt der anhaltende Mitgliederzuwachs der Kollegen aus den neuen Berufen von unserer großen und weiterhin steigenden Attraktivität als starke Gewerkschaft.

All dies soll erhalten und ausgebaut werden. Dass dies gelingt, dafür haben die Delegierten in der Frankfurter Generalversammlung mit ihren klaren und richtungweisenden Beschlüssen eine hervorragende Grundlage geschaffen. Auf dieser Basis wird die GDL auch künftig der Garant für erfolgreiche Eisenbahnen in Deutschland sein. Im Namen des geschäftsführenden Vorstands danke ich allen Delegierten für ihren von großem Engagement und hohem Verantwortungsgefühl geprägten Einsatz auf der Generalversammlung. Insbesondere danken wir – und auch ich ganz persönlich – für das in der Vorstandswahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen. Wir versprechen, diesem hohen Anspruch auch weiterhin gerecht zu werden. Mehr zur Generalversammlung auf Seite 4.

Die Generalversammlung war zwar die ranghöchste, aber nicht die einzige Zusammenkunft von GDL-Gremien. So trat der Hauptvorstand Mitte Juni gleich zu zwei Sitzungen zusammen. Themen waren unter anderem die europäische Zusammenarbeit auf Gewerkschaftsebene, ein Resümee der zurückliegenden Betriebsratswahlen und die Teilnahme der GDL an einer Studie des Bundesinnenministeriums zur Gewalt gegen Beschäftigte in ÖPNV und im Eisenbahnverkehr. Mehr dazu auf Seite 12.

Mit den Folgen des Öffnungsbeschlusses aus dem November 2020 befasste sich die Bundestarifkommission in ihrer Sitzung. Ausgehend von der Entscheidung der GDL, die Berufsweige ihre Berufe in eigener Verantwortung fördern zu lassen, nahm das Gremium nun – zur besseren, eigenverantwortlichen Gestaltung der neuen Berufe und ihrer Interessen – eine Um- und Neuorganisation der Tarifkommissionsstruktur vor. Mehr zu diesem Thema auf Seite 13.

Mit dem unseligen Tarifeinheitsgesetz schließlich befassen sich gleich zwei Artikel im Heft: Während auf Seite 14 die Versuche von DB und AGV MOVE geschildert werden, den FairnessPlan e. V. zu torpedieren, kommentieren wir auf Seite 17 die einschlägige Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. In beiden Fällen richten wir dem Arbeitgeber aus: nicht zu früh die Korken knallen lassen!

Claus Weselsky

> Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL), Baumweg 45, 60316 Frankfurt am Main, Postfach 60 08 94, 60338 Frankfurt am Main. **Telefon:** 069.405709-0. **Internet:** <http://www.gdl.de>. **Redaktion:** Verantwortliche Redakteurin für das GDL Magazin VORAUS: Gerda Seibert, **Telefon:** 069.405709-111. **Redakteur:** Stefan Mousiol, **Telefon:** 069.405709-112. **Telefax:** 069.405709-129. **E-Mail:** presse@gdl.de. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen. **Layout:** Jost von Thenen. **Titel:** © GDL, Hagen Wiel **Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich und ist für Mitglieder der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer im Beitrag enthalten. Nichtmitglieder können das Magazin über den Verlag für jährlich 20 Euro plus Versandkosten erwerben. **Verlag:** GDL-Vermögenssträgergesellschaft mbH, Baumweg 45, 60316 Frankfurt am Main. **Telefon:** 069.405709-113.

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind wertfrei und gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Herausgeber der dbb Seiten: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Christine Bonath (cri). **Redaktion:** Jan Brenner (br). **Redaktionsschluss:** am 10. jeden Monats. Namensbeiträge stellen in jedem Falle nur die Meinung des Verfassers dar. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern. **Layout:** Dominik Allartz. **Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigerverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigenposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 63** (dbb magazin) und **Preisliste 23** (GDL Magazin VORAUS), gültig ab 1.1.2022. **Druckauflage:** dbb magazin: 553921 (IVW 1/2022). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. **ISSN 1438-0099**

Generalversammlung

„Zukunft der Eisenbahnen – GDL ist der Garant“: Claus Weselsky mit großer Mehrheit wiedergewählt 4

Wahlen

Aufsichtsratswahl NETINERA
Deutschland: Wählen Sie die GDL! 8
Jugend- und Auszubildendenvertretung:
Verschenkt eure Stimme nicht,
geht wählen! 10

Gewerkschaftspolitik

Hauptvorstandssitzung:
Mit kühlem Kopf klar auf Kurs 12

Tarifpolitik

Sitzung der Bundestarifkommission:
Alles neu für die neuen Berufe 13
Tarifeinheitsgesetz und FairnessPlan:
DB will handzahme Gewerkschaft 14
Entscheidung zum Tarifeinheitsgesetz:
Nicht zu früh die Korken knallen lassen! 17

Bahn- und Verkehrspolitik

Reformbemühungen nehmen Fahrt auf 18

Aktuelles

GDL-Sommer: „Es gibt Momente, die kann man nicht in Worte fassen ..., die muss man erleben!“ 20
Tag der Eisenbahner:
Die Erfolgsgeschichte geht weiter 22

Qualifizierung

Ausbildung der Eisenbahner (Teil 4):
Die Berufsschule – der duale Baustein für die Allgemein- und Fachbildung 24

Kalenderblatt

Was geschah vor 15 Jahren?
Gesetzentwurf zur DB-Kapitalprivatisierung beschlossen 26

Mitbestimmung

Was macht der neu gewählte Betriebsrat? (Teil 1) 28

Persönliches

Jubilare 29

AKTUELL

Neue Studie zu Gewalt: BMI und Gewerkschaften wollen mehr Sicherheit 32

FOKUS

Ausgewählte Informationen zur Studie Gewalt gegen Beschäftigte: Wie oft ist es vorgekommen, dass Sie ... 33
Gewalt gegen Beschäftigte:
Handlungsoptionen für mehr Schutz 35

INTERN

Betriebsverfassungsrecht: Arbeitsbefreiung für die Betriebsratsarbeit 42
Personalvertretungen: Erleichterungen bei Freistellung und Kostenersatzung für Personalratsschulungen 46

„Zukunft der Eisenbahnen – GDL ist der Garant“

Claus Weselsky mit großer Mehrheit wiedergewählt

Claus Weselsky (63) heißt der alte und neue Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Er wurde in der Generalversammlung vom 20. bis 21. Juni 2022 in Frankfurt von 97 Prozent der knapp 230 Delegierten unter dem Motto „Zukunft der Eisenbahnen – GDL ist der Garant“ gewählt. Der bisherige stellvertretende Bundesvorsitzende Lutz Schreiber (53) wurde in dieser Arbeitstagung ebenfalls mit 97 Prozent in seinem Amt bestätigt. Neu im geschäftsführenden Vorstand sind der bisherige Betriebsratsvorsitzende der DB Cargo AG/Aufsichtsratsmitglied im DB-Konzern, Mario Reiß (56), und GDL-Tarifreferent Lars U. Jedinat (39), die ebenfalls mit großen Mehrheiten gewählt wurden. Der bisherige stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende Norbert Qitter (47) tritt aus persönlichen Gründen nicht mehr an. Die GDL bedauert und respektiert dies. Sie dankt Kollegen Qitter für die geleistete Arbeit, insbesondere für die guten Ergebnisse bei den Betriebsratswahlen.



Stehen in den kommenden zwei Jahren an der Spitze: der GDL-Bundesvorsitzende Claus Weselsky (2. v. r.) und seine drei Stellvertreter (v. l.): Lars U. Jedinat, Lutz Schreiber und Mario Reiß.

Ausweitung des Organisationsbereichs

Weselsky hat seine Amtszeit um zwei Jahre verlängert, um die GDL in der anspruchsvollen Zeit der durch das Tarifeinheitsgesetz (TEG) ausgelösten Organisationsausweitung zu führen. Mit Mario Reiß wurde auch ein viertes Mitglied in den geschäftsführenden Vorstand gewählt, um den Mit-

gliedern ansturm zu bewältigen und deren Interessen so zu vertreten, wie man es von der GDL erwartet. Weselsky: „Wir haben die Kraft, die speziellen Interessen aller Eisenbahner stark, unbestechlich und erfolgreich zu vertreten.“ Außerdem ist Reiß zur Nachfolge des 2024 scheidenden Bundesvorsitzenden vorgesehen. Er erhielt gleich 92 Prozent der Delegiertenstimmen und hat nun gut

zwei Jahre Zeit, in die verantwortungsvolle Arbeit des Vorsitzenden hineinzuwachsen.

Der GDL-Bundesvorsitzende erklärte in seiner Grundsatzrede: „Mit der Ausweitung unseres Organisationsbereichs vom Zugpersonal auf das gesamte direkte Personal haben wir eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen. Die diesjährigen Betriebsratswahlen

haben eindrucksvoll gezeigt, dass dies die richtige Entscheidung war. Wir konnten rund 100 Mandate allein in den Wahlbetrieben der Deutschen Bahn mehr erzielen. Bisher haben wir mehr als 720 Betriebsratsmitglieder und es sind noch nicht alle Wahlen gelaufen. Somit können wir die Interessen unserer Kollegen in den Betrieben noch besser vertreten.





GDL-Bundesvorsitzender Claus Weselsky hat seine Amtszeit um zwei Jahre verlängert, um die GDL erfolgreich in der anspruchsvollen Zeit der durch das Tarifeinheitsgesetz ausgelösten Organisationsausweitung zu führen.

DB will GDL schwächen

Und das ist auch bitter nötig, denn die DB lässt nichts unversucht, um unsere starke GDL zu schwächen und damit die Rechte der Eisenbahner auszuhebeln. Schließlich möchte sie viel lieber mit ihrer treuen Hausgewerkschaft billige Sanierungstarifverträge schließen. Überhaupt tut sie alles, damit unsere Tarifverträge in so wenig Betrieben wie möglich angewendet werden müssen. So hat die DB die Anzahl dieser Betriebe willkürlich auf 17 von 74 Wahlbetrieben in ihren Eisenbahnverkehrsunternehmen festgelegt. Die zur gerichtlichen Feststellung der Mehrheiten in den Betrieben

notwendige Unterschrift unter die Tarifverträge hat sie lange verzögert. Das ist bares Geld für die DB, denn sie unterläuft unsere besseren Ruhetagsregelungen und entzieht unseren Mitgliedern die erkämpften Rechte. Kein Arbeitgeber in diesem Land kann erfolgreich sein, wenn er sich gegen seine eigenen Beschäftigten stellt. Daher wird auch der DB-Konzern damit scheitern.

Verbesserungen seit über 150 Jahren

Die Haltung dieser DB-Manager beeindruckt uns deshalb auch nicht. Wir stehen schon seit über 150 Jahren solidarisch zusammen und verbessern die Entgelt- und Arbeitsbedingun-

gen unserer Mitglieder. Von der Gründung der Hilfskasse zur Verbesserung der mangelhaften Altersversorgung der Lokomotivführer über den Flächentarifvertrag für das Zugpersonal bis hin zur Vertretung der Eisenbahner in der ganzen Bundesrepublik gilt: Einer für alle, alle für einen!“

Wir sind jetzt fast 40 000

Die Bilanz seit der Generalversammlung 2017 kann sich sehen lassen. Bei der DB ist uns im vergangenen Jahr nach drei Arbeitskämpfen ein hervorragender Tarifabschluss für die Eisenbahner gelungen. Wir haben uns nicht mit dem 1,5-Prozent-Sanierungstarifvertrag

Die beiden neuen Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands stellen sich vor:

Mario Reiß

Der neue stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende ist gelernter Lokomotivführer und seit der Wiedervereinigung Mitglied in der GDL. Schon als Vorsitzender der Ortsgruppe Torgau und Falkenberg sowie als Mitglied im Bezirksvorstand Halle, nach der Strukturänderung Nord-Ost (Berlin), engagierte sich der Familienvater nachhaltig für die Interessen der Beschäftigten. Als GDL-Tarifkommissionsmitglied, Tariferferent und Mitglied der dbb-Bundestarifkommission ist er seit über 25 Jahren in der GDL bekannt. Die hervorragende Entwicklung des Wahlbetriebes C6 bei DB Cargo in Halle ist an vielen Stellen mit ihm als langjährigen Betriebsratsvorsitzenden verknüpft. Mit einer starken GDL-Fraktion hat er nachgewiesen, dass Verlässlichkeit und Durchsetzungskraft die entscheidenden Elemente für eine erfolgreiche Betriebsratsarbeit und eine starke Mitarbeitervertretung sind. Im Aufsichtsrat der DB AG und DB Cargo AG kämpft er entschieden gegen die unterschiedlichen Fehlentwicklungen bei der Deutschen Bahn und erfuhr hierbei oft erbitterten Widerstand. Als Vertreter des Konzern-Aufsichtsrats war er assoziiertes Mitglied des GDL-Hauptvorstands. Darüber hinaus hat er als GDL-Amtsleiter unterschiedliche Bahnbetriebe und deren Betriebsräte bei ihrer Arbeit betreut, beraten und sie bei Streitigkeiten mit der Arbeitgeberseite auch in Einigungsstellen vertreten. Nicht zuletzt hat Kollege Reiß seit über 20 Jahren das bundesweite GDL-Biker-Treffen organisiert, das jetzt in den „GDL-Sommer“ integriert wurde.

Die wichtigste Aufgabe für das Mitglied des geschäftsführenden Vorstands ist es, die Stärke der GDL in allen Eisenbahnverkehrsunternehmen auszubauen, um damit die Mehrheiten in den Betrieben herzustellen – trotz aller Widerstände der Arbeitgeber. Das ist die richtige Antwort auf das Tarifeinheitsgesetz. Dazu muss der Tarifsektor verbreitert werden, um den neuen Mitgliedern, beispielsweise aus den Werken und der Infrastruktur, eine gewohnt durchsetzungsfähige Mitarbeitervertretung zu bieten. Dem immer stärkeren Fachkräftemangel und den Veränderungen in der Arbeitswelt will er mit guten Entgelt- und Arbeitsbedingungen begegnen.



Lars U. Jedinat

Der neue stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende ist gelernter Lokomotivführer und Disponent. Seit 2002 ist er Mitglied der GDL.

Gleich zu Beginn wurde er zum Schriftführer und kurze Zeit später zum Jugendleiter in der Ortsgruppe Stuttgart gewählt. In der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei DB Regio und im Betriebsrat bei DB Regio und DB Fernverkehr war er gefragter Ansprechpartner in den jeweiligen Einsatzstellen in den Betrieben.

Im Bundesjugendausschuss der GDL-Jugend und im Landesjugendausschuss des BBW Beamtenbund Baden-Württemberg trat er engagiert für die Rechte der jungen Beschäftigten ein. So war und ist ihm die betriebliche Umsetzung der tarifvertraglichen Regelungen unter kritisch-konstruktiver Begleitung der Betriebsräte ein zentrales Anliegen.

Als Tariferferent trug Jedinat, auch im Rahmen von Marathonsitzungen, zu gelungenen Tarifabschlüssen bei, sowohl bei der DB als auch bei den Wettbewerbsbahnen. Im dbb-Bundeshauptvorstand unterstützt er insbesondere die Interessen der Arbeitnehmer der privatisierten Bereiche des öffentlichen Dienstes.

Als stellvertretender Bundesvorsitzender will Jedinat die Einheit zwischen Tarif- und Betriebsparteien weiter ausbauen und stärken. Damit soll die betriebliche Mitbestimmung und die Umsetzung der tarifvertraglichen Erfolgsgeschichte zum Wohle aller Eisenbahner in Deutschland weiter erfolgreich umgesetzt werden. Mit den betrieblichen GDL-Interessenvertretern auf allen Ebenen will er eng zusammenarbeiten und dabei den Finger mit dem Ziel in die Wunde legen, sodass die Lebens- und Arbeitsbedingungen weiter stetig verbessert werden. Dabei gilt es, den Schwung der erfolgreichen Betriebsratswahlen mitzunehmen und auch die Sozialwahlen, die Wahlen zur Schwerbehinderten- sowie zur Jugend- und Auszubildendenvertretung im Herbst erfolgreich zu gestalten.





Die Versammlungsleitung/Wahlkommission sorgte für einen korrekten Ablauf: (v. l.) Hakan Aslan, Anna-Christina Siemon, der stellvertretende Bezirksvorsitzende Jan Manfras (Nord), Uwe Ullrich, der stellvertretende Bezirksvorsitzende Karl Huber (Hessen-Thüringen-Mittelrhein) und Bundesjugendleiter Steve Troppa.

der Hausgewerkschaft abfertigen lassen, sondern mit 3,3 Prozent Entgeltplus und 1 000 Euro Coronaprämie abgeschlossen. Gleichzeitig haben wir die Betriebsrente gesichert. Auch bei vielen Wettbewerbsbahnen haben wir die Erfolgsgeschichte der GDL fortge-

Zugpersonal in Deutschland geschaffen. Das ist einzigartig in der Bundesrepublik und konnte nur einer so starken Gewerkschaft wie unserer GDL und unseren solidarischen Mitgliedern gelingen. Und auch unsere Mitgliederbilanz kann sich sehen lassen. Tausende

sondern setzen unsere Ziele stark, unbestechlich und erfolgreich um unter dem Motto „Zukunft der Eisenbahnen – GDL ist der Garant:

noch Eisenbahner werden wollen und das ist dringend nötig bei einem leergefegten Arbeitsmarkt.

- Wegen des TEG benötigen wir dazu die Mehrheit der Mitglieder in den Betrieben und müssen daher noch mehr Eisenbahner von unseren Leistungen überzeugen. Die DB und ihre Hausgewerkschaft werden nichts unversucht lassen, um das zu verhindern, damit sie weiterhin mauscheln und billige Sanie-



Einstimmig zu Hauptkassenprüfern gewählt: (v. l.) die Bezirkskassierer Jörg Dreyer (Nord), Michael Dittmann (Nordrhein-Westfalen) und Norbert Dönges (HTM)

schrrieben. Wir konnten die Tarif- und Sozialpartnerschaft auf rund 60 Eisenbahnverkehrsunternehmen und Personaldienstleister ausweiten und die Entgelte an das Marktniveau angleichen. Somit haben wir dauerhaft faire Wettbewerbsbedingungen für das

neue Mitglieder haben ihren Weg in unsere GDL gefunden. Wir sind jetzt fast 40 000.

Mehrheit in den Betrieben

Wir werden uns dennoch nicht auf den Erfolgen ausruhen,



Die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses kontrollieren die Finanzen der GDL: die stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Jens-Peter Lück (Süd-West), Bernd Seubert (Bayern), Roland Parnitzke (Nord-Ost) und Marco Kraft (Hessen-Thüringen-Mittelrhein).

- Wir müssen unsere erfolgreichen Tarifabschlüsse für das Zugpersonal nun auch für alle Eisenbahner als lohnenswertes Ziel umsetzen. Die Entgelt- und Arbeitsbedingungen der Eisenbahner in ganz Deutschland müssen weiter verbessert werden: Denn nur mit attraktiven Rahmenbedingungen werden junge Menschen auch künftig

rungstarifverträge schließen können. Die Mitgliederentwicklung in all unseren sieben Bezirken und bei unseren fast 60 Tarifpartnern lässt uns dabei aber zuversichtlich in die Zukunft schauen.

- Nicht zuletzt müssen wir unsere politische Arbeit verstärken. Der Verkehr muss endlich auf das umweltfreundlichste Verkehrsmittel Schie-



Claus Weselsky (l.) dankte dem scheidenden stellvertretenden GDL-Bundesvorsitzenden Norbert Qitter für die geleistete Arbeit, insbesondere für die hervorragenden Ergebnisse bei den Betriebsratswahlen.



Der ehemalige stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende Günther Kinscher (r.) gratuliert dem stellvertretenden GDL-Bundesvorsitzenden Lutz Schreiber zum hervorragenden Wahlergebnis.



Claus Weselsky (l.) und der bisherige Hauptkassenprüfer Bilek, der in einem guten Jahr in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird.

Frauen gehen auch in der GDL ihren Weg

Die GDL war früher als Berufsgewerkschaft für Lokomotivführer eine reine Männergewerkschaft. Die schweren körperlichen Anforderungen und die damit einhergehenden arbeitsschutzrechtlichen Bestimmungen verhinderten, dass Frauen diesen Beruf ergriffen. Diese Zeiten sind vorbei. Im Jahr 2022 steht es der GDL gut zu Gesicht, den mittlerweile hohen Anteil an Frauen in der Organisation auch repräsentativ zu verankern. Aus diesem Grund hat die GDL im Rahmen ihrer Generalversammlung beschlossen, eine Frauenvertretung zu implementieren. Das beginnt in der Ortsgruppe mit Ortsfrauenvertreterinnen, geht über die bezirkliche Ebene im Arbeitskreis Frauen bis in den Hauptvorstand, wo aus dem Kreis der bezirklichen Frauenvertreterinnen eine Kollegin als kooptiertes Hauptvorstandsmitglied Teil des Hauptvorstandes wird.

Somit repräsentiert die GDL nun auch im Querschnittsbereich – Jugend, Senioren, Frauen – alle Strukturen und verschafft diesen wichtigen Mitgliedern eine Stimme. GDL-Bundesvorsitzender Claus Weselsky: „Die GDL ist nicht zuletzt auch aufgrund des Öffnungsbeschlusses noch attraktiver für Frauen geworden. Nun gehen künftig auch Frauen als Amtsinhaberinnen in der GDL ihren Weg.“ **S. M.**

ne verlagert werden – und zwar nicht nur in Sonntagsreden. Nur ein zukunftsfähiges Eisenbahnsystem gewährt dauerhaft Arbeitsplätze für unsere Eisenbahner.

Für uns als älteste Berufsgewerkschaft in Deutschland gibt es somit noch viel zu tun. Ich bin mir sicher: Wir werden auch zur nächsten Generalversammlung wieder eine erfolgreiche Bilanz vorstellen.“

Rund 60 Anträge verabschiedet

Die Delegierten haben in der Generalversammlung nach

regem Diskussionen zahlreiche Anträge verabschiedet, die meisten davon einstimmig oder mit großen Mehrheiten. Weselsky: „Das macht unsere Diskussionskultur aus. Nach harten, aber fairen Diskussionen treffen wir mit großen Mehrheiten Entscheidungen, hinter denen die Amtsinhaber dann auch stehen. Durch dieses kollegiale Miteinander sind wir so stark geworden.“ Die Generalversammlung hat umfangreiche Satzungsänderungen beschlossen, die die Organisation und die Zusammenarbeit in der GDL nachhaltig verbessern werden.

- Neben dem bereits erwähnten vierten Mitglied des geschäftsführenden Vorstands wird die GDL einen zusätzlichen Verwaltungssitz in Berlin bekommen. Sitzungssitz bleibt weiterhin Frankfurt. Viele Eisenbahnerverkehrsunternehmen haben ihren Sitz in Berlin und die Musik der Politik spielt ebenfalls in der Hauptstadt. Hier kann die GDL mehr Einfluss nehmen

Arbeitszeit-, Pausen- und Zulagenregelungen. So sollen Azubi beispielsweise eine Fahrentschädigung bekommen. Auch mehr Deeskalationsseminare sollen stattfinden. Darüber hinaus will die GDL Frauen stärker fördern. Sie hat dazu eine Frauenvertretung in der Satzung verankert, siehe Seite 7. Weiter soll eine Möglichkeit zum Online-Beitritt zur GDL geschaffen werden. Nicht



Die Generalversammlung fand vom 20. bis 21. Juni 2022 im Radisson Blu in Frankfurt am Main statt.

- und besser für die Interessen der Eisenbahner eintreten.
- Die Listenführer der Betriebsräte werden besser in den Bezirken und im Ortsgruppenvorstand verankert, was die Einheit von Tarifvertrags- und Betriebspartei stärkt. Auch das ist ein Erfolgsmodell des GDL.

zuletzt beschloss die Generalversammlung, dass die nächste Generalversammlung in Dresden stattfindet. Als Termin ist der 2. bis 5. September 2024 vorgesehen.

Alles in einem war die Generalversammlung eine gelungene Arbeitstagung mit sehr hohen Zustimmungen bei den Wahlen und den Anträgen.

G. S.

Die Generalversammlung hat außerdem mehrere tarifliche Anträge beschlossen, beispielsweise zu Verbesserungen der



Die Delegierten wählten die Gremien und gaben ihr Votum zu den zahlreichen Anträgen ab.



Das Markenzeichen der Generalversammlung: zahlreiche prägnante Wortmeldungen und eine gute Diskussionskultur



Die Beschäftigten der GDL kümmern sich professionell um eine zügige Stimmgabe.

Aufsichtsratswahl NETINERA Deutschland

Wählen Sie die GDL!

Rund 4 300 Beschäftigte sind am 27. und 28. September 2022 dazu aufgerufen, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat bei der NETINERA Deutschland GmbH zu wählen. Die GDL ist im Aufsichtsrat der NETINERA Deutschland GmbH bereits mit zwei Aufsichtsräten vertreten, dem GDL-Bundesvorsitzenden Claus Weselsky als Gewerkschaftsvertreter und Andreas Panczyk als Arbeitnehmervertreter. Unter dem Motto „GDL – stark, unbestechlich, erfolgreich“ kandidieren Claus Weselsky und der stellvertretende Bezirksvorsitzende Nord-Ost Steffen Genz bei der Aufsichtsratswahl 2022. Steffen Genz ist seit Januar 2006 als Triebfahrzeugführer bei der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG) beschäftigt. Ab Mai 2010 war er freigestellter Betriebsratsvorsitzender und Mitglied des Teilkonzernbetriebsrats NETINERA. Seit November 2021 ist Steffen Genz stellvertretender Bezirksvorsitzender des GDL-Bezirks Nord-Ost.

Als Ersatzkandidaten der Gewerkschaftsvertreter wurden der stellvertretende Bundesvorsitzende Mario Reiß und der Vorsitzende des GDL-Bezirks Bayern, Uwe Böhm, aufgestellt.

Die GDL-Kandidaten für die Arbeitnehmervertreter stellen sich vor



Andreas Panczyk, metronom

Andreas Panczyk: „Als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat NETINERA möchte ich nicht nur die Jahresabschlüsse, den Lagebericht und die Gewinnverteilung prüfen. Ich will auch als engagierte und kritische Interessenvertretung der Beschäftigten dafür sorgen, dass trotz des ständigen Strebens nach Gewinnoptimierung, die Geschäftsführung des Konzerns immer im Rahmen gesetzlicher Regelungen agiert. Wichtig ist es mir auch, dass bei allen Entscheidungen im Konzern stets Rücksicht auf die Bedürfnisse und Belange der Arbeitnehmer genommen wird. Daher möchte ich auch weiterhin Anregungen und Lö-



Andreas Gano, Die Länderbahn

sungsvorschläge im Aufsichtsrat unterbreiten.“

Andreas Gano: „Ich möchte mich im Aufsichtsrat für eine bessere Unternehmens- und Führungskultur einsetzen, die für die Arbeitnehmer mehr Wertschätzung und Anerkennung bringt. Nicht nur die betriebswirtschaftlichen Zahlen dürfen im Vordergrund stehen, sondern auch der vernünftige und respektvolle Umgang mit den Mitarbeitern. Hier gibt es noch großen Verbesserungsbedarf. Die uneingeschränkte Anwendung und konsequente Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten, beispielsweise aus den GDL-Tarifverträgen, liegen



Anja Burg, vlexx

mir ebenfalls sehr am Herzen. Es gibt immer wieder Versuche, diese zu unterlaufen. NETINERA braucht mehr zufriedene und motivierte Mitarbeiter, um im Wettbewerb bestehen zu können und nicht nur als reine Kosteneffizienz.“

Anja Burg: „Menschengerechte Arbeitsbedingungen entscheiden über Wohlbefinden und Gesundheit aller Kollegen in unseren Eisenbahnverkehrsunternehmen. Als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat werde ich mich dafür einsetzen, dass beim Blick auf die Bilanzen nicht nur Gewinne im Fokus stehen. Zur Verfügung stehende Ressourcen sollten

vor allem auch zur gesundheitlich und sozial förderlichen Arbeitsgestaltung genutzt werden. Motivierte Mitarbeiter sind schließlich der beste Garant für ein erfolgreiches Unternehmen.“

Stark, unbestechlich, erfolgreich vertreten

Die GDL-Ersatzkandidaten für den Aufsichtsrat heißen Simone Kroll (Ostdeutsche Eisenbahn), Marco Gerditschke (erixx) und Petros Kordas (Die Länderbahn). Die Arbeitnehmervertreter wissen wie niemand sonst, was die Belegschaft braucht und können die Probleme und Herausforderungen anpacken und lösen. Deshalb sind sie von zentraler Bedeutung im Aufsichtsrat. Die GDL-Kandidaten sind erfahren und motiviert und werden die Interessen der Belegschaft stark, unbestechlich, erfolgreich vertreten.

Ausreichendes, qualifiziertes Personal

Die Aufgaben eines SPNV-Unternehmens lassen sich nur mit ausreichendem und qualifiziertem Personal erfolgreich bewerkstelligen. Faire Bedingungen für die Eisenbahner und weitere Beschäftigte aus dem ÖPNV-Bereich bilden die Grundvoraussetzung für Quali-



tät im Schienenverkehr. Zudem müssen die Herausforderungen der Verkehrswende bewältigt werden, damit die Verlagerung von mehr Verkehr auf die Schiene gelingt, ohne die Mitarbeiter über Gebühr zu belasten. Hier kommt es darauf an, weiterhin auf der Ebene des Aufsichtsrates präsent zu sein und die Unternehmenspolitik und Strategie im Sinne der Arbeitnehmer stets wachen Auges zu begleiten.

Die GDL setzt sich nicht nur bei Tarifverhandlungen für die Beschäftigten ein, im Aufsichtsrat möchte sie ihren Einsatz für alle Beschäftigten gerne ausbauen und fortsetzen.

Es kommt auf jede Stimme an!

Das Recht für alle Beschäftigten, den Aufsichtsrat zu wählen, ist die Möglichkeit für die Arbeitnehmer, im Unternehmen mitzubestimmen. Daher sollten die Beschäftigten unbedingt von ihrem Wahlrecht

Gebrauch machen, denn starke, unbestechliche und erfolgreiche Arbeitnehmervertreter

sorgen für eine arbeitnehmernahe Unternehmensmitbestimmung, die Arbeitnehmer

rechte stärkt. Auf jede Stimme kommt es an, wählen Sie die GDL!
K. S.

Grundlegendes zu den Wahlen eines Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ist ein wichtiges Kontrollgremium bei Kapitalgesellschaften. Er setzt sich aus den festgelegten Vertretern der Anteilseigner und der Belegschaft zusammen. Bei der NETINERA Deutschland GmbH wird ein zwölfköpfiger Aufsichtsrat gebildet. Sechs Anteilseigner werden von der Eigentümerseite festgelegt, die sechs Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern. Diese werden wiederum aus drei Arbeitnehmervertretern, einem Vertreter der leitenden Angestellten sowie zwei Gewerkschaftsvertretern gebildet.

Aufgaben

Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu beraten, insbesondere aber zu überwachen und zu kontrol-

lieren. Daneben hat er Prüfungspflichten, insbesondere des Konzern- und Jahresabschlusses der Gesellschaft, sowie Berichtspflichten. Auch kann der Aufsichtsrat jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Der Aufsichtsrat vertritt die Gesellschaft gegenüber dem Vorstand, er ernennt Vorstände und beruft diese ab. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung aus einem wichtigen Grund widerrufen.

Wahlvorgang

Die Stimmabgabe kann an der Urne oder per Briefwahl erfolgen. Für eine schriftliche Stimmabgabe werden den jeweiligen Wahlberechtigten vom Wahlvorstand das Wahl-

ausschreiben, die Vorschlagslisten, der Stimmzettel, der Wahlumschlag, eine vorgedruckte von dem Wähler abzugebende Erklärung, in der gegenüber dem Wahlvorstand zu versichern ist, dass der Stimmzettel persönlich gekennzeichnet worden ist, sowie ein großer Freiumschlag, der die Anschrift des Wahlvorstands und als Absender den Namen und die Anschrift der oder des Wahlberechtigten sowie den Vermerk „Schriftliche Stimmabgabe“ enthält, übersandt oder ausgehändigt werden. Meistens wird ein Merkblatt mit Hinweisen über die Art und Weise der schriftlichen Stimmabgabe mitgesandt.

Kinder sollten im Sand buddeln und in Pfützen platschen. Sie sollten unbeschwert spielen können. Doch leider sieht die Realität manchmal anders aus. Soziale Umstände, eine schwere Krankheit oder Behinderung können alles verändern. Bethel macht sich stark für Mädchen und Jungen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sie können uns dabei helfen!

**Bitte unterstützen Sie die Arbeit Bethels.
Vielen Dank.**

Online spenden unter www.spenden-bethel.de



Jugend- und Auszubildendenvertretung

Verschenkt eure Stimme nicht, geht wählen!

Die GDL-Jugend will ihre Erfolge 2020 bei den Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) weiter ausbauen. Sie hatte damals fast ein Drittel mehr Mandate bei der DB gewonnen und somit 36 Mandate erzielt.

Auch bei den Betriebsratswahlen im Mai konnte sie große Erfolge erzielen. Allein bei der DB haben GDL und GDL-Jugend mehr als 100 neue Mandate erzielt, insgesamt sind es 732 Sitze. Dadurch sind auch viele Mitglieder der GDL-Jugend in den Betriebsräten vertreten. „Diesen Schwung gilt es, mitzunehmen und sich mit vollem Elan auf die JAV-Wahlen im Oktober vorzubereiten. Dafür benötigen wir euch, unsere Amtsinhaber, Jugendliche und Auszubildende.“ Mit diesen Worten forderte GDL-Bundesjugendleiter Steve Troppa die Kollegen zum Engagement für die JAV auf.

Stark, unbestechlich, erfolgreich

Schon heute vertritt die GDL-JAV die Interessen der jungen Mitarbeiter und Auszubildenden nachhaltig. Sie ist Ansprechpartner in Fragen zur Arbeit und Ausbildung. Sie überwacht die Einhaltung von Gesetzen, Betriebsvereinbarungen und Tarifverträgen im Betrieb, die für die jugendlichen und auszubildenden Arbeitnehmer gelten. So hat sie beispielsweise gemeinsam mit der GDL-Tarifabteilung erreicht, dass beim Fernverkehr in Leipzig die Wegezeiten nach Übernachtungsschichten vom und zum Hotel als Arbeitszeit gerechnet werden. Darüber hinaus nimmt die GDL-JAV Einfluss auf die Verbesserung der Ausbildungsbedingungen. Durch ihren Einsatz bleiben beispielsweise die Ausbildungsplätze für Eisenbahner im Betriebsdienst (EiB) im mitteldeutschen Raum (Halle/Leipzig)



erhalten und werden sogar ausgebaut. Azubi hätten sonst Dutzende Kilometer pendeln müssen und im Zweifelsfall einen anderen Beruf gewählt. „JAVis“ der GDL waren darüber hinaus maßgeblich an der Erstellung der neuen Ausbildungsordnung für die EiB beteiligt. Nicht zuletzt haben JAV-Mitglieder gute Chancen, in den Betriebsrat gewählt zu werden. Troppa: „Die ‚JAVis‘ von heute sind unsere Betriebsräte von morgen.“

Mit einer Postkartenaktion hat die GDL-Jugend darauf aufmerksam gemacht, dass das Wahlalter auf 16 Jahre herabgesetzt wurde. So können mehr junge Beschäftigte die GDL wählen. Nach dem Betriebsrätemodernisierungs-

gesetz können übrigens auch Kollegen der Berufsausbildung oder der Funktionsausbildung gewählt werden und selbst wählen, die älter als 25 Jahre sind.

Auf eine erfolgreiche JAV-Wahl!

Der GDL-Bundesjugendleiter: „Verschenkt eure Stimme nicht, geht wählen und habt euren Anteil daran, dass wir weiterhin starke, unbestechliche, erfolgreiche JAV-Arbeit leisten können.“ Ein Zitat von Manfred Hinrich bringt die Wichtigkeit der Wahlen auf den Punkt: „Kreuz die gewünschte Art deines Lebens an.“ Ihr habt es in der Hand. Auf eine erfolgreiche JAV-Wahl 2022!

S. T.

Neuer GDL-Kaffeebecher

Lust auf einen Kaffee? Besonders gut schmeckt der koffeinhaltige Muntermacher aus dem GDL-Becher. Aus kratzfestem Porzellan gefertigt und spülmaschinenfest, verfügt das handliche Trinkgefäß (9 x 8,5 Zentimeter) mit 300 Milliliter Fassungsvermögen genau über die richtige Füllmenge – da ist der Energiekick garantiert. Doch auch die Optik kommt nicht zu kurz: Das mittig platzierte grüne GDL-Logo macht den Becher zum echten Hingucker.

Bestellen Sie noch heute den Kaffeebecher über Ihre Ortsgruppe zum Preis von 2,90 Euro.



© Stefan Mousiol

Ostdeutsche Eisenbahn

GDL-Mitglied zieht in die JAV ein

Bei der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG) fanden am 23. Juni 2022 die Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretern (JAV) statt. Dabei wurde das GDL-Mitglied Tim Czekanski in die dreiköpfige Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt.

Die ODEG mit Sitz in Parchim ist ein im Juni 2002 gegründetes Gemeinschaftsunternehmen und Teil der NETINERA-Gruppe. Sie betreibt Personenverkehr auf zwölf Eisenbahnlinien in Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern sowie Sachsen.

Die GDL gratuliert dem neu gewählten JAV-Mitglied und wünscht ihm viel Erfolg bei der herausfordernden Aufgabe.

K. S.

Die Zukunft der Medizin

Gesund durch das Wunder der Fermentation!



Bereits 5.000 Jahre vor Christi Geburt nutzten Menschen in Babylon die Kunst der Fermentation, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und zu konservieren. Was man damals noch nicht wusste: Lebensmittel und Arzneipflanzen werden so nicht nur wirksamer, weil sich die körperliche Aufnahmefähigkeit verbessert, es entstehen auch völlig neue Wirk- und Inhaltsstoffe von unglaublich gesundheitlichem Wert! Ein sehr gutes Beispiel ist Curcuma.

In weit über 5.000 Studien wurde die Wirkung von Curcumin zu unzähligen Krankheiten bestätigt.

Doch die neueste Studie lässt Mediziner auf der ganzen Welt aufhorchen: Verglichen wurden herkömmliche Curcuma und die fermentierte Super-Curcuma. Was die Studie ans Tageslicht brachte, ist unglaublich! Bisher kannte man 84 Curcuminoide!

Doch fermentierte Super-Curcuma hat sagenhafte 115 Curcuminoide! (Xiang, Xingliang, et al. 2020)

Doch die Studie brachte noch eines ans Tageslicht. Liegt die Bioverfügbarkeit bei herkömmlicher Curcuma bei gerade mal einem Prozent, ist fermentierte

Super-Curcuma zu 97,93 % bioverfügbar! Das stellt alles in den Schatten, was die Wissenschaft bisher über Curcuma wusste! Die WHO empfahl bisher die Einnahme von 3 Gramm Curcuma pro Tag! Viele Studien wurden mit 8 Gramm täglich durchgeführt! Wenn man jedoch weiß, dass davon bisher nur 1 %, also 80 mg, im Körper überhaupt ankam! Welche Wunder können dann 700 mg der Super-Curcuma bewirken, deren Wirkstoffe zu 97,93 % in der Blutbahn ankommen? Curcuma galt schon seit Jahrtausenden als traditionelle Medizin zur Behandlung von altersbedingten Krankheiten!

Doch dieses fermentierte Super-Curcuma entfaltet erst die volle Wirkung der Curcuminoide! Anders als viele Heilpflanzen wirkt Curcuma unspezifisch und ganz gezielt antientzündlich im Körper (Universität Saarland 2016). Dadurch hilft Curcuma nicht bei nur einer Krankheit! Sie hilft bei allen entzündungsbedingten Erkrankungen! Studien zeigen, dass Curcuma viele Medikamente der Schulmedizin ersetzen kann! War Curcuma bisher nur schlecht für den Körper zu verwerten, gelangen durch die Fermentation nun endlich 97,93 % der Wirkstoffe in das Blut! Ganz ohne Zusätze. Von der EFSA (European Food Safety Authority) offiziell bereits im Jahr 2010 bestätigt: Curcuma kann bedenkenlos täglich eingenommen werden!

Curcuma ist bereits die Königin der Heilpflanzen! Doch erst die Fermentation macht Curcuma zu Super-Curcuma! Mit 115 Curcuminoiden hat sie 31 mehr als herkömmliche Curcuma! Und das bei 97,93 % Bioverfügbarkeit! Vergessen Sie herkömmliche Curcuma-Produkte! Noch schlechter sind Produkte mit „reinem“ Curcumin! Es gibt gar nicht das EINE Curcumin! Es gibt 115 Curcuminoide! Aber nur fermentierte Curcuma hat das Potenzial zur Super-Curcuma!

Vergessen Sie die Mythen, ein wenig Fett oder Piperin (Pfeffer) würde die Bioverfügbarkeit von herkömmlicher Curcuma verbessern! Die Effekte sind minimal! Erst die Fermentation macht normale Curcuma für den Körper zum Superhelden!

Millionen leidender Menschen weltweit kann endlich geholfen werden! Die Liste der Einsatzmöglichkeiten ist lang!

Durch Studien abgesichert und bestätigt ist: Magen-Darmtrakt-Wirkung, vorbeugende Antikrebswirkung, Linderung von Gallenblasenentzündung, Reizdarm-Syndrom, Magen- und Duodenalgeschwüren, Fettstoffwechselstörung, Diabetes mellitus. Behandlung von entzündlichen Erkrankungen in Darm, Bauchspeicheldrüse und Auge sowie bei rheumatoider Arthritis, Psoriasis. Und die Liste wird mit jeder Studie länger und länger.

Unser Tipp:

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift können zum Vorzugspreis fermentierte Curcuma exklusiv hier beziehen.

Sie erhalten eine Monatspackung Fermentura® CURCUMA mit 30 Kapseln (Nahrungsergänzungsmittel · 24,20 g (824,38 € / kg) · Art.-Nr. 179-020-5) zum Vorzugspreis von nur je 19,95 € (UVP: 79,95 €).

Bestellen Sie Fermentura® CURCUMA Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und samstags und an Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der kostenlosen Nummer 0800 / 90 70 50 44. (KOSTENLOS aus dem deutschen Festnetz). Nennen Sie bitte folgende Vorteilsnummer:

99F.14

Sie erhalten Fermentura® CURCUMA PORTOFREI und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Darüber hinaus geben wir Ihnen bei AuraNatura® auf alle bezahlten Produkte eine **365-Tage-Geld-zurück-Garantie!** Sollten Sie mit einem unserer Produkte nicht zufrieden sein, erhalten Sie bei Retoure von diesem den hierfür entrichteten Kaufpreis zurück. **Das ist Kaufen ohne Risiko.**



Es gelten unsere AGB unter www.auranatura.de. Schriftliche Anforderung möglich. Ihr Vertragspartner: AN Schweiz AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen. Für Informationen und Angebote, auch von anderen Firmen, verarbeiten wir bzw. Dienstleister auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 f DSGVO, Ihre Daten. Weitere Informationen: siehe [Datenschutzerklärung](#) unter www.auranatura.de. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit widersprechen. Kurze Nachricht an AuraNatura®, Kundenservice, 63857 Waldaschaff genügt. Fax: 0 60 95 / 95 09 01. Druckfehler/Irrtum vorbehalten. Inhaltsstoffe, Allergene und Verzehrempfehlung siehe: www.auranatura.de beim jeweiligen Produkt.

Als Teilnehmer der analytics union werden Ihre Daten im Rahmen gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f. DSGVO für eigene und auch fremde Marketingaktivitäten verarbeitet. Sie können deren Nutzung bei uns oder direkt auf info.analyticsunion.de gem. Art. 21 DSGVO widersprechen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.auranatura.de

Für Ihre Apotheke:

Fermentura® CURCUMA

(PZN-16902934)



Der GDL-Hauptvorstand in Frankfurt am Main (v. l.): Jan Manfras, Uwe Böhm, Jens-Peter Lück, Hartmut Petersen, Harald Ketelhöhn, Bernd Seubert, Danny Grosshans, Lutz Dächert, stellvertretender Bundesvorsitzender Mario Reiß, Karl Huber, Martin Torgau-Labuschke, stellvertretender Bundesvorsitzender Lutz Schreiber, Steffen Genz, Bundesvorsitzender Claus Weselsky, Claus Roelofsen, Ronald Parnitzke, stellvertretender Bundesvorsitzender Lars Jedinat, Maurice Mischinko, Thomas Rüge, Christian Deckert, Steve Troppa, Patrick Weber, Sven Schmitte, Rudolf Schultheis, Walter Wunderlich, Marco Kraft, Ronald Kampe, Volker Krombholz.

© Stefan Mousiol

Hauptvorstandssitzung

Mit kühlem Kopf klar auf Kurs

Es zeichnet die GDL seit jeher aus, auch in hitzigen Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren und von äußeren Einflüssen unangefochten die richtigen Entscheidungen zu treffen. Erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt wurde diese Fähigkeit im Frühsommer 2022 in Frankfurt am Main: Beginnend am 19. Juni mit der dritten Hauptvorstandssitzung des laufenden Jahres über die sich daran nahtlos anschließende Generalversammlung bis hin zur die Arbeitswoche abschließende vierten Hauptvorstandssitzung hielten die Gremien der GDL die Organisation bei überwiegend tropischen Temperaturen klar auf Kurs.

Grundlegende Beschlüsse fasste der Hauptvorstand bereits in der ersten der beiden Sitzungen. Da der bisherige stellvertretende Bundesvorsitzende Norbert Quitter Anfang Juni mitgeteilt hatte, sein Amt zur Generalversammlung aus persönlichen und familiären Gründen niederzulegen, votierte das Gremium auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorstands einstimmig für Lars U. Jedinat als dessen Nachfolger – eine Wahl, die die Delegierten der Generalversammlung am Tag darauf mit ebenfalls deutlicher Zustimmung klar bestätigten. Mehr zur Generalversammlung und zur Person Lars U. Jedinats im Leitartikel auf den Seiten 4 bis 7.

Umgestaltung der Tarifkommissionen

Einstimmig beschloss der Hauptvorstand auch die Umgestaltung und Neuordnung der GDL-Tarifkommissionen. Neben der Bestätigung der Bundestarifkommission als übergeordneter Instanz und einer zahlenmäßigen Modifikation der Unternehmenstarifkommissionen schuf das Gremium mit der Bildung spezifischer Fachtarifkommissionen ein wirksames Instrument zur weiteren Stärkung der neuen Berufe.

Hintergrund ist die mit dem Öffnungsbeschluss vom November 2020 einhergehende deutliche Erweiterung des

Spektrums der GDL-Tarifarbeit und die damit verbundene Erwartung der Arbeitnehmer aus den neuen Berufen auf eine umfassende tarifliche Vertretung durch die GDL. „Die nun beschlossene Bildung spezifischer Fachtarifkommissionen für die betriebsnahen Berufe in Eisenbahnverkehrs- und Eisenbahninfrastrukturunternehmen trägt dieser Erwartungshaltung nachdrücklich Rechnung und ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg der GDL zur einzig legitimen Interessenvertretung aller Eisenbahnerinnen und Eisenbahner“, so Claus Weselsky. Mehr zu der Umstrukturierung der GDL-Tarifkommissionen auf Seite 13.

Rat und Hilfe über Grenzen hinweg

In der im Anschluss an die Generalversammlung stattfindenden weiteren Hauptvorstandssitzung vom 22. bis 24. Juni 2022 referierte der Bundesvorsitzende eingangs über die internationale Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften. Bis auf den Wechsel an der Spitze der besonders eng mit der GDL verbundenen dänischen Dansk Jernbaneforbund von Henrik Horup zu Preben S. Pedersen ist hier derzeit kaum eine nennenswerte Bewegung zu verzeichnen. Dennoch besteht, nach der coronabedingten Zwangspause, ver-

stärkt die Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme der wichtigen europäischen Aktivitäten.

Wie bedeutsam der Kontakt zu gewerkschaftlichen Partnern über Grenzen hinweg ist, zeigt exemplarisch das Beispiel der uruguayischen Gewerkschaft Union Ferroviaria. „Mit dem Bau einer Eisenbahnlinie im Urwald durch die DB und mit massiven politischen Restriktionen konfrontiert, suchen die Kollegen seit Monaten unseren Rat und unsere Hilfe“, so Weselsky. „Wir unterstützen nach Kräften und hoffen, dass der lange geplante, doch bisher nicht zustande gekommene Besuch in Deutschland nun im dritten Anlauf recht bald erfolgen kann.“

Erfolg bei den Betriebsratswahlen

Im Anschluss nahm der vormalige stellvertretende Bundesvorsitzende Norbert Qwitter eine Bewertung der noch in seiner Zuständigkeit liegenden Betriebsratswahlen vor. Bei erneut gesunkener Wahlbeteiligung konnte die GDL im DB Konzern bisher 435 Mandate erringen, das sind 102 mehr als im Jahr 2018. Bei den Wettbewerbsbahnen steigerte die GDL die Anzahl ihrer Mandate bisher von 211 auf 234.

Qwitter wertete das gute Ergebnis der GDL als unübersehbares Votum der Eisenbahner für eine starke gewerkschaftliche Vertretung: „Die Beschäftigten sind es leid, vom Arbeitgeber ungerecht behan-

delt und von der evg im Stich gelassen zu werden. Einzig die Betriebsräte der GDL halten beharrlich dagegen und vertreten konsequent die Mitarbeiterinteressen.“ Die offenkundige Stärkung der GDL stelle überdies auch im Hinblick auf das Tarifeinheitsgesetz ein deutliches Warnsignal an den Arbeitgeber dar, dessen ungerechte Anwendung zu unterlassen.

Verdienstvolle Studie zum Schutz der Beschäftigten

Der stellvertretende Bundesvorsitzende Lutz Schreiber hob insbesondere die Bedeutung einer vom Bundesinnenministerium beauftragten Studie zum Ausmaß von Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes hervor.

Über den Dachverband dbb brachte sich die GDL in einer Zusatzstudie zum Ausmaß von Gewalt gegen Beschäftigte im ÖPNV und im Personenfernverkehr ein. „Die Ergebnisse der beiden von uns durchgeführten Erhebungen stellten einen erheblichen Mehrwert dar und erwiesen sich als wertvoller Beitrag zu der verdienstvollen Studie“, siehe Seite 32 ff., so Schreiber. „Angesichts dieser quasi amtlichen Vorlage müssen die Politiker endlich handeln. Es ist höchste Zeit, verlässliche Mechanismen zum Schutz unserer Kolleginnen und Kollegen aufzubauen – vor allem durch das von der GDL schon seit Jahren geforderte ‚Schweizer Modell‘, also die Verfolgung von Amts wegen.“ **S. M.**

Sitzung der Bundestarifkommission

Alles neu für die neuen Berufe

Am 20. November 2020 hat die GDL nicht nur beschlossen, sich für weitere Berufe in Eisenbahnverkehrsunternehmen und Eisenbahninfrastrukturunternehmen zu öffnen. Sie hat auch beschlossen, dass die Berufszweige die Entwicklung ihrer Berufe in eigener Verantwortung fördern sollen.

In der weiteren praktischen Umsetzung dieses Beschlusses hat die GDL zunächst bundesweite Arbeitskreise für die neuen Berufe gebildet. Diese bestehen natürlich weiterhin. Die Tarifarbeit ist aber nun in Fachtarifkommissionen delegiert.

Die GDL hat hierzu vier Fachtarifkommissionen (FTK) gebildet:

- FTK Netzbetrieb,
- FTK Netzinstandhaltung,
- FTK Werke und
- FTK Zug.

Fachlichkeit aus den neuen Berufen

Jede FTK besteht aus 25 Mitgliedern. Der geschäftsführende Vorstand, die Bezirksvorsitzenden sowie der Bundesjugendleiter und ein Mitarbeiter der GDL-Tarifabteilung sind „geborene“ Mitglieder jeder FTK. Durch die GDL-Bezirke werden insgesamt zwölf fachliche Mitglieder sowie Ersatzmitglieder vorgeschlagen und vom Hauptvorstand gewählt. Diese fachlichen Mitglieder kommen aus den Berufen,

die die jeweilige FTK vertritt.

Jede FTK wählt aus dem Kreise ihrer fachlichen Mitglieder einen Sprecher. Außerdem entsenden sie je fünf ihrer fachlichen Mitglieder in die Bundestarifkommission (BTK). Die BTK besteht ebenfalls aus dem geschäftsführenden Vorstand, den Bezirksvorsitzenden, dem Bundesjugendleiter, einem Mitarbeiter der GDL-Tarifabteilung und den insgesamt 20 Mitgliedern, die aus den FTK entsendet wurden.

Aufgaben und Zuständigkeiten der BTK

Die Aufgaben der BTK sind insbesondere die Beschlussfassungen zu übergeordneten tariflichen Angelegenheiten. Sie ist immer dann zuständig, wenn die Zuständigkeit mehr als einer FTK besteht und/oder

mehr als ein Unternehmen von den Beschlüssen erfasst ist. Dabei bilden die Beschlüsse der Generalversammlung und des Hauptvorstands den Rahmen. Außerdem hat sie insbesondere folgende Aufgaben:

- Erhebung des Forderungsrahmens der Tarifpolitik,
- Beratung und Beschlussfassung über Annahme oder Ablehnung von Verhandlungsergebnissen,
- Beratung und Beschlussfassung – oder Empfehlung an den geschäftsführenden Vorstand der GDL – über die Durchführung von Arbeitskämpfmaßnahmen und
- Beendigung von Streiks.

Aufgaben und Zuständigkeiten der FTK

Die Aufgabenstellungen der FTK sind ähnlich, insbesondere:

- Erhebung von tariflichen Forderungen für ihre Berufe,
- Beratung und Beschlussfassung über Annahme oder Ablehnung von Verhandlungsergebnissen für ihre Berufe,
- Beratung und Beschlussfassung – oder Empfehlung an den geschäftsführenden Vorstand der GDL – über die Durchführung von Arbeitskämpfmaßnahmen und
- Beendigung von Streiks

Die FTK beschließen im Rahmen der Beschlüsse der Generalversammlung, des Hauptvorstands und der BTK. Damit ist eine eigenverantwortliche Berufspolitik ermöglicht.

Die BTK und die FTK werden voraussichtlich im November 2022 zu einer ersten Sitzung zusammenkommen. Der Hauptvorstand wählt die FTK-Mitglieder im September.

Aufgaben und Zuständigkeiten der UTK

Weitestgehend unverändert bleiben die Unternehmens-Tarifkommissionen (UTK). Eine UTK wird für jedes Unternehmen gebildet, in dem die GDL Haustarifverträge mit Gültigkeit allein für diese Unternehmen abgeschlossen hat beziehungsweise deren Abschluss anstrebt. Sie werden auch weiterhin von dem Bezirk betreut, in dem das Unternehmen seinen Hauptsitz hat. Auch die UTK-Mitglieder werden vom Hauptvorstand auf Vorschlag des zuständigen Bezirks gewählt. Ebenso wird eine Liste von Ersatzmitgliedern gewählt. Sie sollen möglichst die Berufe ihres Unternehmens widerspiegeln und die UTK-Mitglieder müssen Amtsinhaber der GDL sein, also beispiels-

weise Mitglieder im Ortsgruppenvorstand, Jugendleiter oder Betriebsräte.

Auch im dbb aktiv

Auch der Dachverband der GDL, der dbb beamtenbund und tarifunion, hat eine Bundestarifkommission eingerichtet. Diese beschließt, ähnlich der BTK der GDL, über grundsätzliche Fragen der Tarifpolitik des dbb. Mittlerweile entsendet die GDL elf Mitglieder in die BTK des dbb – eine Steigerung von drei Mandaten für die GDL, die durch die Mitglieder-gewinnung der GDL in den vergangenen Jahren erreicht wurde. Auch diese Mandate wurde teils neu besetzt. In einem Grundsatzbeschluss wurde festgelegt, dass auch in die BTK des dbb GDL-Vertreter aus den neuen Berufen entsendet

werden. Außerdem sollen Frauen bei der Mandatierung gefördert werden.

Bestens gerüstet

Mit dieser Aufstellung ist die GDL für die kommenden Aufgaben bestens gerüstet. Die Fachleute in den Tarifkommissionen tragen die Sachkenntnis in die Beschlussgremien der GDL, die politischen Mitglieder kennen die und gestalten Strategie und Taktik.

Versprechen gehalten

Das Versprechen der GDL an die Mitglieder in den neuen Berufen ist damit eingehalten: die eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Berufe und Interessen.

T. G.

Tarifeinheitgesetz und FairnessPlan

DB will handzahme Gewerkschaft

Seit März 2021 versuchen die DB und ihr Arbeitgeberverband MOVE die Sozialleistungen des FairnessPlan e. V. verstärkt zu torpedieren.

Das reicht von der Blockade neuer Leistungen, die dringender als je zuvor benötigt werden, bis hin zu Klagen gegen den Verein. Sie missbrauchen Sozialleistungen und versuchen alles, um die Arbeit des FairnessPlan zum Erliegen zu bringen. Der gemeinsamen Einrichtung der Einkommensverringeringsgesellschaft evg stellen die Arbeitgeber hingegen Millionenbeträge zur Verfügung. Ziel ist es, der GDL die Mitglieder abspenstig zu machen und sie in die Arme ihrer Hausgewerkschaft zu treiben. Die GDL soll so geschwächt werden, dass ihre Streikaufrufe nach Auslaufen der Friedenspflicht am 31. Oktober 2023 ins Leere laufen.

Freistellung verweigert

Daher passte es den Arbeitgebern nicht, dass der FairnessPlan seine 6. FairnessPlan-Konferenz vom 21. bis 23. Februar 2022 in Dresden durchführen wollte: Denn im Rahmen dieser Konferenz hätten die GDL-Amtsinhaber über das unmögliche Verhalten der Arbeitgeber sprechen und diese Informationen auch noch in die Fläche tragen können. Um dies zu verhindern, ist die DB wenige Tage vor Beginn der Konferenz über ihren Arbeitgeberverband vor Gericht gegangen und hat parallel den beim DB-Konzern beschäftigten GDL-Amtsinhabern die

Freistellung verweigert. Da GDL-Amtsinhaber das Arbeiten im Ehrenamt (also ohne Berechnung der Arbeitszeit oder Vergütung) gewohnt sind, konnte die Konferenz dennoch mit rund 280 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt werden, siehe Podcast Fairnessplan-Konferenz (QR-Code). Die Kollegen haben einfach ihren Urlaub oder ihre ohnehin meist zahlreichen Überstunden eingesetzt.



Emotionale Schweigeminute

Die soziale Kälte des DB-Managements wurde auch in der Konferenz deutlich. Zur Verleihung des FairnessPreises 2021 konnte von sieben möglichen FairnessPreisen für außergewöhnliches soziales Engagement aufgrund des von den Arbeitgebern erwirkten Urteils nur ein einziger Kollege ausgezeichnet werden. Die Schweigeminute für alle vom Urteil negativ betroffenen Kollegen führte bei den Teilnehmern der Konferenz zu sehr emotionalen Momenten. AGV-MOVE-Hauptgeschäftsführer Florian Weh, per Video zugeschaltet, versuchte den Schwarzen Peter zur Verweigerung der Leistungen den Gerichten zuzuschreiben: „Nicht die Arbeitgeber, sondern ein deutsches Gericht haben dieses Urteil gefällt“.



DB Altersvorsorge

Doppelte Zugkraft fürs Alter mit dem Pensionfonds

So kommt Ihre Altersvorsorge in Fahrt: Wenn Sie monatlich 30 Euro aus Ihrem Bruttogehalt zugunsten des DEVK-Pensionsfonds umwandeln, erhalten Sie im Rahmen der DB Altersvorsorge eine Förderung von 20 Euro + 3 Euro Bonus*. Interessiert?

www.bahn.devk.de oder 0221 757-7373

* Gilt für Arbeitnehmer vieler Unternehmen im DB-Konzern soweit tarifvertraglich vereinbart. Ob und wie Sie gefördert werden, erfahren Sie unter 0221 757-7373.

Die DB Altersvorsorge wird Ihnen angeboten
von der Deutschen Bahn in Kooperation mit der

DEVK

Als wenn die Entscheidung der Arbeitgeber, Klage gegen den Verein einzureichen und damit Sozialleistungen zu instrumentalisieren, vom Himmel gefallen wäre.

Blockade der neuen Leistungen

Überhaupt blockieren die Arbeitgeber in den Vereinsorganen seit Dezember vergangenen Jahres Beschlüsse zu neuen Leistungen des FairnessPlan. So wurden beispielsweise die Erholungsbeihilfe in Höhe von 156 Euro, eine Coronabeihilfe in gleicher Höhe oder ein Seminar zum Erlangen der Ausbildeignung nach Industrie und Handelskammer kurzerhand abgelehnt. Die GDL hat daher Klage beim Arbeitsgericht Frankfurt gegen den AGV MOVE und den Verein eingereicht, um diese Blockade zu beenden. Zunächst muss das Gericht die Frage der ordentlichen Prozessvertretung und der Zuständigkeit klären, da GDL, AGV MOVE und der Verein jeweils eine andere Anwaltskanzlei mit der Vertretung des Vereins beauftragt haben.

Leistungen trotzdem beantragen

Unabhängig der aktuellen Rechtslage sollten alle im DB-Konzern beschäftigten GDL-Mitglieder die Leistungen des FairnessPlan beantragen, auch wenn zunächst eine Ablehnung wegen des TEG zu erwarten ist. Zum einen kann sich die Rechtslage jederzeit verändern und zum anderen dokumentiert der Verein alle Ablehnungen wegen TEG. Spätestens im Rahmen der nächsten Tarifrunde wird der Missbrauch von Sozialleistungen ein Ende finden. Die GDL wird im Anschluss in den Vereinsorganen eine Kompensation für alle GDL-Mitglieder erwirken, deren Leistung wegen der TEG-Anwendung abgelehnt wurde. Diese Kompensationsleistung können allerdings nur diejenigen erhalten, die auch einen Antrag gestellt haben.

Mitgliederinteressen an erster Stelle

Die Ursache der Auseinandersetzung hat eine lange Vorgeschichte: Denn in den Augen der DB-Manager hat die GDL immer wieder Kardinalssünden begangen. Sie hat sich erdreistet, die Interessen ihrer Mitglieder vor die Interessen der Boni-Empfänger im Management zu stellen. Das Handeln im Interesse der Gewerkschaftsmitglieder ist für DB-Manager offensichtlich keine Grundlage für eine Sozialpartnerschaft. Nach Auffassung der DB-Arbeitgeber ist eine echte Sozialpartnerschaft erst dann erreicht, wenn die Gewerkschaft handzähm ist. Wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt, hat sich die GDL diesen Wunschvorstellungen der Arbeitgeber nie gebeugt und wird auch künftig die Interessen ihrer Mitglieder an die erste Stelle setzen.

Bessere Tarifabschlüsse der GDL

Die DB-Hausgewerkschaft hat sich jedoch schon an die Leine lassen:

2002/2003 – Regio-Ergänzungstarifverträge:

- Transnet (Vorläufer der evg) schließt Tarifverträge ab, bei denen das Tarifniveau ausschließlich für das Zugpersonal abgesenkt wird – bis zu 18 Schichten unbezahlte Mehrarbeit.
- GDL wehrt die Regio-Ergänzungstarifverträge erfolgreich ab und verhindert weiteres Lohndumping für alle Eisenbahner.

2007/2008 – erster eigenständiger Tarifvertrag der GDL:

- evg macht „Jahrhundertabschluss“ mit 4,5 Prozent Plus.
- Nach elf Monaten harter Auseinandersetzung erreicht die GDL mit dem ersten eigenständigen Tarifvertrag elf Prozent Volumensteigerung

Klage gegen



Die DB hat über ihren Arbeitgeberverband MOVE am 1. Juni 2021 Klage zur Anwendung des Tarifeinheitsgesetz (TEG) gegen den FairnessPlan e. V. und die GDL beim Arbeitsgericht Frankfurt eingereicht. Sie will die Leistungen an den Großteil der GDL-Mitglieder unterbinden. Nun noch in 17 Betrieben, in denen die DB der GDL willkürlich die Mehrheit der Mitglieder zugesprochen hat, sollen die Kollegen von den beliebten Beihilfen, Gesundheitswochen oder den qualifizierten Fortbildungen des FairnessPlan e. V. profitieren.

Am 1. Februar 2022 hat das Gericht völlig überraschend zugunsten des Arbeitgebers entschieden. Die GDL und der FairnessPlan e. V. haben umgehend Berufung beim Landesarbeitsgericht Hessen eingereicht. Derzeit ist dieses Verfahren noch in der Phase des Austausches von Schriftsätzen. Ein Gerichtstermin steht noch nicht fest.

mit bis zu 15 Prozent Entgelterhöhung.

- Der bessere GDL-Abschluss wird der evg „geschenkt“ und wirkt somit auf alle Eisenbahner.

2010/2011 – Flächentarifvertrag BuRa-LfTV:

- Nach elf Monaten harter Auseinandersetzung mit Wettbewerbsbahnen beendet die GDL das Lohndumping im Eisenbahnmarkt für Lokomotivführer und setzt damit ein Zeichen für alle Eisenbahner.

2014/2015 – Flächentarifvertrag BuRa-ZugTV:

- GDL setzt sich nach einem Jahr Kampf durch und etabliert Tarifverträge für das gesamte Zugpersonal. Sie setzt erneut Maßstäbe gegen Lohndumping.

2020/2021 – Rettung der Betriebsrenten für alle Eisenbahner und deutliche Lohnerhöhung:

- evg schließt das „Bündnis für unser Bahn“ und sichert der DB Personaleinsparungen in Milliardenhöhe zu.
- GDL verweigert Teilnahme am Bündnis, weil die Milliardenschulden auf gravierende Managementfehler zurückzuführen sind. Die Eisenbah-

- ner haben trotz widriger Umstände die Züge sicher und zuverlässig ans Ziel gebracht.
- evg einigt sich mit DB auf Abschaffung der Betriebsrenten, eine Nullrunde im Jahr 2021 und bei einer Laufzeit bis 2023 auf eine 1,5-prozentige Erhöhung im Jahr 2022.
- GDL erreicht durch harte Arbeitskämpfe die Sicherung der Betriebsrenten, eine 3,3-prozentige Entgelterhöhung und Coronabeihilfen bis 1 000 Euro.
- Der evg wird der bessere Tarifabschluss der GDL „geschenkt“. Er wirkt damit auf alle Eisenbahner.

GDL: Kastanien aus dem Feuer geholt

Die zahlreichen weiteren Verbesserungen bei Arbeitszeit und Zulagen würden den Rahmen des Magazins sprengen. Eines wird allerdings deutlich: Es ist die evg, die in den letzten Jahrzehnten Lohndumping forciert und schlechte Tarifabschlüsse vereinbart hat. Die GDL durfte dann mit der Streikmacht ihrer Mitglieder die Kastanien für alle Eisenbahner aus dem Feuer holen. Da ist es nicht überraschend, dass sich die Arbeitgeber im DB-Konzern einer kampferprobten Gewerkschaft mit dem Tarifeinheitsgesetz entledigen möchten. Wenn die GDL nicht mehr existiert, können die Arbeitgeber

wieder billige Tarifverträge abschließen.

31. Oktober 2023 – Tag der Abrechnung

Sowohl bei der GDL als auch beim FairnessPlan haben

unzählige GDL-Mitglieder ihren Unmut über das schändliche Verhalten der DB-Arbeitgeber kundgetan. Grundtenor war immer, „das werden wir dem Arbeitgeber in der nächsten Tarifrunde heimzahlen“. Damit wird der 31. Oktober 2023

zum Tag der Abrechnung mit den DB-Arbeitgebern. Bis dahin arbeitet die GDL mit ihren Mitgliedern daran, die Mehrheit in den Betrieben zu erreichen. Somit werden nicht nur die Sozialleistungen des FairnessPlan wieder für alle GDL-

Mitglieder im Konzern verfügbar sein, sondern auch alle GDL-Tarifverträge mit den herausragenden Regelungen für alle Eisenbahner in den Betrieben wirken.

C. W.

Entscheidung zum Tarifeinheitsgesetz

Nicht zu früh die Korken knallen lassen!

„Wir hätten uns eine klare Bestätigung unserer Rechtsauffassung gewünscht.“ Mit diesen Worten reagierte der GDL-Bundesvorsitzende Claus Weselsky auf die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) zu den Individualbeschwerden der GDL, des dbb und weiterer Gewerkschaften gegen das Tarifeinheitsgesetz (TEG).

Demnach liege kein Verstoß gegen die Grundrechte auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit aus der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vor: „Das Tarifeinheitsgesetz ist mit der Europäischen Menschenrechtskonvention ver-

einbar“, so der EGMR in der Veröffentlichung des Urteils am 5. Juli 2022.

GDL auf gutem Weg zur stärksten Fraktion

Die Reaktion der GDL auf die Entscheidung ist klar. Weselsky: „Wir werden noch stärker um Mitglieder werben. Wenn nur der Tarifvertrag der stärksten Gewerkschaft gilt, dann müssen wir eben die stärkste Fraktion im Betrieb sein. Wir sind auf gutem Wege. Das Management der Deutschen Bahn soll somit nicht zu früh die Sektorkorken knallen lassen.“ Die DB hat der GDL bisher willkürlich lediglich in 17 von 75 Betrieben mit Tarifkollision die Mehrheit zugesprochen. Weselsky: „Das DB-Management will lieber mit ihrer braven Hausgewerkschaft billige Tarifverträge schließen, als mit einer starken Gewerkschaft die Entgelt- und Arbeitsbedingungen verbessern und so dem gravierenden Personal-mangel ein Ende bereiten.“



Das Tarifeinheitsgesetz ist mit der Europäischen Menschenrechtskonvention vereinbar. Das entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte am 5. Juli 2022 in Straßburg zu den Individualbeschwerden der GDL, des dbb und weiterer Gewerkschaften gegen das Tarifeinheitsgesetz.

© picture alliance / Geisler-Fotopress

Hintergrund

Im Dezember 2017 hatten die GDL, der dbb und der Marburger Bund gegen das ursprüngliche Tarifeinheitsgesetz Beschwerde vor dem Straßburger Gerichtshof erhoben. Durch den Urteilspruch des BVerfG am 11. Juli 2017 stand der Weg zum EGMR (Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte) offen. Die Individualbeschwerde richtet sich, wie auch zuvor die erste Verfassungsbeschwerde im Jahr 2015, gegen das im Juli 2015 in Kraft getretene Tarifeinheitsgesetz vom 3. Juli 2015.

Bei den Wettbewerbsbahnen hat die GDL ohnehin schon die Mehrheit der Eisenbahner organisiert und wird deshalb diese Arbeitgeber zur Anwendung des TEG auffordern. „Am Ende wird sich zeigen, welche Gewerkschaft in den Eisenbahnverkehrsbetrieben dauerhaft existiert und welche Tarifverträge untergehen“, so der Bundesvorsitzende.

Eingriff in das Grundrecht auf Koalitionsfreiheit

Die Entscheidung des EGMR verlief nicht einstimmig. Zwei Richter erläuterten in einer gesonderten Stellungnahme

ausführlich, dass das TEG durchaus unverhältnismäßig in die Grundrechte der Arbeitnehmer eingreife und daher tatsächlich ein Verstoß gegen die Europäische Menschenrechtskonvention vorliege. Das sehen die GDL und der dbb genauso. „Das Tarifeinheitsgesetz ist ein unverhältnismäßiger Eingriff in das Grundrecht auf die Koalitionsfreiheit einzelner Beschäftigter und in die Tarifautonomie“, so Weselsky. Hinzu kommen die auch vom Bundesverfassungsgericht erkannten Schwierigkeiten bei der Ermittlung, wer wo die meisten Mitglieder hat. Dieses Problem ist bis zum heutigen Tag nicht geklärt.

G. S.

Reformbemühungen nehmen Fahrt auf

Für den parlamentarischen Staatssekretär im Verkehrsministerium, Michael Theurer, als nicht mehr so ganz neuem Beauftragten der Bundesregierung für den Schienenverkehr, war die längst überfällige erste Lenkungskreissitzung am 13. Mai 2022 in Berlin kein Zuckerschlecken. Anlässlich des Treffens sah sich Theurer mit der geballten Erwartungshaltung der im ehemaligen „Zukunftsbündnis Schiene“ versammelten Spitzen des Schienenverkehrs aus Politik und Gewerkschaft konfrontiert, die vor allem eines wissen wollten: Welche neuen Botschaften und Weichenstellungen bringt Deutschlands erster „Botschafter des Schienenverkehrs“ mit?

Wenn ein wichtiges Bundesministerium wie das für Digitales und Verkehr eine völlig neue politische Führung erhält, die Probleme aber offensichtlich bestehen bleiben, wächst der Druck auf die Verantwortlichen. Und so machte sich bei den anwesenden Spitzenfunktionären angesichts nur langsamer Fortschritte bei den angekündigten Reformvorhaben im Vorfeld und zu Beginn dieser Sitzung ein gewisser Unmut breit. Es war dann auch nicht weiter verwunderlich, dass sich der Ärger im Laufe der Sitzung zum Teil sehr deutlich entlud.

DB-Vorstand Lutz wirkte kaltgestellt

Nur einer musste mucksmäuschenstill, weil mit internem Redeverbot belegt, nach der Vorstellungsrunde schweigen – der DB-Vorstandsvorsitzende Richard Lutz. Dreh- und Angelpunkt der Eingangsdiskussion war die aktuelle chaotische Lage auf dem deutschen Schienennetz, mit flächendeckend unkoordinierten Baustellen, allgegenwärtigen Bauzeitüberschreitungen, Güterzügen, die in hoher Anzahl nicht rechtzeitig ihre Kunden erreichen sowie Zugverspätungen im ge-

samten Personenverkehr. Zusätzlich stand das 9-Euro-Ticket für den Nahverkehr kurz vor der Einführung – für viele im Raum ein gutes Projekt und „Chaos mit Ansage“ zugleich.

Angesichts des aktuellen Zustands des Schienennetzes und den künftig zu erwartenden Baustellen zur akuten Instandhaltung und dem Aus- und Neubau Richtung Deutschlandtakt herrschte die Sorge, dass eine dafür notwendige echte Bahnreform im Bundesministerium nicht vorankommt. So machte der GDL-Bundesvorsitzende Claus Weselsky in seiner klaren Botschaft nochmals auf den Zusammenhang zwischen unreformierter DB AG und dem darniederliegenden Eisenbahnsystem – insbesondere der maroden Infrastruktur – als Hauptgrund aufmerksam.

Verantwortung trägt der Eigentümer

Wann kommt die Trennung von Netz und Betrieb? Wo bleibt die Umsetzung der Forderungen zu Trassenpreissenkungen als effektivem Motor, hin zur Verdoppelung der Fahrgastzahlen im Personen-

verkehr und mindestens 25 Prozent Anteil des Schienengüterverkehrs im Modalsplit? Praktisch sitzen die Eisenbahnverkehrsunternehmen auf Plänen zur Ausweitung ihrer Aktivitäten, fühlen sich aber ausgebremst, hauptsächlich durch den strauchelnden, allgegenwärtigen integrierten Bahnkonzern. Dieses Hemmnis muss mit einer Bahnreform sowie der Herauslösung der Infrastruktur aus der DB aufgelöst werden und diese Verantwortung trägt der Eigentümer Bund.

Erfolgreiche Weiterarbeit in neuer Form

„Die Schienenwege und Bahnhöfe und auch die Bahnenergieversorgung müssen in einer neuen gemeinwohlorientierten Infrastruktursparte zusammengefasst und vom Zugbetrieb getrennt werden. Ziel ist die Schaffung einer neuen gemeinwohlorientierten Infrastrukturgesellschaft. Diese darf keinesfalls mehr dem Vorstand einer DB in irgendeiner Weise weisungsgebunden sein“, so Weselsky.

Theurer bedankte sich für die offen ausgesprochenen Forderungen und stellte für die Zukunft die erfolgreiche Weiterarbeit aus dem „Zukunftsbündnis Schiene“ in einer neuen Form in Aussicht. Er teilte mit, dass im Ministerium derzeit an einer neuen Struktur für die Umsetzung des Masterplans Schienenverkehr gearbeitet werde. Dies schließe auch die künftigen Zuständigkeiten von Susanne Henckel als neuer Staatssekretärin im Ministerium ein. Seit April 2022 im Amt, werde sie die Umsetzung des Deutschlandtakts koordinieren. Die zugehörigen nächsten Schritte wurden für die nächsten Wochen angekündigt. Interessant war dabei die Ansage zu den immer größer werden-

den finanziellen Forderungen der Länder an den Bund. Theurer betonte, dass diese mit ihren ausgeglichenen Haushalten auch Verantwortung für die Umsetzung der Klimaziele und integrierter Schienenpolitik tragen würden. Außerdem werden in Bezug auf den Krieg in der Ukraine künftig erweiterte Anforderungen an das deutsche Schienennetz erwartet.

Vorstellung Projekt ZD²BE

Viele kleine und große Projekte des Masterplans Schienenverkehr 2030 warten auf die Umsetzung. Hierzu gehört auch ein Projekt des Kapitel 6, „Fachkräfte für die Schiene gewinnen“. Das dort skizzierte „Zukunftslabor Bildung, gute Arbeit und Digitalisierung“ wurde von der Arbeitsgruppe unter maßgeblicher Beteiligung der GDL weiterentwickelt, im Rahmen der Lenkungskreissitzung vorgestellt und der Umsetzungskommission zur Umsetzung empfohlen.

Unter dem Namen „Zentrum Digitalisierung Deutschlandtakt Bildung“, kurz ZD²BE, ist es aus Sicht aller an der Projektentwicklung Beteiligten der entscheidende Bildungsbaukasten in der Fachkräftegewinnung und vor allem in der Aus- und Fortbildung der Fachkräfte und Spezialisten. Es besteht die Gefahr, dass ohne zuarbeitende und flankierende Maßnahmen, die die Unternehmen und Bildungsstätten in ihrer Qualifizierungsvorbereitung und Umsetzung unterstützen, die erwarteten Erfolge ausbleiben. Für das ZD²BE sind in diesem Kontext acht Aktivitäten und Maßnahmen vorgesehen.

Entscheidungen werden jetzt getroffen

Kurz nach dem Treffen sind im Bundesverkehrsministerium

erste Entscheidungen gefallen. So ist eine „Beschleunigungskommission“ eingesetzt, die mit Sachverstand prüfen soll, wie mit kurz- und mittelfristigen Maßnahmen im Netz mehr Züge in einem stabilen Fahrplan fahren können. Weiterhin sehen Pläne von Verkehrsminister Wissing zum 1. Januar 2024 die Gründung einer eigenständigen, gemeinwohlorientierten Infrastrukturgesellschaft vor. In der neuen Organisation sollen die DB Netz AG und die DB Station und Service AG zusammengeführt werden. Der Eigentümer Bund will so eine stärkere Durchgriffsmöglichkeit auf die Infrastruktur bekommen.

Nur einer schreit laut „weiter so“: evg-Vorsitzender Klaus-Dieter Hommel meint, dass dieser Schritt den „bestehenden Riss“ zwischen Infrastruktur und Transportgesellschaften „noch tiefer“ werden lasse. Doch genau das Gegenteil ist der Fall: Jeder Kollege bei der heutigen DB wird sehen, dass genau diese Trennung den Anfang in eine gute Zukunft für die gesamte Eisenbahn bedeutet, egal in welchem Unternehmen er seine wichtige systemrelevante Tätigkeit verrichtet. Die tarifliche Seite wird übrigens die GDL regeln müssen.

Verankerung des Deutschlandtakts

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die von Staatssekretärin Henckel geleitete Arbeitsaufnahme der „Stabsstelle Deutschlandtakt“ im Verkehrsministerium. Die nächsten Schritte sind die Weiterentwicklung des Eisenbahnregulierungsgesetzes (ERegG) zur Verankerung des Deutschlandtakts und die Erarbeitung einer neuen Verkehrsprognose 2040, mit Bedarfsplanüberprüfung und Fortschreibung des Zielfahrplans Deutschlandtakt im Ergebnis der Bedarfsplanüberprüfung und unter Berücksich-

tigung der neuen Verkehrsprognose.

Zukünftig werden die Aus- und Neubaumaßnahmen in Bündeln bearbeitet. So kann beispielsweise das gesamte Bündel im Kosten-Nutzen-Aspekt bewertet werden und nicht mehr wie bisher einzeln. Das erleichtert die Projektaufnahme kleinerer beziehungsweise schwieriger zu bewertender Projekte, welche den Nachweis der Wirksamkeit dann über den Deutschlandtakt sicher liefern. Ein guter Weg!

M. M.

Neue Vorstände bei der DB

Huber, Palla, Peterson



Berthold Huber, Vorstand Infrastruktur



Evelyn Palla, Vorstand Regionalverkehr



Michael Peterson, Vorstand Personenfernverkehr

Berthold Huber ist seit 1. Juli 2022 neuer Infrastrukturvorstand der DB. Damit tritt der 58-Jährige die Nachfolge von Ronald Pofalla an, der das Unternehmen im April 2022 auf eigenen Wunsch verließ. Huber arbeitet seit über 20 Jahren im Konzern. Er war unter anderem Vorstand Personal der DB Netz AG, Vorstandsvorsitzender der DB Fernverkehr AG und Vorstand Personenverkehr.

Evelyn Palla leitet seit 1. Juli 2022 das neu geschaffene Ressort Regionalverkehr bei der DB. Zuvor war die 48-jährige Betriebswirtin im Vorstand der DB Fernverkehr AG für Finanzen zuständig. Ende 2018 von der ÖBB zur DB gekommen, war die Südtirolerin in Österreich Vorstandsmitglied der ÖBB-Personenverkehr AG sowie Aufsichtsratsvorsitzende von Postbus AG und Postbus GmbH.

Michael Peterson führt seit dem 1. Juli 2022 das neu geschaffene Ressort Personenfernverkehr im DB-Konzern. Zuvor hatte der promovierte Betriebswirt, ab Ende 2018 kommissarisch und seit Mitte 2019 regulär, das Amt des Vorstandsvorsitzenden der DB Fernverkehr AG inne. 2014 zur DB gestoßen, war Peterson erst als Leiter Produktmanagement und ab 2016 als Marketingvorstand tätig. **S. M.**



Die Hüpfburg begeisterte nicht nur die Kleinen (v. l.): GDL-Bundesjugendleiter Steve Troppa und BBuK-Mitarbeiterin Caroline Czuba



Die GDL-Biker starten ihre Ausfahrt.

GDL-Sommer

„Es gibt Momente, die kann man nicht in

Ein voller Erfolg! Das ist das Fazit des GDL-Sommers in Suhl im Herzen des Thüringer Waldes vom 9. Juni bis 12. Juni 2022. Mehr als 250 GDL-Mitglieder mit ihren Familien und Freunden erlebten das GDL-Sommerfest im neuen Rahmen. Mit viel Enthusiasmus haben die GDL und ihre berufliche Bildungseinrichtung BBuK ein reichhaltiges Programm zusammengestellt.

Schöne, kurvige Streckenverläufe

Organisierte die GDL früher die Skat-Meisterschaften und das Bikertreffen in getrennten Ver-

anstaltungen, wurden die Sommeraktivitäten der GDL zu einem gelungenen Fest zusammengeführt. Die GDL-Biker genossen die zweitägige Tour durch die traumhafte Natur

des Thüringer Waldes. An die 60 Biker haben der langen Tradition folgend nun ein neues Domizil für das schon seit über 20 Jahren stattfindende bundesweite Bikertreffen gefun-

den. „Thüringen hat sehr schöne, kurvige Streckenverläufe und wir haben in den beiden Tagen nur einen kleinen Teil davon abfahren können“, berichtet Mario Reiß, den man als den Organisator kennt, seitdem die GDL-Bikertreffen durchgeführt werden. In bekannt zuverlässiger Weise haben die Guides die lange Kette der Motorräder durch die Thüringer Landschaft geführt. Reiß ist überzeugt: „Das war ein erster



Besichtigung des Wintersportzentrums Thüringen



Lagerfeuer mit leckeren Stockbrot



Einblicke in das Besucherbergwerk „Schwarze Crux“



Claus Weselsky mit Stargast Udo



Grillabend am Samstag mit über 250 GDL-Mitgliedern



Geführte Wanderung durch den Thüringer Wald



Fahrt mit der Thüringer Bergbahn



Kurze Verschnaufpause



Ausflug in den Tierpark Suhl

Worte fassen ..., die muss man erleben!“

Schnupperkurs für unsere Biker und ich bin überzeugt, dass wir hier im Thüringer Wald in den kommenden Jahren viel Neues erkunden und erleben können.

**Jörg Federlein
mit 5 168 Punkten**

Die Skatspieler reizten bei den Meisterschaften begeistert die Karten. Nach vier spannenden Runden stand mit Jörg Feder-

lein (Ortsgruppe Dresden) der Sieger fest. Er erzielte 5 168 Punkte und ist somit der erste GDL-Skatmeister, der den Titel zum dritten Mal gewann. Platz zwei belegte Frank-Michael Gantke (OG Gera) mit 4 905 Punkten vor Marko Hempel (OG Schöneweide) mit 4 674 Punkten.

Ausflüge zum Wintersportzentrum, ins Besucherbergwerk „Schwarze Crux“ und das Bun-

kermuseum Frauenwald Thüringen bereicherten das Programm für die Teilnehmer und deren Familien. Zusammen mit der Fahrt der Thüringer Bergbahn und dem Ausflug in den Tierpark Suhl war für jeden etwas dabei. Bei Sonnenuntergang wurde das GDL-Familienfest mit leckerem Grillbüfett und ausgelassener Tanzstimmung bei Livemusik perfekt abgerundet. „Es gibt Momente, die kann man nicht in

Worte fassen ..., die muss man erleben“, freute sich BBUK-Teamleiter Andreas Binder über das gelungene Fest.

**GDL-Sommer 2023:
7. bis 11. Juni**

Sei auch du dabei! Der nächste GDL-Sommer findet vom 7. bis 11. Juni 2023 wieder im Ringberghotel Suhl statt.

V. G.



BBuK-Teamleiter Andreas Binder, GDL-Bundesvorsitzender Claus Weselsky mit seinem jetzt neuen Stellvertreter Mario Reiß und GDL-Bundesgeschäftsführer Thomas Schütze



Ehrung der besten Werber jedes Bezirks für deren besondere Engagements im Ehrenamt. (v. l.): Sonil Kokokhail (bester Werber bundesweit) und Claus Weselsky



Die drei Erstplatzierten der GDL-Skatmeisterschaften (v. l.): Frank-Michael Gantke (Platz 2), Jörg Federlein (Platz 1) und Marko Hempel (Platz 3)



Tag der Eisenbahner am 16. September 2022

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Der Startschuss fiel am 12. September 2017: An diesem Dienstag fand erstmals der Tag des Zugpersonals statt. In bundesweit rund 20 Bahnhöfen zeigten engagierte GDL-Mitglieder beherzt Flagge, informierten über ihren Arbeitsalltag und warben um Verständnis bei den Reisenden. Der Rest ist Geschichte: Der Tag des Zugpersonals kam bei Kunden und Kollegen so gut an, dass er, alljährlich wiederholt, zum festen Bestandteil der GDL-Veranstaltungen gehört. Nach einer durch den Tarifkonflikt mit der DB bedingten Pause 2021 findet die Erfolgsgeschichte am 16. September 2022 ihre Fortsetzung – doch manches hat sich geändert.

So firmiert der vormalige Tag des Zugpersonals in diesem Jahr erstmals – und künftig weiterhin – unter der Bezeichnung Tag der Eisenbahner. Damit tragen wir der seit dem Öffnungsbeschluss 2020 deutlich geänderten, erweiterten Mitgliederstruktur Rechnung: Die GDL vertritt nicht mehr vorwiegend Lokomotivführer, Zugbegleiter und Bordgastromen, sondern auch Dispo-

Tag des Zugpersonals am 14. September 2020, 2021 entfiel er wegen des DB-Tarifkonflikts: GDLer führten interessante Gespräche mit den Eisenbahnern und erklärten, warum die GDL die richtige Interessenvertretung ist ...



nen, Fahrdienstleiter, Ausbilder und Trainer, Kollegen in den Stellwerken, Bahnhöfen und in den Werkstätten – kurzum, Eisenbahner und Eisenbahnerinnen aus allen Berufen des direkten Personals. Welcher Name könnte da passender sein als „Tag der Eisenbahner“?

Zukunftskonzept für die Schiene

Und eine weitere Neuerung: Obwohl weiterhin eingeständig und durch und durch eine originäre GDL-Veranstaltung, findet der Tag der Eisenbahner in diesem Jahr unter dem Dach des „Tages der Schiene“ statt. Die Idee für den Tag der Schiene stammt aus dem Masterplan Schienenverkehr, der gemäß Schienenpakt die Grundlage für die Zukunft des Schienenverkehrs ist. Erarbeitet wurde der Masterplan Schienenverkehr durch das Zu-

kunftsverständnis Schiene, das im Oktober 2018 gegründet wurde. Am Zukunftsverständnis Schiene nehmen Vertreter der gesamten Schienenbranche teil und so ist der Masterplan erstmals ein gemeinsam von der ganzen Branche und dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) getragenes Zukunftskonzept für die Schiene in Deutschland. Weiterhin ist der Tag der Schiene in die Europäische Woche der Mobilität (16. bis 22 September 2022) eingebunden.

Einblick in die Herausforderungen

Die GDL erreicht mit dieser Veranstaltung nicht nur eine Vielzahl von Kollegen, sondern auch zahlreiche Reisende und Passanten. Auch unter neuem Namen und unter dem Dach des Tages der Schiene dient der Tag der Eisenbahner weiterhin

Tag der Schiene

Der Tag der Schiene ist ein bundesweiter Tag voller Aktionen und Veranstaltungen rund um die Schiene und findet erstmalig am

16. und 17. September 2022

statt.

Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Klimafreundlichkeit, Zukunftsorientierung und Vielfalt der Schiene zu begeistern. Der Tag der Schiene lebt von vielen regionalen Veranstaltungen und Aktionen, die sich an die unterschiedlichsten Zielgruppen – Kunden, Beschäftigte und auch politische Entscheider – richten.



der Informationsvermittlung und der Schaffung eines Einblicks in die beruflichen Herausforderungen der Mitarbeiter der direkten Berufe im Eisenbahnsystem. Wir freuen

uns auf die Chance, unsere Berufe in der Öffentlichkeit zu präsentieren und auch auf diese Weise unseren Beitrag für ein zukunftsfähiges Eisenbahnsystem zu leisten. S. M.

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

Das neue Beamtenrecht: Leitfaden für Praxis und Studium

Der Inhalt im Überblick:

- Grundzüge des Beamtenrechts
- Rechte und Pflichten
- Laufbahnrecht
- praxis- und prüfungsrelevante Beispiele aus der aktuellen Rechtsprechung
- umfassendes Stichwortverzeichnis

Was Sie davon haben:

Die Autoren sind als Juristen mit Fragen des öffentlichen Dienstrechts befasst; ihr Expertenwissen ermöglicht eine schnelle und zuverlässige Orientierung im Beamtenrecht. Der Leitfaden ist sowohl Nachschlagewerk als auch Ratgeber zu spezifischen Fragen – durch seine kompakte Darstellung und zahlreichen Beispiele aus der Praxis erschließt er die Materie auch interessierten Lesern ohne beamtenrechtliche Kenntnisse.

So bestellen Sie ganz einfach:

Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post oder Fax bestellen. Oder Sie teilen uns Ihren Wunsch per E-Mail oder über unseren Onlineshop mit.

320 Seiten
€ 24,90*

ISBN 978-3-87863-241-2
* zzgl. Porto und Verpackung



INFORMATIONEN FÜR BEAMTE
UND ARBEITNEHMER

DBB Verlag GmbH
Friedrichstraße 165 · 10117 Berlin

Telefon: 030. 7 26 19 17-23

Telefax: 030. 7 26 19 17-49

E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de

Internet: www.dbbverlag.de

Onlineshop: shop.dbbverlag.de

BESTELLCOUPON

Zuschicken oder faxen

- Exemplar/e »Beamtenrecht«
(€ 24,90 je Exemplar zzgl. Porto und Verpackung)
- Verlagsprogramm

Name

Anschrift

Telefon/E-Mail (freiwillig)

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030. 726 19 17-23, Fax: 030. 726 19 17-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de.

Werbeseinwilligung: Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die DBB Verlag GmbH über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werbliche Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per Post an die DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Fax an 030. 726 19 17-49 oder telefonisch unter 030. 726 19 17-23. Im Falle des Widerspruchs werden Ihre Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung Ihrer Bestellung genutzt.

Datum/Unterschrift

Ausbildung der Eisenbahner (Teil 4)

Die Berufsschule – der duale Baustein für die Allgemein- und Fachbildung

Die Funktionalität der dualen Ausbildung wird durch das formale Zusammenspiel der beiden Lernorte Berufsschule und Ausbildungsbetrieb bestimmt. Dabei muss die Berufsschule die Verantwortung für die Allgemeinbildung und die jeweilige fachliche Bildung wahrnehmen. Dieser klare öffentliche Bildungsauftrag ist im föderalen Bildungssystem über den Rahmenlehrplan bundesweit abgestimmt. Beide neuen Eisenbahnerberufe, Eisenbahner im Betriebsdienst Lokführer und Transport (EiB L/T) und Eisenbahner in der Zugverkehrssteuerung (ZVS), stellen in einem gesamtdeutschen Kontext zwei systemrelevante Zukunftsberufe dar. Dies gilt trotz steigender Ausbildungszahlen und wachsendem Bedarf, aber zahlenmäßig kleinen Berufsausbildungen im gesamtwirtschaftlichen Kontext. Das darf sich aber zukünftig keinesfalls in einem quantitativ und qualitativ schlechteren Bildungsangebot in der Fläche widerspiegeln.

Berechtigte Ansprüche der Sozialpartner

Die Sozialpartner der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite, vertreten durch ihre Sachverständigen und Koordinatoren, haben im Neuordnungsverfahren gemeinsam ganz bewusst neue Maßstäbe für zwei zukunftsfeste Berufsausbildungen festgelegt. Die zeitgleiche Erstellung des zugehörigen neuen Rahmenlehrplans der Berufsschulen, welcher in der Kultusministerkonferenz KMK zwischen allen Bundesländern abgestimmt wurde, ist in guter Zusammenarbeit durch die damit beauftragten Berufsschullehrer auf hohem Niveau erstellt worden. Damit ist für jeden Auszubildenden eindeutig fixiert, dass er nach bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards in Ausbildungsbetrieb und Berufsschule auszubilden ist.

In Teil 1 bis 3 dieser Serie haben wir die Aufgaben und Verantwortung in den Ausbildungsbetrieben klargestellt und die neue Prüfungsnorm der gestreckten Abschlussprüfung

vorgelegt. Das letzte Kapitel dieser Serie möchte sich deshalb mit den berechtigten Ansprüchen und Forderungen der Sozialpartner an eine gute Berufsschule auseinandersetzen.

Klare Ansagen an die Bildungspolitik

Diese berechtigten Ansprüche und Forderungen lassen sich klar aus dem Selbstverständnis einer starken Eisenbahnergewerkschaft, wie unserer GDL, in der Arbeitnehmervertretung und damit Teil der wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland ableiten. So werden wir in das vielstimmige Lamento über den steigenden Fachkräftemangel, auch im Bereich der Eisenbahn, nicht einstimmen, denn wir sind schon längst über die Analyse hinaus. Unsere Kollegen bei der gesamten Eisenbahn erwirtschaften Transportleistungen in einem 24/7/365-System. Sie halten die Wirtschaft mit ihren komplexen Transportanforderungen auch in allen Krisen am Laufen und müssen jetzt und ohne großen Vorlauf die Ener-

gieversorgung Deutschlands mit dem Transport von Brennstoffen absichern. Sie machen die Menschen in Deutschland auf dem Weg zur Arbeit oder in der Freizeit im Nah- und Fernverkehr mobil und leisten damit aktiven Klimaschutz. Diese Leistungen entstehen trotz der jahrzehntelangen politischen und finanziellen Vernachlässigung durch die Politik und trotz eines Missmanagements und Totalversagens des DB-Konzerns.

Auch als Steuerzahler erheben wir deshalb Anspruch auf die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses in modernen und mit genügend Fachlehrern personell ausgestatteten Berufsschulen in der Fläche. So kann unsere Gesellschaft zügig klimaneutral werden, zudem können Politik und Gesellschaft den Eisenbahnern auf diese Weise zeigen, dass wir wirklich etwas wert sind. Alle Formen der Verwahrlosung sind grundsätzlich dem Mangel gesellschaftlichen Interesses geschuldet. Es braucht eben nicht nur tolle Beschlüsse und Spitzenförderung, sondern

gute Bildungseinrichtungen für die Fachkräfte und Spezialisten in der beruflichen Bildung. Damit bleiben attraktive Berufsschulen in der Fläche eine klare Länderaufgabe und tragen zur Lösung des Fachkräftemangels aktiv bei.

Dschungel aus Selbst- und Fremdinteressen

Junge Menschen sind noch vor Ende ihrer Schulzeit auf der Suche nach ihrem Platz in Beruf und Gesellschaft. Auf ihrem Weg in die berufliche Selbstverwirklichung werden sie dennoch nur selten unterstützt. Sie müssen sich in diesem Dschungel aus Selbst- und Fremdinteressen zurechtfinden. Zusätzlich wird im öffentlichen Diskurs in unvernünftiger und teils herablassender Art und Weise für den akademischen Bildungsweg als einzigem Weg zu finanzieller Unabhängigkeit und Glück geworben. Tatsache ist jedoch, und hier genügt ein Blick in die bundesweit geltenden Tarifverträge der GDL für alle Eisenbahner, dass diese unreflektierten Behauptungen nicht zutreffen: Lebensglück und ein gutes Einkommen sind sehr gut mit der beruflichen Bildung möglich.

Fakt ist, dass junge Menschen das Recht auf die Selbstbestimmung der eigenen beruflichen Zukunft haben, eben auch im Eisenbahnsystem mit Zukunft. Diese Entwicklung führt uns dann direkt in die berufsbildenden Schulen, wo großer Lehrermangel besonders bei den Fachlehrern herrscht und größer wird. Wer dann tiefer in die Schulgebäude hineinschaut, den könnte oftmals das kalte Grausen über den bauli-

chen Zustand der Gebäude packen. Von nicht mehr zeitgemäßer technischer Ausstattung bis hin zu nicht mehr funktionierenden Toiletten. Weiter geht es mit fehlender Infrastruktur zur persönlichen Versorgung mit ausgewogenem Essen und Trinken, etwa eines Kiosks, Cafés oder eines Schulrestaurants, und Stätten sozialer Begegnung. Es gibt auch keine flächendeckende Versorgung mit Ganztagsschulen, was vor allem den Berufsschülern mit weiten Anfahrwegen entgegenkommen und zusätzlich mehr formelle und informelle Lernorte schaffen würde.

Berufliche Entwicklung stärken

Somit ist die Berufsschule bundesweit in Summe derzeit kein zeitgemäßer Ort, an dem man sich wohlfühlen kann und Zukunftslernen für die berufliche Entwicklung junger Menschen im Mittelpunkt steht. Das müssen wir unbedingt und nicht nur für die Eisenbahnerberufe ändern! Sonst droht nach langjährigem Fachkräftemangel Chaos im öffentlichen Leben, weil die versprochene Verkehrswende mit guten öffentlichen Verkehrsmitteln nicht eintritt, weil die Wirtschaft ohne Transportmittel für Güter dasteht, weil kein Dach mehr repariert wird, keine Heizung gewartet, weil das Krankenhaus nicht mehr funktioniert und vieles mehr.

Nach diesem Plädoyer für eine grundsätzlich andere Haltung und Vorgehensweise hinsichtlich der beruflichen Bildung und ihrer wichtigsten schulischen Bildungseinrichtungen, müssen die weiteren Möglichkeiten und Wege aus Sicht der GDL diskutiert werden. Zusammen mit den durch Bundesregierung und Bundestag weiter und zügiger umzusetzenden strukturellen Veränderungen des Eisenbahnsystems in Deutschland (und vor allem der

DB AG mit Ziel eines Deutschlandtakts im Personen- und Güterverkehr), bedarf es weiterer flankierender Maßnahmen in der eisenbahnspezifischen Aus- und Fortbildung. Diese könnten durch Partizipation und Teilhabe allen beruflichen Bildungseinrichtungen, insbesondere den Berufsschulen, den dringend notwendigen Zugang zu einheitlichen, aktuellen, branchenüblichen, digitalen und druckfähigen Lernmedien und Regelwerken verschaffen.

Berufsbildende Schulen fit machen

Einen effektiven Ansatz dazu bildet auch die Idee einer übergreifenden Institution „Zentrum Digitalisierung Deutschlandtakt Bildung Eisenbahn“, kurz ZD²BE, welches federführend an der Verwirklichung einheitlicher Bildungsvorgaben und Curricula sowie zugehöriger digitaler Bildung arbeiten würde. Diese von der GDL in einer Arbeitsgruppe miterarbeitete und stark unterstützte Antwort auf die Zukunftsanforderungen der Eisenbahnbildung stammt aus dem Masterplan Schienenverkehr 2030 des Zukunftsbündnis Schiene und wurde in der letzten Lenkungsreissitzung im Bundesverkehrsministerium im Beisein des GDL-Bundesvorsitzenden vom Referenten Mathias Meier vorgestellt.

Wir erwarten von einer möglichen Umsetzung 2023 – eine Entscheidung wird momentan im Ministerium diskutiert – einen integrativen Ansatz über das Eisenbahnsystem hinaus. So ist auch klargestellt, dass die für die Bildung zuständigen Bundesländer nicht mit zu vielen Aufgaben überfordert werden. Klar ist aber auch, dass die berufsbildenden Schulen sofort angemessen finanziell auszustatten sowie baulich, technisch und personell für die Zukunft fit gemacht werden müssen.

Zugang zu gängigen Lernmaterialien

Im Rahmen der Neuordnung beider neuer Eisenbahnerberufe diskutierten die Sozialpartner mit den Berufsschullehrern gemeinsam jetzt dringend umzusetzende Zugangsmöglichkeiten zu gängigen Lernmaterialien sowie digitalen Medien, technischen Unterlagen und Regelwerken für den Bahnbetrieb der Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) und Eisenbahninfrastrukturunternehmen (EIU). Hier gab es sofort Zusagen und auch erste Absprachen zwischen der Arbeitgeberseite der Sozialpartner und den Berufsschullehrern. Die GDL als ein wichtiger Sozialpartner der Arbeitnehmer im Eisenbahnsystem wird die Umsetzung beobachten und kritisch begleiten.

Deshalb nochmals der Hinweis und die nachdrückliche Aufforderung an unsere Amtsinhaber und vor allem Betriebsräte, die ordentliche Durchführung der Berufsausbildung zu überwachen, kontinuierliche Verbesserungen zu fordern und einzuführen und den Kontakt zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule herzustellen, auszubauen und im Sinne guter Ausbildungsbedingungen zu verbessern. Dazu gehört auch ein gutes Verhältnis zu unseren Kollegen der Berufsbildner, welche im dbb im Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) organisiert sind.

Doch wie sind fehlende Fachlehrer des Eisenbahnsystems in den Berufsschulen zu kompensieren? Diese Frage bewegt die Gemüter stark, vor allem die betroffenen Auszubildenden und auch deren Ausbildungskoordinatoren in den Betrieben. Der mangelnde Lehrernachwuchs ist nicht über Nacht zu überwinden, denn deren Ausbildung dauert Jahre. Ebenso möchten wir den Maßstab für die persönlichen Anforderungen an Pädagogen nicht aufgeweicht wissen. Die GDL unterstützt deshalb auch

die vom BvLB postulierten Forderungen für den Quereinstieg in den Lehrerberuf. Trotzdem erwarten wir auch hier mehr Weitblick und Offenheit. So könnten die in den Betrieben und Bildungseinrichtungen heute tätigen Trainer im Eisenbahnsystem, mit anerkannten Abschlüssen in der beruflichen Fortbildung oder Personenzertifizierung nach DIN EN ISO/IEC 17024, durch Lehrermangel fehlenden Fachunterricht in den Berufsschulen mit Unterstützung der jeweiligen Schulleitung sehr gut kompensieren.

Ein wertschätzenderer Blick auf die Spezialisten im beruflichen Bildungssystem der Eisenbahn, von im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) sechs oder sogar sieben fortgebildeten Kollegen, könnte auch eine dauerhafte Kooperation mit den Berufsschulen ermöglichen oder den bewussten Wechsel zum Lehrerberuf im Quereinstieg herbeiführen. Hier sollten die Bundesländer dringend nachdenken und aus Hochmut errichtete, untaugliche Barrieren einreißen.

Fazit für den Ausbildungsstart 2022

Formell ist für den Ausbildungsstart der beiden neuen Berufsausbildungen zum Eisenbahner im Betriebsdienst Lokführer und Transport sowie den Eisenbahner in der Zugverkehrssteuerung alles vorbereitet. Jetzt müssen wir diese Ausbildungsverordnungen in den Ausbildungsbetrieben in die Betrieblichen Ausbildungspläne BAP umsetzen und mit Qualität füllen. Dazu gehört die Einsicht, dass es sich hierbei nicht nur um kleine Anpassungen handelt. Die Berufsschulen werden den neuen Rahmenlehrplan RLP einführen und die Auszubildenden allgemeinbildend und fachlich beschulen. Doch nur gemeinsam gelingt gute Ausbildung und dazu gehören auch die Reflektion des eigenen Handelns und der Wille, Verbesserungen durchzusetzen! **M. M.**

Was geschah vor 15 Jahren?

Gesetzentwurf zur DB-Kapitalprivatisierung beschlossen

In unserer schnelllebigen Zeit richten wir den Blick meist auf die Gegenwart und Zukunft. Oftmals hilft jedoch ein Blick zurück, um die Dinge richtig einzuordnen und zu verstehen. In unserer Serie „Kalenderblatt“ widmen wir uns Ereignissen unserer Geschichte, die uns nachhaltig geprägt haben – so informativ wie ein Lexikon, so spannend wie das Leben.



Vor 15 Jahren, am 24. Juli 2007, hat das Bundeskabinett den Gesetzentwurf zur Kapitalprivatisierung der DB AG beschlossen. 49 Prozent sollten danach an die Börse gehen. Dazu wurde die DB Mobility Logistics AG (DB ML) im Wesentlichen aus den Transportgesellschaften zusammengefasst. Sie sollte ein Vorzeigeunternehmen werden und weltweit erfolgreich sein. Durch mehr Wettbewerb sollten mehr Fahrgäste bessere Leistungen erhalten. Das Wichtigste für den Staat war aber die Entlastung der öffentlichen Haushalte. Die Aufrechterhaltung der Infrastruktur und Verbesserungen des Angebots der Bahn sollten künftig durch Investoren finanziert werden. Der „Dinosaurier im Schuldenmeer“ sollte verschwinden.

Kleine, feine Börsenbahn

Seit 1999 hatte DB-Chef Hartmut Mehdorn unerbittlich auf eine kleine, feine Börsenbahn hingearbeitet. Er konzentrierte die Investitionen auf wenige Hochgeschwindigkeitsstrecken und Stuttgart 21 mit gigantischen Kostenexplosionen. Die Bahn in der Fläche ließ er verlottern. Die Bundesregierung hat dabei

lediglich zugeschaut, die Verkehrsminister hatten sich aus der konzeptionellen Bahndiskussion abgemeldet und Mehdorn gewähren lassen, da er milliardenschwere Gewinne einfuhr, die allerdings teils aus Subventionen des Netzes resultierten.

Börsengang wurde gestoppt

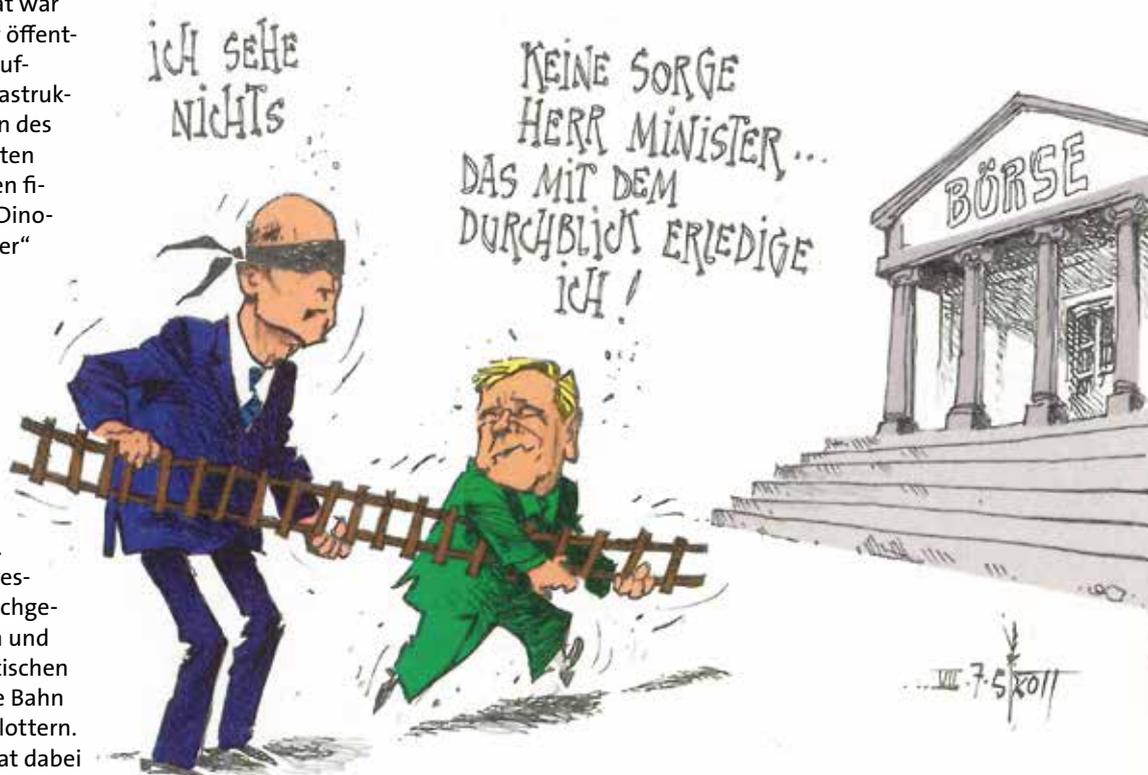
Zunächst schien alles gut zu laufen. Laut Mehdorn zeigten

sich Investoren der ganzen Welt an der DB ML interessiert. Doch dann kam die verheerende Finanzkrise und Bundesfinanzminister Peer Steinbrück stoppte den Börsengang im Oktober 2008. Die DB ML hätte nur noch zu Schleuderpreisen an die Börse gebracht werden können.

Schädliche Strukturen bis heute

Die auf den Börsengang ausgerichteten Strukturen der DB

richten jedoch bis heute großen Schaden an. Die DB hat fast 600 Tochterunternehmen, die mit unterschiedlichen digitalen Systemen und Beratern arbeiten. Jeder schaut nur auf seinen Bereich. Die Unternehmen arbeiten nicht miteinander, sondern oft gegeneinander. Hinzu kommt: Es fehlt eine Führung mit „Bahnverstand“, die das Ganze im Blickfeld hat. Bis auf den aktuellen DB-Chef Richard Lutz kamen seine Vorgänger der vergangenen



30 Jahre aus der Auto- oder Luftfahrtindustrie. Welche konkreten Auswirkungen es hat, wenn beispielsweise bestimmte Gleise oder Güterverkehrsstellen abgebaut werden, das hatte oft keiner auf dem Schirm.

50 Prozent der Umsätze im Ausland

Und noch eines: Die Bahn wurde auf Internationalität getrimmt. Vor Mehdorn machte die DB ihr Geschäft zu mehr als 95 Prozent in Deutschland. Und das Geschäft hieß: Züge fahren lassen. Heute macht sie gut 50 Prozent ihrer Umsätze im Ausland häufig mit Dingen, die überhaupt nichts mit Zü-

gen zu tun haben, wie Busse auf Malta oder Logistik in Peru. Die ausländischen Aktivitäten sind auch nicht immer von Erfolg gekrönt. Bei Arriva mussten letzters Milliarden abgeschrieben werden. Während der Internationalisierung wurden in Deutschland mehr als 100 Groß- und Mittelstädte vom Fernverkehr abgehängt, die Länge des Schienennetzes ging um mehr als 20 Prozent zurück. Ganze Landstriche wurden vom Zugverkehr abgeschnitten. Die Infrastruktur ist kaputtgespart. Überhaupt hatte die Politik zwar in den Sonntagsreden die Schiene stets propagiert, de facto aber seit jeher die Straße bevorzugt. Erst jetzt erfolgt ein Umdenken.

Willfähriger Unterstützer Hansen

Während die GDL frühzeitig vor der Privatisierung und dem Börsengang gewarnt hat, hatte Mehdorn mit dem damaligen Transnet-Chef Norbert Hansen einen willfähigen Unterstützer an seiner Seite. Hansen befürwortete den Börsengang und vereinbarte in dieser Zeit auch die Regio-Ergänzungstarifverträge, mit denen das Zugpersonal bis zu 18 Stunden unbezahlte Mehrarbeit leisten sollte. Auf dem Rücken des Zugpersonals erkaufte er sich so den Posten des DB-Personalvorstands. Übrigens: So glatt ging das dann doch nicht, denn die GDL hatte diese unsäglichen Tarifverträge verhindert.

Lehre aus den falschen Strukturen

Die Politik muss eine Lehre aus den falschen Strukturen ziehen und der Schiene Priorität einräumen.

Die gesamte Schieneninfrastruktur muss zu einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft zusammengeführt und ein Deutschlandtakt über alle Verkehrsarten gleichberechtigt implantiert werden. Danach muss das marode Netz konsequent und zügig ausgebaut werden, sonst ist keine Verkehrsverlagerung möglich und die verkehrspolitischen Klimaziele sind nicht zu erreichen.

G. S.

Neun Tarifbroschüren Deutsche Bahn

Jetzt sind sie da, die neuen DB-Tarifbroschüren. Die Tarifverträge haben wir nach einem harten Tarifkonflikt bereits am 16. September 2021 in Berlin abgeschlossen. Durch redaktionelle Verhandlungen und Verzögerungen durch die DB konnten die Broschüren erst jetzt gedruckt werden. Wir haben neun Tarifbroschüren aufgelegt:

- Flächentarifvertrag für das Zugpersonal BuRa-ZugTV mit Einführungstarifvertrag,
- Flächentarifvertrag für die betriebsnahe Instandhaltung BuRa-FZITV mit Zusatztarifvertrag,
- Tarifvertrag für Lokomotivführer LfTV mit Einführungstarifvertrag und Tarifvertrag für die betriebliche Altersvorsorge,
- Tarifvertrag für Zugbegleiter und Bordgastronomen ZubTV, Tarifvertrag für die betriebliche Altersvorsorge und Regelungsabreden,
- Tarifvertrag für Lokrangierführer LrfTV und Tarifvertrag für die betriebliche Altersvorsorge,
- Tarifvertrag für Disponenten DispoTV und Tarifvertrag für die betriebliche Altersvorsorge,
- Tarifvertrag für betriebsnahe Instandhaltung EVU-FZITV, Tarifvertrag zur Führung von Langzeitkonten „EXPRESS“ und Tarifvertrag für die betriebliche Altersvorsorge,
- Tarifvertrag Allgemeine Aufgaben TVA und
- Tarifvertrag für Nachwuchskräfte NachwuchskräfteTV.

Die Tarifverträge selbst sind auf der GDL-Homepage zum Download unter dem QR-Code verfügbar.



© GDL

Änderungen bei den Bezirken und Ortsgruppen

Ortsgruppenvorsitzende:

Kaiserslautern:

Christian Stebel, Talstraße 9, 67737 Frankelbach. (Bezirk Süd-West)

© Adobe Stock

Tarifbroschüre Transdev/TransRegio

Nach 48 Stunden konstruktiver Verhandlungen haben wir am 24. Juli 2021 in Berlin mit der Transdev-Gruppe in Deutschland und den Tochterunternehmen NordWest-Bahn, Transdev Hannover, Transdev Mitteldeutschland, Transdev Personalservice, Transdev Regio Ost, der Trans Regio Deutsche Regionalbahn sowie dem zuständigen Arbeitgeberverband Nahverkehr den Konzern-Rahmentarifvertrag für das Zugpersonal (KoRa-ZugTV TD) und mit TransRegio den Haustarifvertrag abgeschlossen.

Wir haben den KoRa-ZugTV TD und den Haustarifvertrag TransRegio in einer Tarifbroschüre zusammengefasst.



© GDL

Mitglieder können die Tarifbroschüren bei ihrer Ortsgruppe für eine Schutzgebühr von jeweils einem Euro bestellen.

Was macht der neu gewählte Betriebsrat?

(Teil 1)

Alle vier Jahre, zuletzt im Mai 2022, werden von den Beschäftigten in den Betrieben deutschlandweit neue Betriebsräte (BR) gewählt. Die Wahlbeteiligung bei den Bahnunternehmen war mit etwa 65 bis 70 Prozent durchaus beachtlich, wenn man diese mit der weitaus geringeren Wahlbeteiligung im politischen Raum, beispielsweise mit Bundestags- oder Bürgermeisterwahlen, vergleicht. Aber auch in unseren Betrieben fragen sich Mitarbeitende oftmals: Was macht eigentlich der gewählte BR? In dieser mehrteiligen Serie beantworten wir die wichtigsten Fragen.

Was genau passiert in der konstituierenden Betriebsratssitzung?

Aktuell haben sich die neuen BR-Mitglieder als Gremien in einer ersten Beratung nach der Wahl „konstituiert“. Die erste konstituierende Betriebsratssitzung muss durch den Vorsitzenden des Wahlvorstands innerhalb einer Woche nach dem Tag der BR-Wahl einberufen werden. Dabei werden aus dem Kreis der neu gewählten BR der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des BR gewählt und erst damit die notwendige Arbeits- und Handlungsfähigkeit des BR hergestellt. Die konstituierende Sitzung des Betriebsrates ist Voraussetzung für die Wahrung der gesetzlichen Beteiligungsrechte und Beschlussfassungen des Betriebsrats. Hat sich der neue BR noch nicht konstituiert, muss der Arbeitgeber beispielsweise im Falle einer Kündigung seiner Pflicht zur Anhörung des BR nicht nachkommen.

Weitergehend werden zwingend

- der stellvertretende BR-Vorsitzende und
- gegebenenfalls die Mitglieder für den Betriebsausschuss gewählt.

Ist der Betrieb Teil eines Unternehmens und bestehen weitere Betriebe unter dem Unternehmensdach, dann ist in der Regel ein Gesamtbetriebsrat zu besetzen, der sich aus den gewählten Betriebsratsvertretern der unterschiedlichen Betriebe zusammensetzt. Diese Entsendung von BR-Mitgliedern in den Gesamtbetriebsrat kann ebenfalls in der konstituierenden BR-Sitzung erfolgen. In der Regel werden die Mitglieder beispielsweise für den Personal-, Arbeitszeit- oder Arbeitsschutz-Ausschuss nicht in der konstituierenden BR-Sitzung benannt, die grundsätzliche Möglichkeit dazu besteht aber unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben durchaus.

Zusammenfassend dienen all diese einzelnen Schritte dazu, den neu gewählten Be-

triebsrat arbeitsfähig zu machen und innerhalb des Gremiums eine möglichst gute Arbeitsverteilung zu organisieren.

Warum muss im Betriebsrat eine Arbeitsverteilung organisiert werden?

Die Aufgaben eines Betriebsrates sind äußerst vielfältig. Um möglichst allen Aufgaben gewachsen zu sein, müssen die Themen auf die BR-Mitglieder verteilt und diese entsprechend geschult werden. Spezialisierung und Konzentration auf einige wenige Themenschwerpunkte schaffen hier klare Strukturen und eine hohe Arbeitsqualität. So sollte es in den Betriebsräten einen oder mehrere Spezialisten für

- Arbeitszeitfragen und Tarifierung/-umsetzung,
- Personalplanung und -entwicklung sowie
- Fachleute für den Arbeitsschutz geben.

Unerlässlich sind BR in den Unternehmen des DB-Konzerns, die alle Facetten der betrieblichen Wiedereingliederung beherrschen. Es ist wichtig, die Gesetze und Tarifverträge zu verstehen und es muss Kollegen geben, die alle Wissenspakete zusammenführen und zum Wohle der Mitarbeiter lenken. Hierzu braucht es eine Geschäftsführung im Betriebsrat, die in größeren Betrieben in der Regel aus fünf bis sieben Kollegen bestehen wird.

Die BR-Wahlen sind schon einige Wochen her. Befasst sich der BR aktuell nur mit sich und seiner internen Organisation?

Nein, diese organisatorischen Themen müssen im laufenden Betrieb zusätzlich erledigt werden, ohne dass die eigentliche BR-Arbeit darunter leidet. Ein guter Betriebsrat zeichnet sich dadurch aus, dass die Beschäftigten keinen Abbruch in der Mitarbeitervertretung bemerken, denn deren Probleme und Fragen wollen weiterhin gelöst und beantwortet werden.

Betriebliche Themen nehmen keine Rücksicht auf eine laufende Neuorganisation und aus eigener Erfahrung kann die GDL beispielsweise aus dem Betrieb (C6) berichten, dass selbst Verhandlungen zu Betriebsvereinbarungen über die Zeit der BR-Wahlen ohne qualitative Abstriche weiterlaufen. Wenn die Neuorganisation des BR bei gleichzeitig aktiver Interessenvertretung für die Mitarbeitenden gelingt, macht ein BR auch zu Beginn der Amtsperiode vieles richtig.

Die Beschäftigten müssen sich immer auf den Betriebsrat verlassen können

Die Beschlüsse der GDL-Ortsgruppen und -Bezirke zu den jeweiligen Kandidatenreihungen, führen nach einer BR-Wahl auch immer wieder dazu, dass sich die BR in den Betrieben aus einem Teil erfahrener und einem Teil neuer und unerfahrener Mitglieder zusammensetzen. Die neuen BR-Mitglieder müssen sich ihre Kompetenzen erst erarbeiten. Schulungen, Studien und das Befassen mit schwer lesbaren Gesetzestexten brauchen ihre Zeit. Deshalb kommt es auf die gute Mischung von Erfahrenen, Jüngeren und Älteren an. Der BR hat somit vergleichbare Probleme zu lösen, wie der Betrieb und für die Zeit der Qualifizierung neuer Betriebsratsmitglieder müssen die Erfahreneren die tägliche Arbeit auf weniger Schultern legen und ohne Verluste abfangen. Demnach bedeutet die Freistellung für Betriebsratsarbeit tatsächlich oftmals eine sehr hohe Belastung für den Einzelnen. Wer denkt, dass erfolgreiche BR-Arbeit mit Erholung zu tun hat, ist falsch unterwegs.

Schwarze Schafe, die es in den Reihen der Betriebsräte durchaus geben mag, die sich in ihrem Wahlamt ausruhen und die bei der Arbeit anderen den Vortritt lassen, sind uns in den Reihen der BR-Mitglieder, die für die GDL kandidierten, allerdings nicht bekannt.

M. R./T. R.

25-jähriges GDL-Jubiläum**AKN/NBE:**

Kollege Hans Jürgen Barkowsky	1. 7.
Lokf Ronny Bock	1. 7.
Lokf Frank Hirschfelder	1. 7.
Lokf Roman Kohls	1. 7.
Lokf Falko Niels	1. 7.
Lokf Frank Seidler	1. 7.

Angermünde:

Lokf Jens-Uwe Klug	1. 8.
--------------------	-------

Berlin Hbf:

Lokf Matthias Apitz	1. 7.
Lokf Lutz Keller	1. 7.

Bremen:

Lokf Sven Ettrich	1. 8.
Lokf Jens Kalkutschky	1. 8.
Lokbi Heinz-Jürgen Meyer	1. 7.
Lokbi Siegmund Peuser	1. 7.
Lokf Karsten Sander	1. 7.
Lokf Carsten Zumm	1. 7.

Dortmund:

Hlokf Heinrich Overtheil	1. 8.
--------------------------	-------

Fernverkehr Leipzig:

Lokf Peter Weser	1. 8.
------------------	-------

Gießen:

Wwe Herta Schäfer	1. 8.
Lokf Matthias Schäfer	1. 8.

Haltingen:

Lokf Eugen Neumann	1. 8.
--------------------	-------

Hamburg-Altona:

Hlokf Andreas Wibbe	1. 8.
---------------------	-------

Hamburg Hbf:

Lokf Andreas Huth	1. 7.
-------------------	-------

Hamburg-Ohlsdorf:

Lokf Ingo Friedrichsen	1. 8.
------------------------	-------

Hamm:

Lokf Kim Pollandt	1. 7.
-------------------	-------

Hannover:

Lokf Mario Huhn	1. 8.
-----------------	-------

Heilbronn:

Lelf Silvio Bartsch	1. 1.
---------------------	-------

Hof:

Lokf Klaus Lindner	1. 8.
Hlokf Peter Reiß	1. 8.

Hoyerswerda:

Lokf Rolf Daten	1. 7.
-----------------	-------

Ingolstadt:

Lokf Thomas Korinth	1. 7.
---------------------	-------

Karlsruhe:

Lokf Joachim Holzleiter	1. 7.
Wwe Doris Steinhäuser	1. 8.

Köln:

Hlokf Ralf Klein	1. 8.
Lokf Bogdan Salata	1. 7.

Mannheim:

Lokf Martin Wolfangel	1. 8.
-----------------------	-------

Mühdorf:

Lokbi Josef Schacherbauer	1. 8.
Lokf Dirk Zaiser	1. 8.

München Hbf:

Lokf Heiko Böhme	1. 8.
------------------	-------

München Nord:

Lokf Endre Szelpal	1. 8.
--------------------	-------

München-Steinhausen:

Lokf Holger Bach	1. 7.
Lokf Ronny Gerth	1. 7.
Lokf Nico Krziwanie	1. 7.
Lokf Torsten Senf	1. 8.
Hlokf Roberto Steffen	1. 7.
Lokf Olaf Weischies	1. 7.

Nürnberg:

Lokf Peter Hagenreiner	1. 7.
------------------------	-------

Ostfriesland:

Lokf Wolfgang Buss	1. 7.
--------------------	-------

Passau:

Kollegin Petra Bauernfeind	1. 8.
----------------------------	-------

Reichenbach:

Lokf Thomas Jacob	1. 7.
-------------------	-------

S-Bahn Berlin:

Lokf Marco Krause	1. 7.
Lokf Sandra Tietz	1. 7.

Seddin:

Kollegin Renate Hönke	1. 8.
-----------------------	-------

Wiesbaden-Mainz:

Lokf Heiko Lehmann	1. 7.
--------------------	-------

Wustermark:

Lokf Ingo Klenke	1. 7.
------------------	-------

40-jähriges GDL-Jubiläum**Altenbeken-Paderborn:**

Lokbi Heinz-W. Hasse	1. 7.
----------------------	-------

Friedberg:

Lokbi Bruno Walter	1. 8.
--------------------	-------

Garmisch-Partenkirchen:

Lokbi Stefan Probst	1. 8.
---------------------	-------

Hannover:

Hlokf Andreas Klein	1. 8.
---------------------	-------

Holzminden:

Lokbi Burkhard Kuckuck	1. 7.
------------------------	-------

Husum:

Lokbi Wolfgang Neck	1. 7.
---------------------	-------

Kiel:

Hlokf Günter Ahmeling	1. 7.
Lokbi Jan Brügge	1. 7.
Hlokf Jörn Nissen	1. 8.

Seelze:

Lokbi Klaus Ehlers	1. 7.
--------------------	-------

Stuttgart:

Hlokf Helmut Langer	1. 7.
---------------------	-------

Tübingen:

Lokbi Klaus Ochsner	1. 7.
---------------------	-------

Wiesbaden-Mainz:

Olokf Günter Hockauf	1. 8.
Lokbi Michael Lenz	1. 7.

Worms:

Olokf Hans-Dieter Jaberg	1. 8.
--------------------------	-------

50-jähriges GDL-Jubiläum**Bestwig:**

Lokbi Franz-Josef Thiele	1. 8.
--------------------------	-------

Bremen:

Hlokf Johann Fischer	1. 8.
----------------------	-------

Buchloe:

Lokbi Roland Jäckle	1. 7.
---------------------	-------

Darmstadt:

Lokbi Walter Kirck	1. 8.
--------------------	-------

Finnentrop-Altenhudem:

Lokbi Antonius Knappe	1. 7.
-----------------------	-------

Frankfurt/M:

Lokbi Erich Schäfer	1. 8.
Lokbi Lothar Weißenborn	1. 8.
Lokbi Heinrich Zinn	1. 8.

Friedberg:

Lokbi Manfred Dombrow	1. 8.
-----------------------	-------

Gießen:

Lokbi Jürgen Schöber	1. 8.
----------------------	-------

Gremberg:

Lokbi Martin Horst	1. 7.
--------------------	-------

Hagen:

Lokbi Friedrich Kappis	1. 7.
Lokbi Bernhard Mierke	1. 8.

Hamel:

Lokbi Dietrich Kloppert	1. 7.
-------------------------	-------

Hannover:

Olokf Werner Hoyer	1. 7.
--------------------	-------

Husum:

Lokbi Bernd Johannsen	1. 7.
-----------------------	-------

Karlsruhe:

Lokbi Karl-Heinz Hippler	1. 8.
Lokbi Horst Pfirrmann	1. 7.
Olokf Manfred Wissler	1. 8.

Köln:

Lokbi Dieter Dinand	1. 7.
Hlokf Paul-Rainer Schmitz	1. 7.

Lippstadt:

Hlokf Manfred Schempp	1. 7.
-----------------------	-------

Minden:

Lokbi Heinz Prasuhn	1. 7.
---------------------	-------

Mühdorf:

Lokbi Hans Heuwieser	1. 8.
----------------------	-------

Oberhausen-Osterfeld:

Lokbi Manfred Colsmann	1. 8.
Lokbi Klaus Wieschus	1. 7.

Ottbergen:

Lokbi Josef Voß	1. 8.
-----------------	-------

Personenverkehr-Saarbrücken:

Lokbi Heinrich Müller	1. 8.
-----------------------	-------

Regensburg:

Lokbi Matthias Grundler	1. 8.
-------------------------	-------

Weiden-Schwandorf:

Lokbi Hans Knorr	1. 7.
Hlokf Horst Schinabeck	1. 7.

60-jähriges GDL-Jubiläum**Freiburg:**

Lokbi Franz Siefert	1. 8.
---------------------	-------

Hannover:

Lokbi Dieter Wolff	1. 7.
--------------------	-------

Heidelberg:

Lokbi Manfred Dittes	1. 8.
----------------------	-------

München Hbf:

Lokbi Reinhard Stocker	1. 8.
------------------------	-------

München Nord:

Lokbi Alois Bierl	1. 7.
-------------------	-------

München-Steinhausen:

Lokbi Wolfgang Schubert	1. 8.
-------------------------	-------

Trier/Gerolstein:

Lokbi Karl-Heinz Steines	1. 8.
--------------------------	-------

65-jähriges GDL-Jubiläum**Gießen:**

Lokbi Werner Ullner	1. 8.
---------------------	-------

Hof:

Lokbi Heinrich Gronde	1. 7.
-----------------------	-------

Koblenz:

Hlokf Dieter Wittig	1. 8.
---------------------	-------

Offenburg:

Lokbi Egon Dieterle	1. 7.
---------------------	-------

Siegen-Betzdorf:

Lokbi Otto Jungheim	1. 7.
---------------------	-------

Ulm:

Lokbi Wolfgang Groner	1. 7.
-----------------------	-------

70-jähriges GDL-Jubiläum**Köln:**

Lokbi Rüdiger Peters	1. 7.
----------------------	-------

Goldene Hochzeit**Bebra:**

Eheleute Rainer Baum	22. 8.
----------------------	--------

Diamantene Hochzeit**Frankfurt/M:**

Eheleute Dieter Volkmann	7. 7.
--------------------------	-------

Gießen:

Eheleute Herbert Greher	11. 6.
-------------------------	--------

Eiserne Hochzeit**Bebra:**

Eheleute Erwin Holzhauer	2. 7.
--------------------------	-------

Gotha:

Eheleute Gerhard Knorr	27. 7.
------------------------	--------

Hohe Geburtstage**Aachen:**

Hlokf Werner Schumacher	20. 7. (94)
-------------------------	-------------

Angermünde:

Lokf Walter Tschuppik	9. 8. (86)
-----------------------	------------

Arnstadt:

Kollege Reiner Ehrhardt	11. 8. (81)
Kollege Klaus Willing	30. 7. (85)

Aschersleben:

Hlokf Alfons Harmuth	19. 7. (93)
----------------------	-------------

Aue:

Kollege Manfred Scheibner	21. 8. (89)
---------------------------	-------------

Augsburg:

Lokbi Johann Augustin	7. 8. (86)
Olokf Richard Fendt	29. 8. (85)
Hlokf Georg Geier	20. 8. (83)
Lokbi Manfred Kalbas	1. 7. (86)
Hlokf Sebastian Schäfer	3. 8. (92)

Bamberg:

Lokbi Erwin Bleier	25. 7. (84)
--------------------	-------------

Bebra:

Lokbi Walter Bennighof	18. 7. (86)
Lokbi Erwin Holzhauer	5. 7. (85)
Amtm Manfred Reyer	15. 8. (85)

Lokbi

Alfred Riemenschneider	23. 7. (86)
Wwe Gudrun Schlosser	6. 8. (83)

Berlin Hbf:

Hlokf Gerda Marschner	25. 7. (87)
Kollegin Monika Vollmar	23. 8. (82)

Bodensee-Neckar:

Lokbi Erwin Katz	12. 7. (92)
Lokbi Franz Schroth	15. 7. (88)

Braunschweig:

Lokbi Heinz Günther	15. 7. (87)
Lokbi Peter Köhler	28. 8. (93)
Lokbi Dieter Lippert	21. 7. (82)

Bremen:

Olokf Jan Hägermann	31. 8. (84)
Lokbi Jürgen Hintz	6. 7. (86)
Hlokf Heinz-Theo Lange	14. 7. (93)
Hlokf Heinz Lukat	18. 7. (92)
Hlokf Axel Witzke	29. 7. (83)

Bremerhaven-Nordenham:

Lokbi Gerold Kolz	15. 8. (85)
Lokbi Dieter Logemann	31. 8. (85)

Buchloe:

Lokbi Josef Vogel	25. 7. (99)
-------------------	-------------

Chemnitz: Kollege Harald Döge	1. 7. (80)	Friedrichshafen: Lokbi Franz-Jos. Hagel	18. 8. (83)	Kollege Siegmond Pohndorf	22. 7. (86)	Lehrte: Lokbi Erich Baxmann	8. 8. (85)
Cottbus: Hlokf Volkmar Dresch Hlokf Helmut Förster Hlokf Klaus-Peter Nicke Hlokf Karl Heinz Zedler	10. 7. (84) 11. 8. (83) 3. 7. (82) 15. 7. (85)	Fulda: Lokbi Ernst Klaus	26. 7. (87)	Hamburg-Ohlsdorf: Lokbi Klaus-Peter Sell	3. 7. (86)	Leipzig: Hlokf Werner Henschke Hlokf Manfred Köther Hlokf Lutz Pffarr Kollege Karl-Heinz Schneider	8. 7. (81) 1. 8. (92) 17. 8. (82) 23. 8. (82)
Crailsheim: Lokbi Werner Bullinger Lokbi Willi Eberhardt Lokbi Josef Frank Olokf Fritz Göhler	22. 8. (83) 9. 7. (87) 5. 7. (89) 3. 7. (81)	Gera: Hlokf Günter Müller	17. 7. (84)	Hameln: Hlokf Manfred Blümel Lokbi Klaus Zylla	6. 8. (93) 5. 7. (85)	Lippstadt: Hlokf Josef Neesen	23. 8. (81)
Darmstadt: Lokbi Theo Mahr Hlokf Franz Urbanek	3. 7. (82) 16. 8. (89)	Gießen: Olokf Lothar Becker Kollege Hans-Peter Engel Hlokf Erich Hohl Lokbi Helmut Kaleve Lokbi Heinz Mieller Wwe Marga Reifenberg Kollege Manfred Seelbach Lokbi Lorenz Trippe	8. 8. (81) 1. 7. (80) 12. 7. (96) 4. 7. (89) 1. 8. (85) 20. 8. (93) 26. 7. (85) 5. 8. (94)	Hannover: Lokbi Karl-Heinz Kirchhof Hlokf Reinhard Malecha Lokbi Werner Smolla	2. 7. (82) 30. 8. (87) 22. 8. (84)	Lübbenau: Hlokf Edwin Wensauer	30. 7. (84)
Dessau-Roßlau: Lokf Siegfried Möbes	7. 8. (82)	Görlitz: Hlokf Horst Görlach Hlokf Walter Hauser Hlokf Dietmar Köhnen OTW Heinz Kuhn Hlokf Harald Neumann Hlokf Dieter Schwerdtner Hlokf Horst Werner	20. 7. (83) 10. 8. (83) 11. 8. (83) 15. 8. (84) 21. 7. (82) 16. 7. (85) 11. 7. (90)	Heidelberg: Hlokf Günther Dutzi Lokbi Manfred Hildebrand Lokbi Felix Vogel	5. 7. (83) 11. 8. (80) 29. 8. (98)	Lübeck: Lokbi Dieter Bertram Lokbi Dieter Fischer Lokbi Rudi Peckruhn Lokbi Klaus Scheunemann Lokbi Harry Wilms	31. 7. (81) 13. 7. (81) 23. 8. (93) 16. 7. (82) 28. 8. (89)
Donauwörth-Nördlingen: Lokbi Gustav Eutinger Lokbi Erich Wiedemann	22. 8. (84) 8. 7. (93)	Göschwitz: Lokbi Rolf Große Lokbi Helmut Kahle	20. 8. (84) 16. 7. (82)	Heilbronn: Hlokf Helmut Lechler Lokbi Manfred Seiz	8. 7. (82) 15. 8. (84)	Magdeburg Hbf: Hlokf Wilfried Lipka Hlokf Horst Müller Hlokf Hans-Joachim Schulz Hlokf Wolfgang Stübing	28. 8. (84) 22. 7. (80) 27. 7. (88) 11. 7. (86)
Dortmund: Lokbi Günter Heymer Kollege Friedrich Hoffmann Lokbi Friedrich Kindervater Lokbi Gerhard Klammer Hlokf Karl Otfried Klingenberg Hlokf Herbert Querüber Wwe Regina Ridder Lokbi Erwin Schulz	8. 8. (84) 10. 8. (85) 5. 7. (87) 23. 7. (82) 11. 8. (84) 23. 7. (89) 16. 7. (80) 31. 8. (83)	Götha: Hlokf Peter Joneleit Olokf Egon Lang Hlokf Horst Schreiber	3. 7. (82) 9. 7. (81) 24. 7. (83)	Heringsdorf: Hlokf Kurt Gengel	16. 8. (94)	Mannheim: Kollege Friedrich Dickel Hlokf Karl Jakob Lokbi Karl-Heinz Müller	2. 7. (81) 20. 8. (89) 1. 7. (82)
Dresden: Hlokf Werner Fichte Hlokf Bernhard Fietzek Hlokf Johannes Großmann Hlokf Herbert Hoffmann Hlokf Manfred Kurland Hlokf Dieter Pries Hlokf Lothar Rabe Hlokf Erhard Theinert Hlokf Hans Trzoska Hlokf Reiner Walther	10. 8. (80) 31. 8. (84) 1. 8. (84) 26. 8. (86) 24. 7. (81) 20. 7. (81) 26. 7. (82) 31. 7. (90) 13. 7. (85) 13. 8. (81)	Göttingen: Lokbi Klaus König Hlokf Enno Narten	28. 8. (84) 1. 7. (80)	Hildesheim: Olokf Heinz Brunke Olokf Rainer Rosenthal	5. 7. (80) 7. 7. (90)	Meiningen: Hlokf Dieter Artus Hlokf Klaus Eck Hlokf Wolfgang Krah Hlokf Hubert Schleicher Hlokf Gerhard Winterer	5. 7. (82) 7. 8. (82) 1. 7. (89) 6. 8. (84) 18. 8. (84)
Düsseldorf: Lokbi Helmut Kubina Lokbi Werner Linnenbank Lokbi Siegfried Schäfer Hlokf Peter Süß Lokbi Paul Trempelmann	22. 7. (95) 29. 7. (82) 1. 7. (86) 2. 7. (85) 13. 8. (87)	Gremberg: Lokbi Erich Bayer Lokbi Christian Eckhard Lokbi Alexander Meyer Lokbi Fritz Piontkowski	8. 8. (90) 9. 7. (83) 28. 8. (80) 8. 7. (88)	Hof: Lokbi Rudolf Lautner	13. 8. (83)	Minden: Hlokf Hans-Jürgen Wöpking	30. 8. (83)
Eisenach: Hlokf Jürgen Lux Hlokf Karl-Heinz Schwerd	16. 7. (80) 17. 8. (88)	Güsten: Hlokf Otto Balke Hlokf Siegfried Hellige Hlokf Wolfgang Kahle Hlokf Willi Wolff	8. 7. (94) 25. 8. (83) 5. 8. (83) 5. 8. (81)	Hoyerswerda: Kollege Stefan Koryzna Kollege Conrad Mauermann	30. 7. (87) 12. 7. (86)	Mönchengladbach-Neuss: Lokbi Josef Hübner	19. 7. (89)
Elsterwerda: Hlokf Karl-Heinz Biesterfeldt Hlokf Josef Heckl	20. 8. (82) 23. 7. (85)	Güstrów: Hlokf Klaus Pinnow	27. 7. (81)	Ingolstadt: Lokbi Edgar Becker	14. 7. (82)	Mühldorf: Lokbi Adolf Bergmann Lokbi Franz Striegl	11. 7. (95) 13. 7. (81)
Erfurt: Kollege Konrad Zahn	31. 8. (80)	Güterverkehr-Saarbrücken: Olokf Heinrich Junker	8. 8. (93)	Kaiserslautern: Hlokf Walter Hemmer Lokbi Paul Mieger Lokbi Reinhold Schlag Lokbi Karl Schmidhuber Lokbi Dieter Wachter	9. 8. (81) 6. 7. (94) 23. 7. (91) 27. 7. (85) 29. 7. (84)	München Hbf: Lokbi Herbert Hochheiser Lokbi Kurt Maurus Hlokf Hansjürgen Richter Olokf Erich Stuber	31. 8. (82) 11. 7. (80) 25. 8. (81) 21. 7. (87)
Falkenberg: Hlokf Heinz Diecke Hlokf Manfred Gärtner	30. 7. (90) 2. 8. (81)	Hagen: Lokbi Günter Bachtenkirch Lokbi Josef Dierkes Lokbi Rolf Janssen Lokbi Karl Kohaupt Hlokf Adalbert Manthey	21. 7. (82) 17. 8. (83) 1. 8. (85) 29. 7. (90) 11. 8. (88)	Kamenz: Hlokf Werner Häntschel	8. 8. (82)	München Nord: Lokbi Alois Löffler	23. 7. (82)
Finnentrop-Altenhundem: Lokbi Gerhard Büngener Lokbi Horst Döbbener Lokbi Werner Kipke	21. 8. (83) 15. 8. (84) 6. 7. (81)	Halle-G: Hlokf Manfred Krause	16. 7. (83)	Karlsruhe: Lokbi Heinz Heiß Lokbi Josef Scherer Lokbi Josef Tanko Lokbi Rolf Wacker	5. 7. (84) 15. 7. (82) 12. 7. (87) 31. 7. (88)	München-Steinhausen: Lokbi Peter Krux	11. 7. (81)
Flensburg: Kollege Alfred Laabs Lokbi Wolfgang Matschke Lokbi Rudolf Wagner	11. 8. (89) 25. 8. (80) 23. 7. (97)	Halle-P: Hlokf Siegfried Altner Hlokf Herbert Dreyer Hlokf Horst Lindner Hlokf Günter Wach	22. 7. (83) 26. 7. (83) 1. 7. (93) 31. 7. (82)	Kassel: Kollege Rolf Bindebeutel	26. 8. (91)	Münster: Lokbi Gregor Heimeshoff Lokbi Franz Herting Lokbi Günter Kipp Hlokf Erwin Klaverkamp	14. 8. (87) 27. 7. (88) 20. 8. (84) 11. 7. (81)
Frankfurt/M: Lokbi Jakob Berghofer Wwe Gisela Klutz	27. 8. (94) 13. 7. (86)	Halberstadt: Kollege Peter Schmidt	28. 8. (83)	Kempten: Lokbi Eduard Prochazka	26. 8. (80)	Neubrandenburg: Disp Alois Oswald	15. 8. (81)
Frankfurt/O: Lokf Dietmar Fechner Lokf Wilfried Oldach	27. 7. (82) 22. 8. (86)	Halle-G: Hlokf Manfred Krause	16. 7. (83)	Kiel: Wwe Annette Bunsen Lokbi Uwe Kleine	22. 7. (81) 27. 8. (86)	Neustrelitz: Kollege Klaus Becker	10. 8. (80)
Friedberg: Lokbi Walter Lenz	25. 7. (89)	Halle-P: Hlokf Siegfried Altner Hlokf Herbert Dreyer Hlokf Horst Lindner Hlokf Günter Wach	22. 7. (83) 26. 7. (83) 1. 7. (93) 31. 7. (82)	Koblenz: Hlokf Hans-Dieter Georg Lokbi Norbert Wittig	23. 8. (81) 16. 7. (81)	Northeim: Hlokf Ernst-W. Bierwirth Lokbi Horst Waldmann	11. 7. (89) 21. 8. (82)
		Hamburg-Altona: Lokbi Wolfgang Bürgel Lokbi Helmut Giese Kollege Hugo Gruppe Lokbi Siegfried Voss	17. 7. (85) 30. 8. (84) 20. 7. (83) 26. 7. (87)	Köln: Lokbi Erhard Bohn Lokbi Horst Dresbach Lokbi Hans Engelbert Wwe Marie-Luise Flohr Lokbi Antonius Herges Lokbi Gottfried Klingler Lokbi Willi Schumacher Lokbi Hans-Gerd Tillmann	24. 8. (84) 26. 8. (88) 23. 8. (87) 9. 8. (81) 6. 8. (88) 28. 8. (80) 31. 8. (83) 29. 7. (86)	Nossen: Kollege Werner Hänel	18. 8. (89)
		Hamburg Hbf: Kollege Günter Gropp Wwe Brunhilde Liborius	22. 7. (81) 21. 8. (85)	Kornwestheim: Lokbi Adolf Lender	28. 7. (88)	Nürnberg: Lokbi Siegfried Förster Lokbi Georg Michel Lokbi Z Hans Wiesnet	17. 8. (83) 27. 8. (80) 29. 8. (80)
				Lauda: Lokbi Rudolf Braun	14. 8. (81)	Oberhausen-Osterfeld: Lokbi Siegfried Andres Lokbi Günter Bormann Hlokf Willi Gliese Lokbi Oskar Hagara Wwe Wilma Rösser	30. 8. (90) 17. 8. (86) 31. 8. (87) 3. 8. (81) 3. 8. (95)

Lokbi Horst Schmidt	19. 8. (88)	Reichenbach:		Siegen-Betzdorf:		Wiesbaden-Mainz:	
Lokbi Bernhard Smolka	4. 7. (86)	Hlokf Siegfried Büttner	25. 7. (84)	Lokbi Adolf Göbel	2. 8. (82)	Lokbi Hans-Dieter Arnold	2. 8. (81)
Lokbi Winfried Völker	27. 8. (84)	Riesa:		Lokbi Gerd Kloos	1. 8. (81)	Lokbi Dietmar Gerstel	10. 7. (82)
Lokbi Herbert Wachter	25. 7. (80)	Hlokf Erich Gralla	17. 8. (86)	Lokbi Reinhold Mies	28. 7. (84)	Lokbi Alfons Klein	4. 8. (83)
Lokbi Klaus Wieschus	5. 8. (82)	Rostock:		Lokbi Günter Müller	9. 7. (85)	Lokbi Günther Tipper	6. 7. (82)
Olokf Hubert Wietholt	3. 7. (92)	Hlokf Günter Jänicke	4. 8. (85)	Stendal:		Wismar:	
Offenburg:		Hlokf Willi Mischke	22. 8. (81)	Kollege Heinz Schmidt	29. 8. (84)	Hlokf Reinhold Haase	27. 7. (80)
Olokf Bernd Bastian	1. 8. (80)	Hlokf Lothar Polenz	7. 7. (82)	Stralsund:		Wittenberg:	
Lokbi Guido Heimbürger	12. 8. (83)	Hlokf Reinhard Stöckigt	8. 8. (85)	Hlokf Rolf Kirmse	2. 8. (84)	Hlokf Norbert Triebis	23. 8. (81)
Hlokf Gerhard Viefhäus	14. 7. (81)	Rothensee:		Stuttgart:		Wittenberge:	
Lokbi Karl Zeppel	17. 7. (88)	Lokf Herbert Hesse	16. 8. (84)	Lokbi Franz Ruf	24. 8. (81)	Kollege Dieter Heidebluth	10. 8. (86)
Oldenburg:		Lokf Jürgen Müller	7. 7. (82)	Lokbi Karlheinz Wälde	14. 7. (87)	Wuppertal:	
Lokbi Werner Ewald	10. 7. (81)	Saalfeld:		Treuchtlingen:		Lokbi	
Osnabrück:		Kollege Günter Anschütz	2. 8. (85)	Lokbi Walter Völkel	11. 8. (84)	Sigfried Artschwager	26. 7. (83)
Lokbi Eberhard Block	10. 7. (84)	Kollege Udo Nickel	17. 7. (81)	Tübingen:		Lokbi Horst Burzlaff	15. 7. (90)
Lokbi Günter Claus	13. 8. (87)	Sangerhausen:		Lokbi Christian Haug	17. 7. (96)	Lokbi Rainer Kögler	29. 7. (82)
Hlokf Werner Kühntopf	22. 7. (84)	Lokbi Z Klaus Wernicke	30. 8. (92)	Uelzen:		Würzburg:	
Lokbi Rochus Patrzek	29. 7. (85)	Lokbi		Hlokf Siegfried Olschewski	17. 7. (84)	Hlokf Gerhard Freibott	3. 8. (82)
Ostfriesland:		Hans-Joachim Wieninger	21. 7. (86)	Ulm:		Zittau:	
Wwe Adelheid Tebben	14. 7. (87)	Schöneeweide:		Lokbi Georg Bierer	31. 7. (85)	Hlokf Hans Anders	12. 8. (85)
Ottbergen:		Hlokf Jörg Franz	30. 7. (80)	Lokbi Rudolf Brennenstuhl	20. 8. (84)	Hlokf Horst Engelke	21. 8. (84)
Wwe Anna Maria Disse	5. 8. (83)	Hlokf Jürgen Lehmann	24. 7. (81)	Lokbi German Deufel	8. 7. (82)		
Pankow:		Hlokf Horst Rosen	12. 8. (87)	Hlokf Wilfried Oniga	19. 8. (80)		
Lokbi Günter Klappstein	29. 7. (81)	Schwerin:		Lokbi			
Hlokf Dietrich Nemitz	28. 8. (84)	Hlokf		Bernhard Schwabowski	14. 7. (84)		
Personenverkehr-Saarbrücken:		Hans-Jürgen Herrmann	28. 8. (85)	Villingen:			
Lokbi Hans-Werner Buck	27. 7. (84)	Seddin:		Wwe Marianne Weishäupl	9. 8. (90)		
Lokbi Egbert Dorscheid	8. 7. (83)	Lokf Lothar Behrend	30. 7. (83)	Weiden-Schwandorf:			
Lokbi Willi Hoff	23. 8. (91)	Lokf Karl-Heinz Blossy	10. 7. (87)	Hlokf Max Burger	4. 7. (85)		
Lokbi Hans-Gerd Keller	10. 8. (84)	Lokf Dieter Pilarski	18. 8. (83)	Lokbi Paul Dambock	18. 7. (85)		
Lokbi Horst Müller	24. 8. (83)	Seelze:		Weimar:			
Hlokf Johannes Schlicker	13. 8. (86)	Lokbi Jochen Begemann	12. 7. (85)	Kollege Ernst Bauernfeind	5. 7. (83)		
Lokbi Ewald Staudt	3. 7. (84)	Wwe Ruth Hermerding	2. 8. (88)	Weißenfels/Naumburg:			
Plattling:		Kollege Hilmar Körtge	1. 7. (85)	Hlokf Joachim Ehrhardt	6. 7. (87)		
Hlokf Franz-Xaver Schlener	18. 8. (80)	Senftenberg:		Hlokf Manfred Finster	8. 7. (83)		
Regensburg:		Kollege Joachim Fechner	29. 7. (88)	Hlokf Walter Ruhmann	12. 8. (83)		
Lokbi Walter Nothhaft	10. 8. (86)						

Redaktionsschluss
für die kommende
Ausgabe:

16. August 2022

Wir trauern:

Angermünde:		Frankfurt/M.:		Minden:		Sangerhausen:	
Lokf Fritz Breuning	1. 6. (80)	Lokbi		Zub Fritz Streich	20. 3. (71)	Hlokf Gerd Schröder	20. 5. (83)
Lokf Joachim Schröder	21. 5. (65)	Hermann Schwanzer	19. 5. (88)	Mönchengladbach-Neuss:		Siegen-Betzdorf:	
Augsburg:		BerLo Charles Schwinn	8. 2. (54)	Lokbi August Buss	11. 4. (95)	Lokbi Wilhelm Wagener	26. 4. (91)
Lokbi Josef Seitz	6. 5. (82)	Halberstadt:		München Hbf.:		Stralsund:	
Berlin Hbf.:		Kollege Heinz Dieter Bauer	2. 5. (80)	Hlokf Gerhard Tschsch	24. 5. (69)	Hlokf Egon Olschewski	28. 4. (80)
Hlokf Jürgen Kautge	28. 4. (79)	Halle-P.:		Münster:		Stuttgart:	
Cottbus:		Hlokf Günter Berlin	31. 5. (76)	Lokbi Josef Berning	15. 5. (85)	Lokbi Erhard Rolke	10. 4. (83)
Hlokf		Haltingen:		Nürnberg:		Ulm:	
Hans-Georg Perkuhn	16. 5. (73)	Lokbi Dieter Eberlin	28. 5. (80)	Lokbi Manfred Hörner	17. 5. (78)	Hlokf Ernst Mühsiegl	29. 4. (83)
Crailsheim:		Lokbi Gerhard Garni	10. 5. (70)	Oberhausen-Osterfeld:		Kollege Norbert Weber	7. 5. (87)
Lokbi Ernst Dietrich	23. 5. (83)	Hamburg-Altona:		Hlokf Reinhold Gutzmer	23. 5. (67)	Weiden-Schwandorf:	
Donauwörth-Nördlingen:		Lokbi Kurt Mertinkat	29. 4. (90)	Wwe		Lokbi Josef Lautenschlager	7. 5. (85)
Kollege Anton Faas	25. 4. (69)	Hamburg Hbf.:		Hannelore Heisterkamp	15. 6. (93)	Würzburg:	
Dortmund:		Lokbi Uwe Zenk	20. 5. (84)	Personenverkehr-Saarbrücken:		Lokbi Ewald Klüpfel	30. 5. (87)
Wwe Bärbel Klabunde	11. 5. (77)	Hannover:		Lokbi Kurt Martin	3. 5. (90)	Wuppertal:	
Dresden:		Lokf		Lokbi Josef Rauber	7. 5. (94)	Lokbi Armin Unger	28. 5. (81)
Hlokf		Heinz-Werner Hümpel	3. 5. (76)	Plochingen:			
Andreas Schorbogen	25. 4. (61)	Heidelberg:		Lokbi Jörg Breckel	25. 5. (63)		
Hlokf Bernhard Strauß	24. 5. (89)	Wwe Hilde Weber	16. 6. (94)	Regensburg:			
Engelsdorf:		Heilbronn:		Hlokf Edgar Wegscheid	15. 1. (81)		
Hlokf Mathias Stephan	28. 4. (66)	Hlokf Helmut Huber	14. 5. (84)	Reichenbach:			
Fernverkehr Leipzig:		Ludwigshafen:		Hlokf Volkhardt Hielscher	3. 6. (73)		
Hlokf Dieter Keller	7. 5. (70)	Hlokf Willi Bauerfeld	10. 6. (81)	Rostock:			
		Meiningen:		Hlokf Hartwig Pegel	15. 5. (70)		
		Hlokf Günter Sänger	1. 4. (78)	Rothensee:			
				Lokf Wolfgang Elsner	26. 1. (72)		
				Lrf Rolf Herzog	25. 4. (64)		

*Wir verlieren mit den Verstorbenen
treue Mitglieder, denen wir ein
ehrendes Andenken bewahren
werden.*

Der Hauptvorstand

Neue Studie zu Gewalt

BMI und Gewerkschaften wollen mehr Sicherheit

Anlässlich der Veröffentlichung der neuen Studie zu Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes besuchten dbb Chef Ulrich Silberbach und Bundesinnenministerin Nancy Faeser am 24. Juni 2022 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes in Berlin-Mitte.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser und dbb Chef Ulrich Silberbach sprachen im Ordnungsamt von Berlin-Mitte mit Beschäftigten über ihre Gewalterfahrungen.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser kommentierte die Studienergebnisse: „Mein Austausch mit von Gewalt Betroffenen hat meine Entschlossenheit nur noch verstärkt: Wir müssen mehr tun, um die Menschen zu schützen, die unser Land jeden Tag am Laufen halten – ob auf dem Amt oder als Retter in der Not. Das gebietet die Fürsorgepflicht für die Beschäftigten. Und das ist eine Frage des Schutzes unserer Demokratie vor Verrohung, Hass und Gewalt. Wichtig ist, jeden Übergriff ernst zu nehmen, zu melden und zur Anzeige zu bringen. Hier darf es keine falsche Scham und keine Hürden geben. Die Täter müssen hart verfolgt werden – und die Betroffenen brauchen Unterstützung. Wir werden uns mit den Gewerkschaften gemeinsam für eine bessere Gewaltprävention und einen besseren Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen.“

dbb Chef Ulrich Silberbach betonte: „Die Daten bestätigen unsere langjährigen For-

derungen nach einer systematischen Erfassung der Angriffe auf die Beschäftigten und der Methoden der Prävention, Reaktion und Nachsorge. Es muss aufhören, dass die Ahndung der Fälle weitgehend volatilen Bewältigungsmustern vor Ort folgt. Neben dem breiten Konsens, dass eine Attacke auf Repräsentantinnen und Repräsentanten des Staats ein Angriff auf unsere demokratischen Institutionen und Werte und damit auf uns alle ist, brauchen wir bundesweit umfängliche einheitliche Handlungsempfehlungen, um die Kolleginnen und Kollegen nachhaltig zu schützen. Und ihnen in dem Fall, der dann trotz bestmöglicher Prävention doch eintritt, konsequent und sofort zur Seite zu stehen.“

Die belegte hohe Dunkelziffer müsse alle alarmieren, so Silberbach weiter. „Es kann nicht angehen, dass attackierte Beschäftigte Vorfälle nicht anzeigen, weil sie sich von ihren Vorgesetzten ohnehin keine Unterstützung versprechen. Wenn der

Stellenwert des Themas Gewalt gegen Bedienstete mit jeder Hierarchieebene abnimmt, ist das schlicht ein Skandal. Auch da müssen wir ran – mit entsprechenden Fortbildungen und der Entwicklung von Leitfäden. Auch die Erkenntnis, dass Gefährdungsbeurteilungen einen vergleichsweise niedrigen Verbreitungsgrad besitzen, obwohl die Behörden zu ihrer Durchführung und Umsetzung der Ergebnisse gesetzlich verpflichtet sind, muss dringend aufgearbeitet werden“, forderte der dbb Chef. ■

Die neue Studie

Die von dbb und DGB mitgetragene Studie wurde 2020 vom Bundesinnenministerium beim Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) in Speyer in Auftrag gegeben. Sie trägt erstmals vorhandenes Datenmaterial zusammen und ist in diesem Umfang einmalig. Insgesamt wurden über 10 000 Beschäftigte und mehr als 1 600 Behörden (exklusive Polizei) befragt. Weitere Berichte zum Thema in dieser Ausgabe.

Ausgewählte Informationen zur Studie Gewalt gegen Beschäftigte

Wie oft ist es vorgekommen, dass Sie ...

... beleidigt/beschimpft/angespuckt wurden? Jemand versucht hat, Sie zu schlagen/ in sonstiger Weise körperlich anzugreifen oder Sie gesundheitlich zu schädigen? Die Antworten auf diese und unzählige andere Fragen sind die Substanz der neuen wissenschaftlichen Studie, in der das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) erstmals flächendeckende Zahlen zu Übergriffen auf Beschäftigte des öffentlichen Dienstes vorlegt. Einige Fakten im Zoom.

„Gewalt“

bezeichnet ein von einem oder mehreren Dritten ausgehendes Verhalten, das sich gegen eine im öffentlichen Dienst beschäftigte Person richtet und einen Straftatbestand nach dem Strafgesetzbuch realisiert.

„Straftatbestände“

sind Beleidigung/Bedrohung/ (versuchte) Körperverletzung/ (versuchte) Tötung/sexuelle Gewalt.

10 674 Beschäftigte

beteiligten sich an der Befragung.

Zwei Zeiträume

(Z1 und Z2) betrachtet die Umfrage, in der bundesweit Behörden und Beschäftigte aus verschiedenen Bereichen befragt wurden.

1 465 Behörden

machten Angaben zum Ausmaß der Gewalt, 40 Prozent davon hatten gemeldete Gewaltfälle.

Z1

vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019

Z2

während der Pandemie vom 1. Oktober 2020 bis zum 30. September 2021

23 Prozent

der Beschäftigten, das ist jede/jeder Vierte, gaben an, bereits Gewalterfahrungen gemacht zu haben, 12 Prozent erlebten sogar mehrere Vorfälle innerhalb eines Jahres.

30 Prozent

der erlebten gewalttätigen Übergriffe wurden durchschnittlich gemeldet.

70 Prozent

beträgt die Dunkelziffer nicht gemeldeter Übergriffe.

16 Gewaltmeldungen

ergingen verteilt auf 1 000 Beschäftigte durchschnittlich pro Umfragejahr. Verteilt auf beide Jahre wurden gemeldet:

314

Fälle bei den Ordnungsämtern

189

Fälle bei den Bürgerämtern

114

Fälle bei den Gerichtsvollzieherinnen und -vollziehern

62

Fälle im Justizvollzug

43

Fälle in der kommunalen Sozial- und Arbeitsverwaltung

18

Fälle bei Feuerwehren und Rettungskräften

13

Fälle in der Justiz

6

Fälle bei der Sozial- und Arbeitsverwaltung von Bund und Ländern

0,7

Fälle an Hochschulen

68 Prozent

der Fälle sexueller Gewalt wurden nicht gemeldet.

60 Prozent

der Befragten gaben an, dass die Gewalterfahrung Folgen für sie hatte.

44 Prozent

fühlten sich fortan unwohl an ihrem Arbeitsplatz.

25 Prozent

nannten als Folgen Schlafstörungen, depressive Verstimmungen, sogar Depressionen.

Foto: Colourbox.de

Kredite

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
Vorteilszins für den öffentl. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit
2,50% echter Vorteilszins
effektiver Jahreszins
SUPERCHANCE um teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen!
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten -
Sensationell günstig

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €,
Liz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins
2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 478180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Exklusivzins
sehr gut



Gewalt gegen Beschäftigte

Handlungsoptionen für mehr Schutz

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Verwaltungspraxis diskutierten am 24. Juni 2022 die Ergebnisse der vom Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) erarbeiteten Studie „Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst“ und skizzierten Handlungsoptionen. Fest stand am Ende: Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes ist keinesfalls ein Randproblem und muss mit einer klaren Null-Toleranz-Haltung und konkreten Präventions- und Nachsorgemaßnahmen beantwortet werden.

Johann Saathoff, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und für Heimat, betonte in seinem Grußwort, dass es zur Wertschätzung für die Beschäftigten gehöre, der Fürsorgepflicht als Dienstherr nachzukommen. Grundsätzlich sei die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen ein wichtiger Teil der Führungsverantwortung von Vorgesetzten. Die FÖV-Studie habe hier wichtige Erkenntnisse gebracht, beispielsweise sei der „Bedarf an niedrigschwelligen Meldewegen definitiv vorhanden“.



Johann Saathoff, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI)

Dass die Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Forschung gerückt sei, betonte Professor Jan Ziekow, Direktor des FÖV in Speyer, und verwies exemplarisch auf entsprechende Untersuchungen in Hessen und Sachsen. Fakt sei: „Beschäftigte werden immer wieder mit Gewalt konfrontiert.“ Die nun vorgelegte Studie liefere dafür eine solide Datenbasis.

Auch Katja Karger, Vorsitzende des DGB-Bezirks Berlin-Brandenburg, unterstrich, dass Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes kein „Randphänomen“ sei. „Die Studie bestätigt alle unsere betriebliche Erfahrung.“

Friedhelm Schäfer, Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik des dbb, lobte die Arbeit der Forschenden: „Das Institut hat hier hervorragende Arbeit geleistet. Nun müssen endlich Strategien entwickelt und vor allem die Betroffenen konsequent in den Mittelpunkt gestellt werden.“ Gleichzeitig forderte Schäfer, dass nach der nun erfolgten Sachstandserhebung auch die Ursachenforschung vorangetrieben werden müsse. „Es reicht nicht, Scanner am Eingang oder Alarmknöpfe unter dem Schreibtisch zu installieren. Wenn wir nicht auch die Ursachen für Gewalt gegen die Beschäftigten in den Blick nehmen und sie bekämpfen, erledigen wir unsere Aufgabe nicht.“



Prof. Dr. Jan Ziekow, Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung (FÖV)

Beamtenkredite für Beamte auf Lebenszeit, Beamte auf Probe und Tarifbeschäftigte im Öffentlichen Dienst
www.kredite-fuer-beamte.de
oder fordern Sie Ihr persönliches Angebot telefonisch an unter 0800-5009880

Kliniken und Sanatorien

Heilfasten nach Buchinger in der Sächsischen Schweiz

Privatkur ab 125,- € pro Tag, inkl. Behandlungen
Infos: 03 50 22/45-9 14 oder www.falkenstein-klinik.de
Falkenstein-Klinik – Ostrauer Ring 36 – 01814 Bad Schandau



Chronische Schmerzen? Hilfe durch multimodale Schmerztherapie!

Das Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim ist auf die Behandlung chronischer Schmerzzustände verschiedenster Ursachen spezialisiert. Unsere Schwerpunkte sind unter anderem die Behandlung von Migräne, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Rückenschmerzen, Morbus Sudeck und Fibromyalgie, auch mit psychischen Begleiterkrankungen (Burn out, depressive Störungen, Angststörungen).

Moderne Schmerzbehandlung = multimodale Schmerztherapie

Die multimodale Schmerztherapie ist interdisziplinär, setzt verschiedene Strategien gleichzeitig und nicht nacheinander ein und ist individuell auf die Erfordernisse des einzelnen Patienten zugeschnitten. Maßgeschneiderte Therapien sind der konventionellen „Behandlung von der Stange“ überlegen. Ein erfahrenes Team aus Fachärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Krankenschwestern und Gestaltungstherapeuten kombiniert schulmedizinische Behandlungsmethoden sinnvoll mit komplementären Therapien wie Naturheilverfahren und Akupunktur.

Die multimodale Schmerztherapie ist der Goldstandard in der Versorgung von chronischen Schmerzpatienten.

Die Effektivität dieser Therapie hängt aber entscheidend von der Behandlungsintensität, -qualität und -dauer ab. Bei uns liegt die Behandlungsdauer bei mindestens drei Wochen. So ist es möglich, eine chronische Schmerzerkrankung nachhaltig zu behandeln.

Service-Paket für den Krankenhausbereich

- Unsere Leistungen entsprechen denen eines Krankenhauses der Maximalversorgung (z. B. Universitätsklinik).
- Die privaten Krankenkassen und die Beihilfe übernehmen die Behandlungskosten der multimodalen Schmerztherapie im Rahmen einer medizinisch notwendigen stationären Heilbehandlung, wenn der Versicherer diese vor Beginn der Behandlung schriftlich zugesagt hat.
- Den Aufnahmetermin stimmen wir mit Ihnen ab.

Wir beraten und unterstützen Sie individuell bei allen Fragen zur stationären Aufnahme und senden Ihnen gerne umfassende Informationen zu. Rufen Sie uns unter unserer kostenlosen Beratungs-Hotline an!



Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim

Fachklinik für Spezielle Schmerztherapie
und Schmerzpsychotherapie

Schönbornstr. 10
97980 Bad Mergentheim

Tel.: 07931 5493-44
Fax: 07931 5493-50

E-Mail: schmerzlinik@schmerzlinik.com

**Kostenlose Beratungs-Hotline:
0800 1983 198**

www.schmerzlinik.com

**Klinik am
Leisberg
BADEN-BADEN**

Von hier an geht es aufwärts!
Hier erwarten Sie ein intensives und individuell ausgerichtetes Psychotherapieangebot, erstklassiges Krisenmanagement, viele erlebnisintensive Erfahrungen, erfreulicher Rahmen (moderne Einzelzimmer, Genießer-Küche, wunderbare Umgebung). Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc.
Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen / Beihilfe

Info-Tel.: 07221/39 39 30

**Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de**

Quälende Schmerzen Tauben Füße Unruhige Beine

Polyneuropathie und Restless Legs
mit Chinesischer Medizin behandeln



Chefarzt Dr. Schmincke

Bei einer Polyneuropathie (PNP) kommt es zu einem Absterben der langen Nerven, meist in den Beinen. Taube Füße, Manschettengefühl, Gangunsicherheit und aufsteigende Schmerzen sind die häufigsten Symptome. Die Nervenerkrankung geht oft mit dem Restless Legs Syndrom (unruhige Beine) einher. Nicht nur Diabetiker sind betroffen. Die Chinesische Medizin kann hier gut helfen.

Buchtipp:

Dr. Christian Schmincke
Ratgeber Polyneuropathie
und Restless Legs

Springer Verlag 24,99 €
Bestellen Sie versandkostenfrei bei:

Klinik am Steigerwald
97447 Gerolzhofen
Tel. 0 93 82/949-0

www.tcmklinik.de



So klären Sie Ihre Behandlungs-Chancen:

- Bestellen Sie telefonisch oder online Unterlagen der Klinik.
- Füllen Sie den Fragebogen zu Krankheitsbild und Beschwerden aus und senden diesen an uns zurück.
- Innerhalb von zwei Wochen wird Sie ein Arzt der Klinik anrufen und Möglichkeiten der Therapie mit Chinesischer Medizin besprechen.

Das Arztgespräch dient Ihrer Information und ist unverbindlich.

Tel. 09382 /949-0

Patienten-Informationstage

**Polyneuropathie und
Restless Legs**

| Samstag 16. Juli 2022 |

| Samstag 24. September 2022 |

| Samstag 15. Oktober 2022 |

11 – 14 Uhr, Eintritt 20 €

Anmeldung ist erforderlich

Tel. 0 9382 /949-207 oder online:

www.tcmklinik.de



Dunkelziffer: 70 Prozent nicht gemeldete Fälle

Carolin Steffens und Axel Piesker vom FÖV erläuterten die Studienergebnisse, die sich aus der Befragung von 1 630 Behörden und knapp 10 700 Beschäftigten ergeben haben, ausführlich. Jede beziehungsweise jeder vierte Beschäftigte im öffentlichen Dienst



Präsentation der Ergebnisse der Studie: Carolin Steffens ...



... und Axel Piesker gehören zu den Mitherausgebern der wissenschaftlichen Erhebung.

ist innerhalb eines Jahres einmal oder mehrfach Opfer von Gewalt am Arbeitsplatz geworden. Die meisten dieser Vorfälle waren Beleidigungen und Bedrohungen. Besonders die hohe Dunkelziffer gebe Anlass zur Sorge: Nicht gemeldete Fälle machen laut der Studie 70 Prozent aus. Der von den Beschäftigten meistgenannte Grund für eine Nichtmeldung ist der Glaube, dass eine Meldung ohnehin nichts ändere, gefolgt von der Annahme, dass der Vorfall nicht meldewürdig war.

Parallel zur allgemeinen Befragung führte das FÖV eine ergänzende Studie mit Fokus auf Gewalt gegen Beschäftigte im Personennah- und -fernverkehr durch. Darin gaben 40 Prozent an, bereits mindestens einmal Gewalt erlebt zu haben. Am häufigsten wurden Beschäftigte im Kundendienst und Begleitpersonal Opfer von verbalen oder physischen Attacken. Deckungsgleich mit der Hauptstudie zeigte sich, dass auch hier die häufigsten Erscheinungsformen von Gewalt Beleidigung und Bedrohung waren.

Die Dunkelziffer war mit 60 Prozent ähnlich hoch, ebenso die Gründe, weshalb die Vorfälle nicht gemeldet wurden.

Als erste Handlungsoptionen aus der Studie, die zunächst der Bestandsaufnahme diene, formulierte Axel Piesker, bewährte Präventionsmaßnahmen zu adaptieren und zu nutzen. Auch im Bereich der Betroffenen sei deutlich mehr Unterstützung erforderlich.

Raus aus der „blame-and-shame“-Schleife

In der anschließenden Fishbowl-Diskussion zur Bewertung der Studienergebnisse hob FÖV-Direktor Jan Ziekow hervor, dass die Qualität der Erhebung in ihrer hohen Differenziertheit liege und die Daten daher eine gute Basis für weitere Analysen böten. Der Schutz der Beschäftigten lasse sich jedenfalls nur signifikant verbessern, wenn „wir ganzheitlich denken und uns gleichermaßen mit Situationen von Gewalt und mit dem Bild des öffentlichen Dienstes beschäftigen“, machte der Verwaltungswissenschaftler deutlich. Daher regte er weitere Untersuchungen an: „Wenn man an der Oberfläche bleibt, rutscht das wieder schnell in die ‚blame-and-shame‘-Diskussion: Irgendeiner ist immer schuld – aber die Ursachen liegen viel tiefer.“

Katrin Walter, Abteilungsleiterin D (öffentlicher Dienst) im Bundesministerium des Innern und für Heimat, zeigte sich betroffen vom Ausmaß und der Art der in der Studie geschilderten Gewalttaten.



Erste Bewertung der Studienergebnisse durch die Teilnehmenden der Fishbowl-Diskussion: Moderatorin Corinna Egerer, Katja Karger (DGB), Katrin Walter (BMI), Jan Ziekow (FÖV) und Friedhelm Schäfer (dbb), von links

„Wir müssen uns vor Augen halten, dass Leute in Jobcentern oder Bürgerämtern den Umgang mit Straftätern nicht gelernt haben, wie etwa die Beschäftigten in den Ordnungsbehörden. Wir müssen dringend aktiv werden. Eine der Kernaufgaben der Dienstherrn

Partnerkur Orthopädie

Sächsische Schweiz - Dresden

Privatkur ab 105,- € pro Tag, inkl. Behandlungen
Infos: 035022/47-930 oder www.kirnitzschtal-klinik.de
Kirnitzschtal-Klinik - Kirnitzschtalstraße 6 - 01814 Bad Schandau

Unser Anzeigenteam erreichen Sie unter:

Tel. 021 02/7 4023-0
Fax 021 02/7 4023-99

E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de

dbb
verlag



Kur oder Reha an der „Riviera des Allgäus“

Behandlungsschwerpunkte:

- Erkrankungen der Haltungs- und Bewegungsorgane
- Herz-Kreislaufkrankungen
- Naturheilverfahren
- Stoffwechselstörungen
- Stressfolgen, Burnout-Prävention

Kneipp Sanatorium Möst - Uferstraße 1 - 87629 Füssen-Hopfen am See
Tel.: 08362-504-0 - www.moest.com - post@moest.com

ist die Fürsorgepflicht, und das Minimum an Vorsorge ist ja wohl, dass die Menschen gesund von ihrem Dienst nach Hause gehen können“, machte Walter deutlich. Verärgert zeigte sie sich darüber, dass Vorfälle von Betroffenen nicht gemeldet werden, weil Dienst-vorgesetzte dies als unerwünscht oder überflüssig bewerteten: „Das ist klares Führungsver-sagen. Hier müssen wir gegensteuern.“ Eine deutliche Verbesserung der Sicherheit sei nur zu erreichen, wenn man konkret mit den Beschäftigten spreche, zeigte sich Walter überzeugt.

Auch Katja Karger vom DGB betonte die Bedeutung der konkreten Arbeit vor Ort. Es sei beispielsweise nicht hinnehmbar, dass im Staatsdienst die eigentlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilungen nicht flächendeckend vorgenommen würden. „Hier gilt es, den Führungskräften den Spiegel vorzuhalten und die Arbeitgeber in die Pflicht zu nehmen“, so Karger. Auch die Verfolgung von Täterinnen und Tätern müsse etwa durch die Einrichtung von Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften optimiert werden.

dbb Vize Friedhelm Schäfer machte noch einmal eindringlich die Dimension des Problems deutlich: „60 Prozent fühlen sich sicher. Nur 60 Prozent. Das bedeutet, 40 Prozent gehen mit Angst im Bauch zur Arbeit. Und die Studie hat ja gezeigt, wie erschreckend hoch die Dunkelziffer ist. Um ein noch ehrlicheres Bild der Ausmaße des Problems zu bekommen, müssen wir daher unbedingt die Kolleginnen und Kollegen vor Ort davon überzeugen, dass es sich ‚lohnt‘, solche Vorfälle zu melden beziehungsweise anzuzeigen.“ Dafür müssten eben auch die Meldewege dringend optimiert und ausgebaut werden.

Durch viele Beiträge aus dem Publikum, unter anderem von Vertreterinnen und Vertretern der dbb Fachgewerkschaften und Landesbünde, wurde die Diskussion um spannende Einblicke aus der Praxis bereichert. So wurden einige Fälle und Projekte zum Thema von der Länderebene, aus dem Justizvollzug, dem Nahverkehr und dem Bildungsbereich thematisiert.

Gewaltphänomene und Präventionsansätze

In zwei parallelen Block-Panels diskutierte die Fachtagung Gewaltphänomene und Präventionsansätze – zum einen mit Blick auf Beschäftigte mit regelmäßigem Bürgerkontakt in Dienstgebäuden, zum anderen mit Blick auf Kolleginnen und Kollegen im Außeneinsatz.

(Block A): Paulina Lutz von der kriminologischen Zentralstelle/Projekt „Angriffe auf Mitarbeiter*innen und Bedienstete von Organisationen mit Sicherheitsaufgaben“ (AMBOSafe) stellte eine Untersuchung von gewalttätigen Angriffen auf Rettungs- und kommunale Ordnungsdienste vor. Danach sind Alkoholisierung sowie Drogeneinfluss oder psychische Belastungen signifikante Risikofaktoren aufseiten der Täterinnen und Täter. Aufseiten der Betroffenen habe vor allem eine hohe Belastung zu Eskalationen geführt.

Heike Würstl von der Geschäftsstelle des Landespräventionsrats Thüringen brachte Daten aus ihrer Studie „Gewalt gegen Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes: Bestandsaufnahme Thüringen“ mit. In dieser Studie wurde der Gewaltbegriff enger auf ausschließlich körperliche Angriffe gefasst. Interessantes Ergebnis: die lokalen Unterschiede. So wurden mehr Taten in Großstädten verzeichnet. Dagegen gab es wenig Unterschiede in

der Opferspezifik. Als mögliche Präventionsmaßnahmen nannte Würstl unter anderem Bildungsarbeit in Form von Werte- und Normenvermittlung, eine konsequente Strafverfolgung und technischen Schutz.

(Block B): Johanna Groß, Professorin für Sozialen Wandel und Konfliktforschung an der Kommunalen Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen, und Katrin Päßler, Fachbereichsleitung Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit bei der Stadt Aachen, nahmen den Innendienst in den Blick. Johanna Groß stellte die Gewalterfahrungenstudie vor, die ihre Hochschule 2019 gemeinsam mit dem Niedersächsischen Städtetag in rund 120 Kommunen erhoben hatte. Die Ergebnisse bestätigten die von der aktuellen FÖV-Studie zutage geförderten Erkenntnisse mit Blick auf Verbreitung und Häufigkeit der Konfliktereignisse. Bauliche, technische und organisatorische Präventionsmaßnahmen seien nur teilweise vorhanden. Häufig berichtet wurde hingegen das „Kleinreden“ von Vorfällen sowohl durch Betroffene selbst als auch durch Vorgesetzte.

Katrin Päßler erläuterte das „Sicherheitskonzept Gewaltprävention“ der Stadt Aachen, das unter dem Titel „Aachener Modell“ mittlerweile als Best Practice bundesweit in Behörden und Verwaltungen Schule macht. Das Modell wurde als Reaktion auf eine Geiselnahme in einem Aachener Jobcenter 2007 angestoßen und seitdem stetig weiterentwickelt, seit 2017 ist es gesamtstädtisch verbindlich. Das differenziert ausformulierte Konzept soll gewalttätige Übergriffe und Gefährdungen auf Beschäftigte verhindern, eine hohe Rechts- und Handlungssicherheit bei beziehungsweise nach gewalttätigen Vorfällen erreichen und das subjektive Sicherheitsgefühl und die Sicherheit am Arbeitsplatz insgesamt erhöhen.

In der sich an die Fachvorträge anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das „Aachener Modell“ von vielen Beschäftigten als wünschenswertes und sinnhaftes Sicherheitskonzept angesehen wird, das sich gut an die jeweils individuellen Gegebenheiten vor Ort anpassen lässt. Voraussetzung für eine Umsetzung seien allerdings auch entsprechende Mittel, machte Katrin Päßler klar: „Prävention kostet Geld. Das muss allen klar sein.“ Päßler betonte zudem: „Eine absolute Sicherheit vor unvorhersehbaren Ereignissen kann es nicht geben. Aber mit dem Bewusstsein, dass etwas passieren kann, setzt Prävention ein.“

Verwaltungspraxis konkret: Wie weiter?

Weitere interessante und auch neue Aspekte der Gewaltthematik brachte die abschließende Podiumsdiskussion mit Praktikerinnen und Praktikern aus der Verwaltung.

Barbara Melcher verantwortet die Abteilung Prävention der Unfallkasse Brandenburg, die als Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand für die Tarifbeschäftigten zuständig ist. Sie wies darauf hin, dass von gewalttätigen Übergriffen weit mehr Bereiche des öffentlichen Dienstes betroffen seien, als dies in der (medialen) Diskussion dargestellt wurde. „Unsere Zahlen zeigen: Der Öffentliche Gesundheitsdienst steht ganz oben auf der Liste. In der Allgemeinen Verwaltung sind zum Beispiel auch Jugendämter und Sozialbehörden betroffen, ebenso öffentliche Unternehmen wie beispielsweise Schwimmbäder.“ Melcher betonte, dass die Sicherheit der Beschäftigten in erster Linie in der Verantwortung der Arbeitgebenden und Dienstherrn liege. „Die Gefährdungsbeurteilung ist das A und O bei der Prävention.“

Diese Einschätzung teilte auch Jan Kaltofen vom Jobcenter Halle (Saale): „Ein Hauptproblem ist die nicht vorhandene Sensibilisierung von Behördenleitungen für das Gewaltproblem.“ Darüber hinaus befürwortete Kaltofen ebenfalls eine tiefergehende Analyse der Ursachen für Übergriffe. „Da dürfen wir auch falsches Verhalten unserer eigenen Beschäftigten nicht ausschließen“, mahnte er. Grundsätzlich hält der Praktiker die Ansätze von großen Organisationen wie der Arbeitsverwaltung auch auf andere Bereichen übertragbar: „In unserer Stadt sind wir dazu im Gespräch, um die kommunalen Servicebereiche ähnlich auszugestalten wie in unserem Jobcenter.“ Zuletzt seien hinsichtlich des Themas auch einige Erfolge zu verzeichnen: „Vor zehn Jahren war die Arbeitsverwaltung sicherheitstechnisch noch ‚Niemandland‘. Das ist heute ganz anders.“

Ronald Mikkeleitis vom Ordnungsamt Berlin-Reinickendorf bedauerte, dass die Tätigkeit seiner Mitarbeitenden häufig unterschätzt werde. „Wir arbeiten in meinem Bezirk auf Augenhöhe mit der Polizei zusammen.“ Der Ordnungsamtsleiter, der bereits seit 2015 bundesweit praxisnahe Deeskalationsseminare anbietet, empfahl eindringlich, alle Bereiche mit direktem Bürgerkontakt im Fokus zu behalten. „Die Gewaltdelikte steigen Jahr für Jahr. Es ist längst überfällig, dass wir mit wirksamen Methoden – auch der Prävention – dagegen angehen.“ Mikkeleitis kritisierte die oft fehlende Wertschätzung gegenüber Ämtern und Behörden, die nicht zuletzt den Boden für Übergriffe bereite: „Wir soll-

ten wieder in den Blick bringen, was der öffentliche Dienst für die Bürgerinnen und Bürger leistet.“

Wie Sicherheit und Schutz von Beschäftigten im öffentlichen Dienst bereits in der Praxis dienststellenübergreifend betrachtet und realisiert werden können, erläuterte Polizeiberrat André Niewöhner von der Initiative „Mehr Sicherheit und Schutz von Beschäftigten im öffentlichen Dienst“ aus Nordrhein-Westfalen. „Wir wissen, dass Bereiche, die als Ziele gewalttätiger Übergriffe weniger im Fokus stehen als beispielsweise Polizei, Ordnungsämter oder Rettungsdienste, sehr gefährdet sind. Es ist wichtig, diese Ecken ausleuchten.“ Die in der Arbeit der Initiative gewonnenen Erfahrungen zeigten, dass viele Grundkonzepte für Organisationsaufgaben übergreifend funktionierten, es aber auch Dinge gebe, die nur in bestimmten Tätigkeitsbereichen passten. „Das Wichtigste ist, dass wir alle dabei haben“, so der Leiter des Netzwerks. „Aus der Gemeinsamkeit entstehen strukturelle Gedanken, die wir der Politik mitteilen können.“ Killer jeder Konzeptumsetzung sei indes mangelnde Kommunikation, so Niewöhner. „Was man vorhat, muss man abstimmen, erst dann lässt sich prüfen, ob es klappt.“ Auch sei es enorm wichtig, Führungskräfte jeweils konsequent einzubinden. *cri/ef/iba/ows*

Webtipp

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie „Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst“ im Internet: <https://t1p.de/foev>

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

Erfolgreicher Hausverkauf von privat oder über Makler

Der Inhalt im Überblick:

- mit und ohne Makler höhere Verkaufspreise erzielen – hier steht, wie es geht
- zügig und reibungslos verkaufen
- mit übersichtlichen Checklisten und Arbeitsblättern für eine gründliche Vorbereitung des Verkaufs
- Tipps und Vermarktungsbeispiele aus der Praxis

Was Sie davon haben:

Häuser und Grundstücke sind heute heiß begehrt. Besser selbst verkaufen! Ohne Maklerprovision sind höhere Preise möglich – vorausgesetzt, Sie machen alles richtig. In diesem praktischen Anleitungsbuch finden Sie alle Tipps, Vermarktungshilfen und auch Profi-Tricks, die Sie für einen lukrativen Verkauf von privat brauchen. Beim Verkauf über Makler: Mit den Informationen aus dieser Broschüre sind Sie Profis besser gewachsen. So können Sie sicher sein, dass Ihr Makler das Optimum für Sie rausholt.

So bestellen Sie ganz einfach:

Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post, Fax, E-Mail oder über unseren Onlineshop bestellen.

176 Seiten
10., überarbeitete Auflage 2019
€ 14,90* je Exemplar

ISBN 978-3-87999-061-0

* inkl. MwSt. und zzgl. Porto und Verpackung

GTB
Godesberger Taschenbuchverlag GmbH
Dreizehnmorgenweg 36 · 53175 Bonn

Unsere Berliner Auslieferung erreichen Sie unter:
Telefon: 030.7261917-23
Telefax: 030.7261917-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Internet: www.dbbverlag.de
Onlineshop: shop.dbbverlag.de



Erfolgreicher Hausverkauf von privat oder über Makler

Haus, Eigentumswohnung oder Grundstück reibungslos und für mehr Geld verkaufen



10., überarbeitete Auflage 2019

BESTELLCOUPON

Zuschicken oder faxen

- Exemplar/e »Erfolgreicher Hausverkauf von privat oder über Makler« (€ 14,90 zzgl. Porto und Verpackung)
- Verlagsprogramm

Name

Anschrift

Telefon/E-Mail (freiwillig)

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: dbb verlag gmbh, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de.

Werbeeinwilligung: Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die dbb verlag gmbh über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per Post an die dbb verlag gmbh, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

Datum/Unterschrift

Falk Schnabel, Polizeipräsident Köln

Wir müssen uns fragen, was da schiefgegangen ist

Verbale und auch körperliche Angriffe auf Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes nehmen seit Jahren zu. Verliert der Staat an Respekt?

Falk Schnabel: Ich sehe diese Entwicklung mit Sorge und stelle fest, dass offenbar viele Menschen in unserer Gesellschaft den Respekt vor Amtsträgern und Menschen, die sich im öffentlichen Dienst für das Gemeinwohl einsetzen, immer mehr verlieren.

Sie waren lange Zeit Leitender Oberstaatsanwalt in Düsseldorf. Haben Sie selbst mit solchen Vorkommnissen zu tun gehabt?

Persönlich bin ich noch nicht Opfer eines Angriffs geworden, der mit meiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst zu tun hat. Ich habe aber in meiner früheren Tätigkeit als Leiter der Düsseldorfer

zugsbeamte in einem Kommissariat. 2019 gab es mit knapp 2 200 einen Höchststand der Zahl der Opfer. 2020 und 2021 lag sie etwas niedriger. Ob dies mit Corona zu tun hat? Das kann ich nicht beurteilen.

Opfer dieser Gewalt sagen uns, Alkohol und psychische Probleme seien oft im Spiel, vor allem bei etwas älteren Tatverdächtigen. Bei den jüngeren könnten eher politische Motive ausschlaggebend sein. Teilen Sie diese Einschätzung?

Aus dem bundesweiten Lagebild des Bundeskriminalamtes, das sich auf 2020 bezieht, geht tatsächlich hervor, dass in 50 Prozent der Fälle Alkoholisierung eine Rolle spielte. Bemerkenswert auch: Drei Viertel der Tatverdächtigen waren bereits strafrechtlich aufgefallen. Altersmäßig macht die Gruppe der



Falk Schnabel, ehemaliger Leitender Oberstaatsanwalt und ab 2020 Polizeipräsident in Münster, übernahm Ende April 2022 das Amt des Polizeipräsidenten in Köln. Das Polizeipräsidium Köln ist als Kreispolizeibehörde der Polizei Nordrhein-Westfalen räumlich für Köln und Leverkusen zuständig. Im Präsidium und seinen nachgeordneten Dienststellen sind mehr als 5 000 Beamte und Angestellte tätig.

Staatsanwaltschaft ein Sonderdezernat gebildet, wo Angriffe, insbesondere auf Polizeivollzugsbeamte, zentral bearbeitet werden. Wir waren überrascht, wie schnell die Fallzahlen binnen Kurzem anstiegen. In meiner Zeit als Polizeipräsident in Münster und jetzt seit wenigen Wochen in Köln werden mir immer wieder Vorgänge vorgelegt, bei denen ich regelmäßig einen Strafantrag stelle. Beamtinnen und Beamte werden verletzt, beleidigt und sogar bespuckt, was ich besonders widerlich finde.

Spielt Corona bei diesem Respektverlust eine Rolle?

Hier könnte ich nur spekulieren. Beim Präsidium Köln bündeln wir seit einigen Jahren Gewalt gegen und Angriffe auf Polizeivoll-

Erwachsenen über 25 zwar den größten Anteil aus. Was mir aber besondere Sorge bereitet, sind junge Tatverdächtige, vom Kindesalter bis zu 17-Jährigen. Das waren laut BKA-Lagebild immerhin rund 2 500. Ich finde das erschreckend. Da haben junge Menschen offensichtlich den Respekt vor Vertretern staatlicher Einrichtungen nie gelernt. Wir müssen uns fragen, was da schiefgegangen ist.

Hat dies auch mit Migrationshintergründen zu tun?

Die Tatverdächtigen kommen aus sämtlichen Gesellschaftsschichten und haben die unterschiedlichsten Nationalitäten. Verallgemeinerungen sind hier nicht möglich.

Es gibt Klagen von Opfern, dass ihre Strafanzeigen bei der Justiz nicht auf ausreichende Resonanz stoßen. Fehlt es hier manchmal an Wertschätzung?

Ich weiß, dass manche das so empfinden. In Nordrhein-Westfalen haben wir in den letzten Jahren eine sehr gute Entwicklung eingeleitet. In Köln und Aachen, womöglich inzwischen auch bei anderen Staatsanwaltschaften, gibt es Sonderdezernate wie das in Düsseldorf. Besonders begrüße ich: Man hat in NRW im Justizbereich die Richtlinien für die Einstellung von Verfahren wegen geringer Schuld, also ohne eine Bestrafung, angepasst. Jetzt ist klar gestellt, dass bei Straftaten gegen Polizeivollzugsbeamte, andere Amtsträger und Rettungskräfte das öffentliche Interesse in der Regel einer Verfahrenseinstellung entgegensteht. Ich finde es gut, dass die Justiz dies so konsequent umsetzt.

Können sich Staatsdiener persönlich schützen gegen solche Angriffe, zum Beispiel mit Schutztüren in Amtsräumen bis hin zu Tasern?

Eine absolute Sicherheit gibt es leider nicht. Statistisch gesehen werden Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte am häufigsten angegriffen. Die Eigensicherung ist bei deren Ausbildung ein zentraler Bereich. Ich meine jedoch, dass Prävention in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes mehr in den Mittelpunkt rücken sollte. Wir haben in NRW mit der Initiative „www.sicherimdienst.nrw“ eine bundesweit einmalige Plattform für alle Beschäftigten und Führungskräfte mit einer Sammlung von Vorschlägen und Methoden geschaffen, um sich selbst beziehungsweise Beschäftigte besser zu schützen. Ein Netzwerk aus einer Vielzahl von Behörden, Kommunen und sonstigen öffentlichen Stellen ermöglicht außerdem, dass man voneinander lernt und Best Practice austauscht. Jeder Behördenleiter kann das mit teilweise sehr einfachen Mitteln umsetzen.

Das Gespräch führte Dietmar Seher.

NACHRICHTEN

Konzertierte Aktion der Sozialpartner

Abschied nehmen vom Gießkannenprinzip

dbb Chef Ulrich Silberbach nahm am 4. Juli 2022 am ersten Treffen der Sozialpartner teil, zu dem Bundeskanzler Olaf Scholz unter der Überschrift „Konzertierte Aktion“ ins Kanzleramt eingeladen hatte. Der dbb begrüßt die Initiative grundsätzlich und wird seine Expertise einbringen.

Im Vorfeld des Treffens erklärte Silberbach: „Vor einer konzertierten Aktion ist ein konzentrierter Austausch notwendig – unter anderem eine kritische Betrachtung der bisherigen Schritte zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger. Die vorhandenen Mittel dürfen nicht mit der Gießkanne verteilt werden. Außerdem muss die Umsetzung bei weiteren Maßnahmen immer mitgedacht werden. Der öffentliche Dienst ist ohnehin in praktisch allen Bereichen an der Belastungsgrenze, da sind Schnellschüsse eher kontraproduktiv. Gerade temporäre Einzelmaßnahmen verursachen nun mal in der Regel einen unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand.“

Unabhängig von der konkreten Umsetzung seien weitere staatliche Hilfen für die Bevölkerung aber sehr wahrscheinlich notwendig, erklärte Silberbach: „Um die Folgen der Preissteigerungen für die Beschäftigten abzumildern, brauchen wir eine



dbb Chef Ulrich Silberbach (vorne links) vor Beginn der Sitzung zur „Konzertierten Aktion“ der Sozialpartner im Bankettsaal des Bundeskanzleramtes in Berlin

adäquate Lohnpolitik mit entsprechenden Einkommenszuwächsen. Hier vertraue ich auf unsere gelebte Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebenden und Gewerkschaften, die sich gerade in der Krise immer wieder als stabilisierend für das Land

erwiesen hat. Die derzeitige Dynamik der Inflation werden wir damit alleine aber nicht ausgleichen können. Deshalb ist es gut, wenn wir nun gemeinsam mit der Bundesregierung weitere Möglichkeiten ausloten.“

Betriebsverfassungsrecht

Arbeitsbefreiung für die Betriebsratsarbeit

Zahlreiche Betriebe haben zwischen dem 1. März und 31. Mai 2022 einen neuen Betriebsrat gewählt. Ein wichtiges Thema für die neu gewählten Betriebsräte ist die Freistellung, um das neue Amt ordnungsgemäß ausführen zu können.

Die Zeit, die Betriebsratsmitglieder in ihr Mandat investieren, fehlt unter Umständen bei der Erfüllung der eigentlichen arbeitsvertraglich geschuldeten Arbeit. Um Unstimmigkeiten und eine Doppelbelastung zu vermeiden, haben Betriebsräte deshalb unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Arbeitsbefreiung und Freistellung.

Mitglieder des Betriebsrats sind von ihrer beruflichen Tätigkeit ohne Minderung des Arbeitsentgelts zu befreien, wenn und soweit es nach Umfang und Art des Betriebs zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Aufgaben erforderlich ist (§ 37 Abs. 2 BetrVG). Aus dieser gesetzlichen Regelung wird abgeleitet, dass die erforderliche Betriebsratsarbeit grundsätzlich Vorrang vor der vertraglich geschuldeten Arbeitsleistung hat.

Die Aufgaben des Betriebsrats

Zu den ordnungsgemäßen Aufgaben des Betriebsrats zählen alle dem Betriebsrat nach dem BetrVG, den Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen sowie anderen Gesetzen obliegenden Aufgaben. Das sind beispielsweise die Teilnahme an den Sitzungen des Betriebsrats oder an Besprechungen mit Arbeitgebenden, Betriebsbesichtigungen und Besprechungen mit Behörden und Gewerkschaften, das Aufsuchen von Rechtsanwälten zur Beratung oder Vorbereitung eines arbeitsgerichtlichen Verfahrens, die Teilnahme an Schulungs- und Bildungsveranstaltungen, die Vorbereitung und Nachbereitung von Sitzungen und Beschlüssen des Betriebsrats oder der Ausschüsse, die Wahrnehmung der Betriebsratsprechstunde oder die Entgegennahme von Beschwerden.

Die Erforderlichkeit der Arbeitsbefreiung

Die Arbeitsbefreiung muss außerdem nach Umfang und Art des Betriebs zur ordnungsgemäßen Amtsausübung erforderlich sein. Dies ist nach einem objektiven Beurteilungsmaßstab festzustellen. Es ist danach zu fragen, ob und inwieweit das Betriebsratsmitglied bei gewissenhafter Überprüfung und unter Abwägung der Interessen des Betriebs, des Betriebsrats und der Belegschaft die Arbeitsbefreiung für notwendig halten durfte, um seine/ihre Aufgaben entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.

Diesbezüglich besteht allerdings ein gewisser Beurteilungsspielraum des Betriebsratsmitglieds. Der Umfang der Arbeitsbefreiung hängt dabei insbesondere davon ab, welche Funktion das Betriebsratsmitglied innerhalb des Betriebsrats ausübt, beziehungsweise welche Aufgaben ihm durch den Betriebsrat übertragen wurden. Darüber hinaus sind auch die Betriebsgröße, die Eigenart des Betriebs und die derzeit konkret anstehenden Aufgaben und Aktivitäten für die Beurteilung der Erforderlichkeit ausschlaggebend.



Foto: Colourbox.de

Abmeldung beim Vorgesetzten nötig, Zustimmung nicht erforderlich

Soweit diese beiden Voraussetzungen vorliegen, ist das Betriebsratsmitglied in entsprechendem Umfang von seiner Verpflichtung zur Arbeitsleistung kraft Gesetzes befreit. Eine gesonderte Zustimmung zur Arbeitsbefreiung durch Arbeitgebende oder durch Vorgesetzte ist nicht erforderlich. Ein Betriebsratsmitglied ist allerdings dazu verpflichtet, sich vor Beginn der Betriebsrats Tätigkeit bei dem/der Vorgesetzten abzumelden. Bei der Abmeldung sind die voraussichtliche Dauer und der Ort der beabsichtigten Betriebsrats Tätigkeit, nicht jedoch der Gegenstand der Betriebsrats Tätigkeit, mitzuteilen. Das Betriebsratsmitglied ist ferner zur Rückmeldung nach Beendigung der Betriebsrats Tätigkeit verpflichtet.

Anspruch auf Lohnfortzahlung

Arbeitgebende müssen das Arbeitsentgelt während der Arbeitsbefreiung weiterzahlen (§ 37 Abs. 2 BetrVG). Diesbezüglich gilt das Lohnausfallprinzip. Das bedeutet, es ist das Arbeitsentgelt zu zahlen, das das Betriebsratsmitglied ohne die Arbeitsbefreiung bekommen hätte. Dazu gehören auch sämtliche Zuschläge, Zulagen und allgemeine Zuwendungen.

Grundsätzlich soll die Betriebsratsarbeit während der Arbeitszeit erfolgen. Arbeitgebende haben insoweit grundsätzlich durch organisatorische Vorkehrungen dafür zu sorgen, dass die Betriebsratsmitglieder ihre Aufgaben während der Arbeitszeit erfüllen können. Trotzdem kann es vorkommen, dass eine Betriebsrats Tätigkeit aus betriebsbedingten Gründen außerhalb der Arbeitszeit durchgeführt wird. Zum Ausgleich haben Betriebsratsmitglieder in diesem Fall einen Anspruch auf bezahlten Freizeitausgleich (§ 37 Abs. 3 Satz 1 BetrVG).

Lesenswertes vom DBB Verlag empfohlen

Grundausrüstung für Sammler



BASIC Pilze Markus Flück

Die erfolgreichste Naturführer-Reihe überzeugt mit einer genial einfachen Bestimmungshilfe: In drei Schritten leitet das Buch zu einer kleinen Auswahl von infrage kommenden Pilzarten. Aus diesen kann man durch Vergleichen weniger Merkmale schnell den richtigen Pilz auswählen. Ausführlich behandelt werden zudem die 100 bekanntesten heimischen Sorten. Alle wichtigen Pilzmerkmale finden sich nutzerfreundlich auf einen Blick. Empfohlen vom NABU.

Taschenbuch, Kosmos, 128 Seiten, 9 Euro

Anzahl:

Das Beste von Heinz Erhardt



Das Schwarze sind die Buchstaben Heinz Erhardt

Der Sprach- und Wortwitz von Heinz Erhardt, einem der größten Comedians überhaupt, ist zeitlos. Auch heute hat er nichts von seiner Originalität und Treffsicherheit eingebüßt. Die besten Gedichte, Aphorismen und Texte, illustriert von Luisa Lau, sind in diesem 208 Seiten dicken Band im kleineren Format und mit Lesebändchen versammelt. Ein wunderbar humorvolles und wertiges Geschenkbuch, mit dem man nichts falsch machen kann.

Gebunden, Lappan, 208 Seiten, 12 Euro

Anzahl:

Alternativen zur OP



Schmerzfremde Hüfte Prof. Dr. med. Hanno Steckel

Die Schmerzen in Ihrer Hüfte sind unerträglich? Sie leiden an einer Arthrose und brauchen sogar ein künstliches Hüftgelenk? Dann sind Sie nicht allein. Der Einsatz einer Hüftprothese ist in Deutschland eine der häufigsten orthopädischen Operationen. Aber bevor es so weit ist, gibt es eine Vielzahl an Optionen, die Sie ausprobieren können, um Ihre Lebensqualität zu verbessern und wieder Schmerzfreiheit zu erlangen. Wie? Das zeigt Ihnen der renommierte Orthopäde Prof. Dr. med. Hanno Steckel.

Taschenbuch, TRIAS, 164 Seiten, 19,99 Euro

Anzahl:

Wissen und Quizen



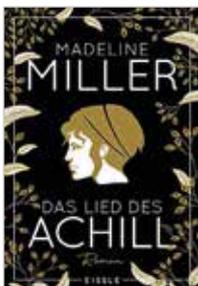
Duden Allgemeinbildung 2023 Thomas Huhnold

Schon gewusst? Zu welchem Land gehört der Nordpol? Wo lässt sich ein Bienenstock finden? Wie groß ist der Durchmesser der Erde am Äquator? In diesem Abreißkalender wird die Allgemeinbildung täglich auf die Probe gestellt: spannende Fragen, leicht verständliche Erläuterungen – auch zu den falschen Alternativen – und abwechslungsreiche Rubriken quer durch alle Wissensgebiete. Maße: 14 x 3,2 x 11 cm.

Kalender, Harenberg, 640 Seiten, 10,99 Euro

Anzahl:

Der New-York-Times-Bestseller



Das Lied des Achill Madeline Miller

Die engen Freunde Patroklos und Achill erfahren vom Raub der Helena. Alle Helden Griechenlands sind aufgerufen, gegen Troja in den Kampf zu ziehen, um die griechische Königin zurückzuerobern. Mit dem einzigen Ziel, Ruhm zu erlangen, nimmt Achill am Feldzug gegen die befestigte Stadt teil – Patroklos weicht ihm nicht von der Seite. Beide ahnen nicht, dass das Schicksal ihre Liebe herausfordern und ihnen ein schreckliches Opfer abverlangen wird. Modern und fesselnd erzählt!

Taschenbuch, Eisele, 416 Seiten, 16,99 Euro

Anzahl:

Einfach, schnell & raffiniert



Nudelsalate Dr. Oetker

Ob im Glas zum Mitnehmen ins Büro, zum Picknick oder Grillen, als kalte Mahlzeit während heißer Sommertage oder als warmes Comfort Food am Abend: Nudelsalate sind wahre Alleskönner! Entdecken Sie die schönsten Rezepte von Dr. Oetker wie Antipasti-Nudelsalat, Glasnudelsalat Thai-Style oder traditionellen Schichtsalat. In diesem Buch finden Sie von beliebten Klassikern über ausgefallene Kreationen bis hin zu Feinschmeckersalaten alles, was das Herz von Nudelsalatsfans begehrt.

Gebunden, Edel, 96 Seiten, 9,99 Euro

Anzahl:

Aktuelle Angebote vorab erfahren – jetzt Newsletter abonnieren unter www.dbbverlag.de

Für unsere Leser versandkostenfrei!

Einfach diesen Bestellcoupon ausfüllen, die gewünschte Anzahl eintragen und per Post oder Fax unter 030.7261917-49 abschicken.

Name/Vorname

Straße PLZ/Ort

Kontakt bei Rückfragen (Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift



Friedrichstraße 165 • 10117 Berlin
Telefon 030.7261917-23 • Telefax 030.7261917-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de • www.dbbverlag.de

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Werbeeinwilligung: Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich der DBB Verlag über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Post an DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

9. Altersbericht der Bundesregierung

Teilhabe braucht politisches Fundament

Die Teilhabe von älteren Menschen muss angesichts des demografischen Wandels zum zentralen Bestandteil politischen Handelns werden. Den aktuellen Kurs der Bundesregierung kritisieren die dbb Senioren scharf.

Wir stehen vor einer der größten Renten- und Pensionswellen aller Zeiten. Die Teilhabe der älteren

Generation zu sichern, wird zu einer enormen Herausforderung. Jetzt müssen wir uns um Lösungen kümmern, damit die Älteren von morgen in diesem Land gut leben können“, machte der Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung, Horst Günther Klitzing, am 7. Juli 2022 deutlich.

Seinen Appell richtete Klitzing an die Kommission zur Erstellung des 9. Altersberichts der Bundesregierung, die am 6. Juli ihre Arbeit aufgenommen hat. „Die Altersberichtscommissionen der vergangenen Jahre haben stets gute Arbeit geleistet und sowohl Chancen als auch Missstände klar benannt. Wir erwarten, dass die Expertinnen und Experten alle Facetten der Teilhabe Älterer beleuchten und dass die Politik die richtigen Schlüsse aus den Ergebnissen zieht“, so Klitzing.

Vor allem drängt der dbb Senioren-Chef auf die Umsetzung dringender infrastruktureller Verbesserungen im öffentlichen Raum. „Barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel in der Stadt und auf dem Land sind Grundvoraussetzung für die physische Teilhabe von älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben“, stellte Klitzing heraus. Aber auch die Möglichkeit der Internetnutzung müsse flächendeckend ausgebaut werden, zumal in Gegenden mit schwacher Infrastruktur sowie in Alten- und Pflegeeinrichtungen. „So kann etwa auch der Zugang zu medizinischer Beratung über Telemedizin verbessert werden.“



Modelfoto: Colourbox.de

Nicht zuletzt müsse auch dem Aspekt der politischen Teilhabe ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. „Obwohl bei der Bundestagswahl knapp 39 Prozent der Wahlberechtigten älter als 60 waren, fehlt es an einer Politik für eben diese Gesellschaftsgruppe. Im Koalitionsvertrag werden Seniorinnen und Senioren und deren Belange gar nicht aufgeführt. Themen, Anliegen und Ziele, die ausschließlich sie betreffen, finden also nicht statt, das politische Fundament fehlt komplett. Die Älteren werden schlicht vergessen“, mahnte Klitzing.

Das gelte aktuell angesichts steigender Lebenshaltungskosten: „Der Kurs der Bundesregierung ist selektiv diskriminierend und kontraproduktiv.“ So komme etwa die für September 2022 vorgesehene Auszahlung der Energiepauschale in Höhe von 300 Euro nur Erwerbstätigen zugute. ■

Hintergrund

Die Altersberichte der Bundesregierung gehen zurück auf einen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 24. Juni 1994. Demnach hat die Bundesregierung die Aufgabe, in jeder Legislaturperiode einen Bericht zur Lebenssituation der älteren Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu erstellen. Die Erarbeitung der Berichte erfolgt durch weisungsunabhängige Sachverständigenkommissionen, die mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen besetzt werden.

dbb jugend magazin

Was bewegt die jungen Menschen im öffentlichen Dienst?
Die Antwort steht im t@cker, dem Magazin der dbb jugend.
Zehn Mal im Jahr informiert der t@cker über die jugendpolitischen Positionen zu Themen wie Bildung, Klima und Europa.

www.tacker-online.de



Reise und Erholung

DEUTSCHLAND

Fischland-Darß, 2 FeWo in Zingst, 150 m z. Strand, Tel. 01 77/5 63 49 35, www.fewo-haus-sonnenschein.org

www.durchatmenaufpellworm.de
www.aufatmenaufpellworm.de

Mosel, 10 FeWo in Bernkastel-Kues, 1-3 Schlafz., Burgblick-Balkon, 2-8 P. Tel. (06531) 1421, www.mosel-ferien.de

MOSEL, Weingut Nähe Bernkastel, FeWo, 2-4 Pers., DZ, DU/WC, Frühst., Tel. 065 35/1241, www.weingut-falkenburg.de

MOSEL, FeWo 2 Pers. - Moselblick, App. 2-5 Pers., neue Gästezimmer m. DU/WC/HDTV/Südbalkon, reichhaltiges Frühstück, Parkplatz, inkl. WLAN, Tel. (06541) 810081 - www.villa-mosel.de

Bayer. Wald zw. ARBER und HOHENBOGEN
Sehr ruhige Alleinlage, herrlicher Panoramablick, Kolmsteiner Hof, 93453 Neukirchen b. Hl. Blut, Tel. (09947) 444, Fam. Stumreiter
www.kolmsteiner-hof.de

Bayr. Wald, Natur pur, Wandern, Radfahren, Waldbaden. Angebot 3 x HP 165 € p. P., 4 x HP 220 €. Sauna, Menüwahl. Fam. Achatz, 94539 Grafing Wühnried 26, Tel.: 09929/644, www.landhotel-bayerwald.de

20% Vereine, wir holen Sie ab! Von 30-56 Pers., 30 Zi. mit Lift, 3-6 Tage ALL-INCLUSIVE, mit Ausflugsprogramm. Tel. 06534/699 • fritz@weinhaus-schieferfels.de
www.weinhaus-schieferfels.de

ITALIEN

Gardasee, Limone, FeWo, toller Seeblick, 2 SZ, WZ, Bad + Kü. neu, Tel. 089/46205821, www.fewo-am-gardasee.de

TOSKANA

Weingut-FeWo, deutsche Betreuung, www.beglueckende-toskana.de

SPANIEN

Bei **MALAGA**, 4 FW von 2-6 P. im freistehenden Haus an der Grünzone. Info: www.cmijas137.de, Panoramafotos

TENERIFFA

Teneriffa-Fewos (2) f. bis 4 P. ab nur 50 €/Tag/Whg. Tel. 07803/9267445, www.Teneriffa-Fewo.com

AKTIVURLAUB

500 Fasten-Wanderungen überall. Woche ab 350 €. Tel. /Fax 0631-47472, www.fasten-wander-zentrale.de

dbb verlag Unser Anzeigenteam erreichen Sie unter: 021 02/7 40 23-0

ÖSTERREICH

SOMMER PAUSCHALE ALL IN ONE

1 Woche Halbpension & Silvrettacard ab € 497,-

KOSTENLOS INKLUSIVE
Alle Bergbahnen in Paznaun/Silvretta, Wanderbus, geführte Wanderungen, MTB-Verleih, 4-Gang Abendmenü, Wellness mit Gartensauna, Tolles Programm für Kinder & Jugendliche vom TVB; Kinderermäßigung.

BADESEE MIT FREIZEITANLAGE

www.postsee.at info@postsee.at





POST HOTEL
★★★★
Familie Handle
A-6553 See, Au 164
T +43-5441-8219

WIEN - PREISWERT

FeWo mit DU/WC, Küche, Sat-TV, Tel., WLAN, PkPl. ab 27,- € pro Pers.
Gally Apartments, A-1150 Wien
Arnsteingasse 25, Tel. 0043/1/8929073, Fax 0043/1/8931028, www.gally.biz

Tirol, FeWo, 2-6 Personen oder DZ, Tel. (0043) 52466613, www.lechnerhof-tirol.com

VERSCHIEDENES



Kleine Anstecker sagen mehr als viele Worte!

freundschaftspins.de

PROMEX
Ihr Spezialist für Pins

DANKE FÜR ALLES

sos-kinderdoerfer.de



SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

2020/1



ELVIS

DAS MUSICAL

04.08. - 11.09.2022

Ihr Kurztrip nach Berlin

Schlendern Sie tagsüber durch die Hauptstadt, übernachten Sie in Deutschlands Show-Hotel Nr. 1 und erleben Sie Grahame Patrick, der zu den weltweit besten Elvis-Darstellern zählt, in einer mitreißenden Live-Show.

SHOW-HOTEL-SPECIAL

Übernachtung im Estrel Hotel, Frühstück & Showbesuch

89 Euro p.P. im DZ

ESTREL BERLIN · SONNENALLEE 225 · 12057 BERLIN · INFOS & RESERVIERUNG: 030 6831 0 · ESTREL.COM

Fotos: A. Friese, E. Bojija

Erleichterungen bei Freistellung und Kostenerstattung für Personalratsschulungen

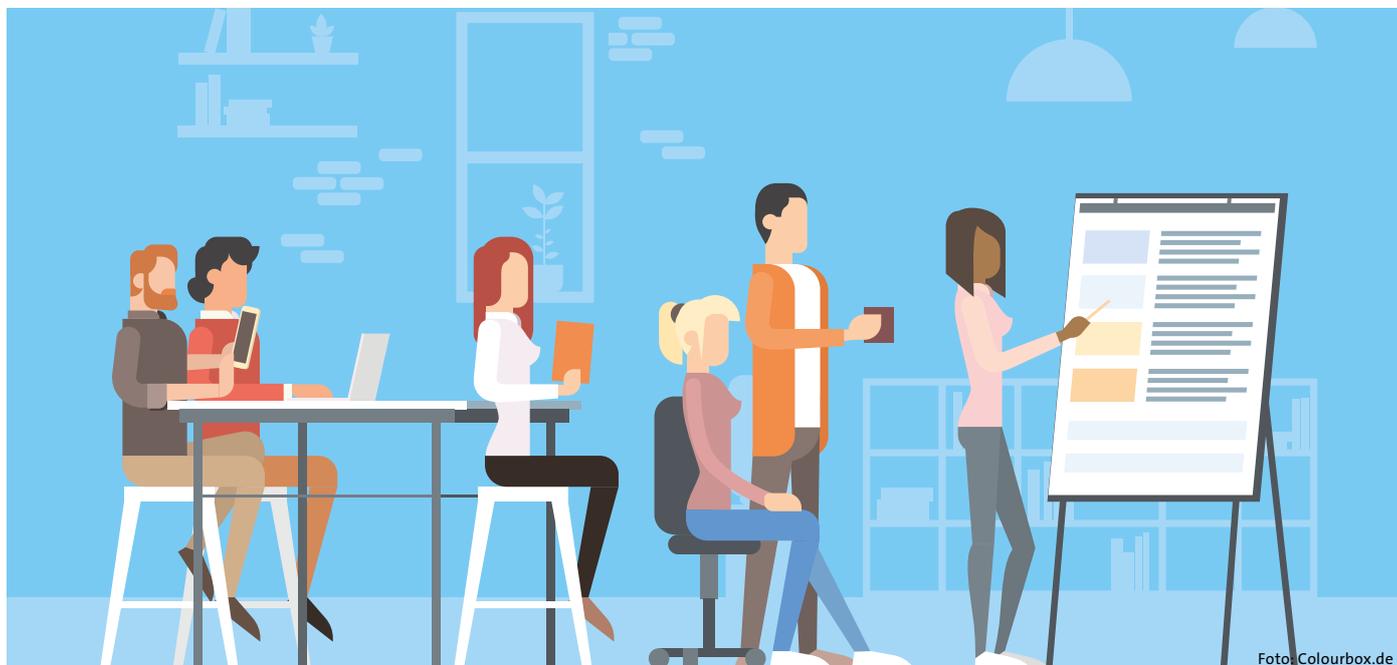


Foto: Colourbox.de

Welches Personalratsmitglied darf wann, wo, wie oft und zu welchem Thema eine Schulungs- und Bildungsveranstaltung bei welchem Veranstalter besuchen? Und was darf sie kosten? Diese Fragen werden in dem Rundschreiben des BMI „Kostenerstattung für die Teilnahme an Schulungs- und Bildungsveranstaltungen sowie die hierfür notwendigen Freistellungen nach § 54 Abs. 1 Bundespersonalvertretungsgesetz (BPersVG)“ behandelt.

Das Bundesministerium des Innern (BMI) hatte seine Rechtsansicht zu diesen Fragen zuletzt in einem 2008 erlassenen Rundschreiben formuliert, um eine einheitliche Handhabung in den Dienststellen sicherzustellen. Dieses Rundschreiben wurde nun überarbeitet und gilt in seiner neuen Fassung seit dem 6. Mai 2022.

Die Personalvertretung arbeitet unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll mit der Dienststelle zusammen – zum Wohl der Beschäftigten und zur Erfüllung der der Dienststelle obliegenden Aufgaben. So steht es in § 2 Abs. 1 BPersVG. Damit Personalratsmitglieder ihre wichtige Aufgabe entsprechend der ihnen übertragenen Verantwortung qualifiziert wahrnehmen können, müssen sie sich die erforderlichen Kenntnisse aneignen. Daher haben sie Anspruch auf Schulung. Jedes neue Personalratsmitglied kann eine Grundschulung im Personalvertretungsrecht und, je nach seiner Statusgruppe, Beamten- oder Tarifrecht besuchen, um unverzichtbares Basiswissen zu erwerben. Wo der Personalrat spezielles Wissen benötigt, wird dieses den mit den entsprechenden Aufgaben betrauten Personalratsmitgliedern in Spezialschulungen vermittelt.

Die Novellierung des BPersVG im Juni 2021 hat in Bezug auf Schulungs- und Bildungsveranstaltungen keine Änderung der Rechtslage gebracht. Im Wesentlichen änderte sich lediglich die Bezeichnung des einschlägigen Paragraphen (früher § 46 Abs. 6, jetzt § 54 Abs. 1 BPersVG). Nach Auffassung von Friedhelm Schäfer, Zweiter Bundesvorsitzender des dbb und Fachvorstand Beamtenpolitik, war die Überarbeitung des Rundschreibens dennoch überfällig.

Wesentliche Vorschläge des dbb wurden in das Rundschreiben aufgenommen

„Aufgrund der Fortentwicklung der einschlägigen Rechtsprechung, des Fortschrittes und der zwischenzeitlich gewonnenen Erfahrungen im Bereich digitaler Schulungsformate und nicht zuletzt der dramatischen Preisentwicklung, freuen wir uns, dass das Rundschreiben nun endlich aktualisiert wurde“, sagt Schäfer und fügt hinzu: „Das BMI hatte uns bereits im Vorfeld der Erstellung des Entwurfs Gelegenheit gegeben, die aus Sicht des dbb und seiner Mitgliedsgewerkschaften bestehenden Änderungsnotwendigkeiten aufzuzeigen. Das ist uns offensichtlich gut gelungen, denn ein wesentlicher Teil unserer Vorschläge findet sich nun im neuen Rundschreiben wieder.“

Das Rundschreiben diene sowohl den Entscheidungsträgern in den Dienststellen als auch den Personalvertretungen als Orientierung. „Es war und ist jedoch kein Gesetz und bindet auch nicht die Gerichte“, betont Schäfer angesichts entsprechender Interpretationen seitens der Dienststellen in der Vergangenheit. Es solle dazu beitragen, dass das Verfahren um Freistellung und Kostenübernahme bei personalvertretungsrechtlichen Schulungs- und Bildungsveranstaltungen möglichst sachorientiert, zügig, nach einheitlichen Kriterien und im Konsens durchgeführt wird. Diese Zielsetzung werde mit dem neuen Rundschreiben großenteils erreicht. Obwohl – besser weil – der Schulungsanspruch in nur einem einzigen Paragraphen geregelt ist, gebe es unzählige Gerichtsentscheidungen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Dienststelle und Personalvertretung entzündeten sich dabei insbesondere an dem unbestimmten Begriff „erforderlich“. Hier bringe das Rundschreiben mit Ausführungen auf Basis der höchstrichterlichen Rechtsprechung nun mehr Klarheit.

Insbesondere leiste das Rundschreiben einen wesentlichen Beitrag, Missverständnisse rund um die Kostenpauschale zu vermeiden. Diese hatten Dienststellen bislang häufiger als verbindliche Begrenzung der Höhe der Schulungskosten betrachtet und deshalb eine Einzelfallbewertung des vom Personalrat angemeldeten Schulungsbedarfs von vornherein ausgeschlossen. „Das neue Rundschreiben stellt deutlich heraus, dass in begründeten Fällen bei entsprechendem Nachweis die Erstattung höherer Kosten nicht nur möglich, sondern erforderlich ist“, erläutert Schäfer.

Schulungen sind keine Spaßveranstaltung für Personalratsmitglieder

Erfreulich sei die am Anfang des neuen Rundschreibens prominent formulierte Erinnerung, dass die Schulung von Personalratsmitgliedern gleichermaßen im Interesse der Beschäftigten wie der Dienststelle liege, da beide Seiten von einer qualitativ hochwertigen Beteiligung der Personalvertretung an der Erfüllung der Aufgaben der Dienststelle profitierten. Daher heißt es dort, die Freistellung zur Teilnahme an Schulungen sei „dienststellenseitig zu unterstützen und zu fördern“. „Schulungen sind keine Spaßveranstaltung für Personalratsmitglieder“, betont Schäfer. „Das darf – bei allem Verständnis für kostenbewusste Entscheidungen angesichts angespannter Haushaltslage – von den Dienststellen nicht vergessen werden.“

Zu begrüßen sei des Weiteren, dass der sich auf sämtliche Aspekte der Erforderlichkeit der Schulung erstreckende Beurteilungsspielraum der Personalvertretung jetzt klarer als bisher zum Ausdruck komme.

Maßgeblich zur Erleichterung des Verfahrens trage zudem bei, dass bei Nichtüberschreitung des immerhin von 150 auf 250 Euro pro Schultag und Person angehobenen Pauschbetrags eine

Prüfung kostengünstigerer Vergleichsangebote anderer Schulungsveranstalter entfällt. Zudem sei die Dienststelle künftig gehalten, über Anträge des Personalrats auf Freistellung und Kostenübernahme innerhalb von zehn Arbeitstagen zu entscheiden beziehungsweise den Personalrat bei unvollständigen Antragsunterlagen unverzüglich unter konkreter Bezeichnung der fehlenden Angaben zur Nachreichung aufzufordern.

Mit Blick auf die im Zuge der Digitalisierung und insbesondere während der Coronapandemie verbreiteten Online-Schulungen stellt Schäfer zufrieden fest, dass auch hier der Forderung des dbb, die Gleichwertigkeit aller Schulungsformate anzuerkennen, entsprochen wurde. „Die Personalvertretung besitzt ein Auswahlrecht und kann dabei individuellen Präferenzen des zu schulenden Personalratsmitglieds Rechnung tragen. Einen Vorrang für Online-Schulungen aus Kostengründen gibt es nicht. Das kommt im Rundschreiben klipp und klar zum Ausdruck.“

An anderer Stelle sei dagegen manches noch zu eng gestrikt. So sei es zwar ein weiterer wichtiger Fortschritt, dass unter bestimmten Voraussetzungen ein Teilnahmerecht an behördeninternen, geschäftsbereichsinternen oder ressortübergreifenden Arbeitstagen der Personalvertretungen sowie an Personalratkonferenzen, Fachkongressen und

Messen anerkannt werde. „Es ist jedoch nicht einzusehen, dass beispielsweise die Teilnahme an einem Fachkongress nicht als Schulungs- und Bildungsveranstaltung anerkannt wird mit der Begründung, es bedürfe hierfür ausnahmslos eines schulmäßigen Lehrplans und einer ‚Klassengröße‘ von nicht mehr als 30 Teilnehmern“, kritisiert Schäfer.

Diese enge Interpretation des Begriffs der Schulungs- und Bildungsveranstaltung widerspricht aus Sicht des dbb der Vielfalt der heute praktizierten Bildungsformate ebenso wie der Vielfalt der Lerntypen. Ausschlaggebend dürfe allein sein, ob – und genauso stehe es auch im Gesetz – die Veranstaltung für die Personalratsarbeit erforderliche Kenntnisse vermittele. Das Gesetz selbst spreche dabei gerade nicht nur von Schulungsveranstaltungen, sondern verwende gleichberechtigt zusätzlich den umfassenderen Begriff der Bildungsveranstaltungen.

Schäfer bedauert, dass die Forderung des dbb und seiner Mitgliedsgewerkschaften nach Erhöhung des Pauschbetrags auf 280 Euro einschließlich Dynamisierung mit der Erhöhung auf 250 Euro leider nicht vollständig umgesetzt wurde. Die entsprechende Notwendigkeit sei aufgrund der dramatischen Entwicklung von Preisen und Inflationsrate in den letzten Monaten unübersehbar. Weitere Verbesserungen blieben daher auf der Agenda des dbb.

Webtipp

Die dbb akademie bietet regelmäßig eine Reihe von Grund- und Spezialschulungen für Personalratsmitglieder an. Weitere Informationen: <https://tip.de/Jahresprogramm>

Die Mitglieder des Personalrats sind unter Fortzahlung der Dienstbezüge oder des Arbeitsentgelts für die Teilnahme an Schulungs- und Bildungsveranstaltungen vom Dienst freizustellen, soweit diese Kenntnisse vermitteln, die für die Tätigkeit im Personalrat erforderlich sind.

(§ 54 Abs. 1 BPersVG)



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor



GOLDMEDAILLE
BERLINER WEIN
TROPHY 2022



SIE SPAREN
41%

Gold-Gewinner aus Frankreich



ZWIESEL
GLAS

2021 LA COQUETTE ROSÉ PAKET

VIN DE FRANCE, 8 FLASCHEN & 2ER-SET WEINGLÄSER DER SERIE »PURE«

Dieser blitzblanke, fruchtige Rosé duftet nach Erdbeeren, Himbeeren und Macchie, den immergrünen Büschen der mediterranen Landschaften Frankreichs. Am Gaumen zeigt er eine phantastische Leichtigkeit, Frische und dezente Süße. Ein Frankreichklassiker, der an die Provence, an Lavendelblüten, den strahlenden Himmel und einen Wochenend-Einkauf in der Markthalle von Narbonne erinnert.

EINZELPREIS PRO FLASCHE € 5,99 (1L € 7,99)

8 Flaschen + 2 Weingläser statt € ~~67,82~~ nur € **39⁹⁰**

JETZT VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN: hawesko.de/dbb



JAHREHNTELANGE ERFAHRUNG Über 55 Jahre Erfahrung im Versand und Leidenschaft für Wein bündeln sich zu einzigartiger Kompetenz.



GARANTIERTE QUALITÄT Wir stellen hohe Qualitätsanforderungen an unsere Weine – von der Entscheidung beim Winzer bis zur fachgerechten Lagerung.



BESTER ONLINE WEINFACHHÄNDLER 2021 Ausgezeichnet von der Frankfurt International Trophy, Wine, Beer & Spirits Competition

Zusammen mit 8 Fl. im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser der Serie PURE von Zwiesel Glas, gefertigt aus TRITAN® Kristallglas, im Wert von € 19,90. Telefonische Bestellung unter 04122 50 44 55 mit Angabe der **Vorteilsnummer 1099826**

Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/service/lieferkonditionen und www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 24, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.